

Verein Autonome
Österreichische Frauenhäuser

AÖF

Tätigkeitsbericht

2020

Impressum

Herausgegeben von:

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser/
Informationsstelle gegen Gewalt

ZVR-Nummer: 187612774

1050 Wien, Bacherplatz 10/4

Telefon: +43 1 544 08 20, Fax: +43 1 544 08 20-24

E-Mail: informationsstelle@aoef.at

Website: www.aoef.at

Öffnungszeiten der Informationsstelle:

Montag bis Donnerstag: 9 bis 17 Uhr

Koordination: Mag.^a Maria Rösslhumer

Redaktion: Mag.^a Eva Zenz und Mag.^a Maria Rösslhumer

Statistik 2020

Zusammenstellung: Barbara Prettnner

Interpretation und Grafik: Mag.^a Maria Rösslhumer und Mag.^a Eva Zenz

Redaktion: Mag.^a Eva Zenz und Mag.^a Maria Rösslhumer



Spenden an den Verein AÖF sind seit
17.07.2015 laut Spendenbegünstigung im
Sinne des § 4a Abs. 3 bis 6 Einkommensteuergesetz,
steuerlich absetzbar.

Der Verein wird gefördert von

 Bundeskanzleramt

 Bundesministerium
Arbeit, Familie und Jugend

 **Stadt
Wien** | Frauenservice Wien

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union 



Das Projekt *StoP* wird gefördert und unterstützt von



Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen 2020



Kooperationspartner*innen Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“





SOLIDARITÄT

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 9 |
| 1. Der Verein AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser | 10 |
| Aufgabenbereiche des Vereins AÖF..... | 10 |
| 1. Informationsstelle gegen Gewalt | 11 |
| 2. Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555 | 11 |
| Angebote der Informationsstelle gegen Gewalt..... | 11 |
| Angebote für die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser | 12 |
| Information – Bewusstseinsbildung – Prävention | 12 |
| 2. Neuigkeiten aus den Frauenhäusern | 17 |
| Einsatz gegen die Ausschreibung der autonomen Frauenhäuser Salzburg und Hallein | 17 |
| Neue Standorte für das Frauenhaus Innviertel und Steyr und 3 neue Frauenhäuser in Oberösterreich | 18 |
| 3. Zahlen und Daten 2020 auf einen Blick | 19 |
| Statistik der Frauenhäuser 2020 | 19 |
| Web | 19 |
| Infoshop..... | 20 |
| Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555 | 21 |
| HelpChat..... | 22 |
| Medien | 23 |
| Newsletter GEWALTLOS..... | 25 |
| Ausstellung „Silent Witnesses“ | 25 |
| 4. Kooperationen und Vernetzungen..... | 26 |
| Kooperationen..... | 26 |
| Vernetzungen | 27 |

| | |
|---|----|
| Delegationen und Besuche aus dem Ausland..... | 31 |
| Teilnahme an internationalen Tagungen und Veranstaltungen | 31 |
| Partnerschaft im EU-Projekt MARVOW | 32 |
| 5. Fortsetzung des Nachbarschaftsprojekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ | 32 |
| Inhalte und Ziele von <i>StoP</i> | 33 |
| Was ist <i>StoP</i> ? | 33 |
| Ziele von <i>StoP</i> | 33 |
| Fördergeber*innen und Projektpartner*innen 2020 | 33 |
| Frauen- und Männertische 2020..... | 34 |
| Frauentische | 34 |
| Männertische | 35 |
| Jugendarbeit im Rahmen von <i>StoP</i> | 36 |
| Social-Media-Kampagne: Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt stärken | 36 |
| Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage – Dein Statement gegen Partnergewalt“ mit Preisverleihung..... | 37 |
| Befragungen im Bezirk und weitere <i>StoP</i> -Veranstaltungen | 39 |
| Auszeichnung für <i>StoP</i> mit dem Preis für Soziale Innovation | 40 |
| 6. Weitere Projekte und Aktivitäten des Vereins AÖF 2020..... | 40 |
| Neuer Spot gegen Männergewalt: „Sei nicht so wie ich – Hol dir Hilfe“ | 40 |
| Ausstrahlung des Frauenhelpline-Radiospots in freien Radios | 43 |
| Durchführung von Empowerment- und Gewaltpräventionsworkshops | 43 |
| Angebote für Kinder und Jugendliche in Schulen | 43 |
| Menschenrechtspreis 2020 an AÖF-Geschäftsführerin..... | 44 |
| Die Istanbul-Konvention in Österreich und die Allianz Gewalt <i>FREI</i> leben..... | 45 |
| Die Allianz Gewalt <i>FREI</i> leben 2020 | 45 |
| Zweites und Drittes Fachforum der Allianz Gewalt <i>FREI</i> leben | 48 |

| | |
|--|----|
| Kunstprojekt <i>RED Silence</i> von OBRA – One Billion Rising Austria | 51 |
| Hintergrund: Die Istanbul-Konvention und das GREVIO-Komitee | 52 |
| AÖF und die europaweite WAVE-Kampagne <i>Step Up!</i> für die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern..... | 53 |
| Social-Media-Kampagne <i>Step Up!</i> und Open Call für Künstlerinnen..... | 54 |
| Radiosendereihe „Step Up! gegen Gewalt“ | 55 |
| EU-Projektarbeit..... | 56 |
| MARVOW – Multi-Agency Responses to Violence Against Older Women | 56 |
| Aktivitäten im Rahmen der Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen 2020 | 59 |
| Auftaktveranstaltung und Planung der Interdisziplinären Ringvorlesung „ <i>EineR von fünf</i> – Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern“ | 59 |
| Podcastreihe „Aufdrehen gegen Gewalt“ | 63 |
| Social-Media-Kampagne des Frauenhauses Linz | 64 |
| „Klappe auf!“-Online-Trickfilmreihe | 65 |
| Fahnenaktion „Frei leben ohne Gewalt“ | 67 |
| Online-Kalender | 67 |
| Internationaler Frauentag: „Frauen im Netz – Chancen und Gefahren der digitalen Welt“ | 68 |
| Plattform gegen die Gewalt in der Familie | 69 |
| Aktion Wunschzettel der AÖF-Frauenhäuser 2020 | 70 |
| 7. Informationsmaterial des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser | 71 |
| Personal..... | 79 |
| 8. Ausblick auf das Jahr 2021 | 80 |
| Projekte, Veranstaltungen und Kampagnen 2021 | 80 |
| Fortsetzung des Nachbarschaftsprojekts <i>StoP</i> | 80 |
| Veranstaltung zum Internationalen Frauentag: Webinar „Frauen, Corona & Gesundheit“ | 81 |
| AÖF-Tagungen 2021..... | 81 |
| Kampagne WAVE „ <i>Step Up!</i> “ | 81 |

| | |
|---|----|
| Ringvorlesung <i>Eine von fünf</i> zum Thema opferschutzorientierte Täterarbeit | 81 |
| 9. AÖF-Statistik 2020..... | 83 |

Vorwort

2020 war neben der plötzlich eintretenden Corona-Pandemie eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte der Frauenhausarbeit in Österreich. Kurz vor dem ersten Lockdown, am 17. Februar 2020, teilte uns die Salzburger Landesrätin Andrea Klambauer unerwartet und vollkommen unvorbereitet, mit, dass sie die beiden Frauenhäuser Salzburg Stadt als auch das Frauenhaus in Hallein EU-weit ausschreiben will. Da es im Vorfeld keine Gespräche gegeben hat, hat damit niemand gerechnet und es war daher für die jetzigen Betreiberinnen wie ein „Schlag ins Gesicht“. Zwei autonom geführte Frauenhäuser, die seit mehr als 30 Jahren qualitätsvolle und professionelle Gewaltpräventionsarbeit für betroffene Frauen und deren Kinder und Jugendliche im Bundesland Salzburg geleistet haben, werden ohne Grund die Förderungen entzogen. Trotz massiver Kritik, Petitionen und vielen Protestaktionen von allen Seiten konnte oder wollte niemand die zuständige Frauenlandesrätin von diesem unverantwortlichen, fahrlässigen und zerstörerischen Plan abbringen. Weder der Salzburger Landeshauptmann Wilfried Haslauer, noch die Koalitionsparteien in der Landesregierung ÖVP und Grüne, noch die Frauenministerin Susanne Raab.

Solidarität und Verbündete gab es aus den Reihen der Oppositionsparteien, SPÖ, FPÖ und KPÖ. Dafür möchten wir uns bedanken, auch wenn es letztendlich nicht gelungen ist, Frau Mag.^a (FH) Klambauer umzustimmen. Die politische Unvernunft und Machtinteressen haben gesiegt. Natürlich haben wir nicht kampflos aufgegeben, sondern versucht, die erfolgreiche Frauenhausarbeit in Salzburg fortsetzen zu können, indem wir uns als Dachorganisation der autonomen österreichischen Frauenhäuser an der öffentlichen Ausschreibung beteiligt haben. Aber leider erfolglos. Auch unser Einspruch gegen die Kommissionsentscheidung, weil die Begründung der Jury, in der übrigens keine einzige aktuelle oder ehemalige Mitarbeiterin eines Frauenhauses dabei war, intransparent und nicht nachvollziehbar war, wurde zurückgewiesen. Es wurde auch massiv Stimmung gegen uns gemacht und wir und unsere Arbeit diffamiert.

Am 1. Juli 2021 wird das Salzburger Frauenhaus von den neuen Trägern Jugend am Werk und dem Verein VIELE übernommen. Das Frauenhaus Hallein, auch eine ganz wichtige Anlaufstelle für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder in der zweitgrößten Stadt Salzburgs, wird es zukünftig gar nicht mehr geben, es wird zugesperrt. Damit fallen 8 geschützte und sichere Frauenhausplätze weg, das ist ein Drittel der bisherigen Plätze. Das neue, medienwirksam vorgestellte Modell von Frau Klambauer und den neuen Trägern lautet ab jetzt: Weg mit den herkömmlichen sicheren Frauenhausplätzen und her mit sogenannten Schutzunterkünften, verstreut untergebracht in Wohnhausanlagen, unter dem Slogan „Sicher und sichtbar“. Und das während der Corona-Pandemie mit den damit einhergehenden Maßnahmen, die vor allem Frauen und ihre Kinder verstärkt getroffen haben. Einen deutlichen Anstieg der häuslichen Gewalt bestätigen die vielen Anrufe von gewaltbetroffenen Frauen bei der Frauenhelpline (+43 Prozent), die Betretungsverbote (+22% im Sommer 2020) und die kürzlich veröffentlichte Kriminalstatistik bei häuslicher Gewalt (+13 Prozent).

Trotz dieses schwierigen Jahres konnten wir mit einem Lichtblick abschließen: Maria Rösslhuber hat für ihre Arbeit und die Arbeit des Vereins AÖF im Dezember 2020 den Menschenrechtspreis der Österreichischen Liga für Menschenrechte verliehen bekommen. Darüber freuen wir uns sehr und es

ermutigt uns, Zeiten wie diese durchzustehen und uns unbeirrt weiter für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder bestmöglich einzusetzen.

Mag.^a **Maria Rösslhumer**, Geschäftsführerin und Mag.^a **Birgit Thaler-Haag**, Obfrau des Vereins AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser



Foto-Credit: Ferdinand Germadnik / Foto-Credit: Verein AÖF

1. Der Verein AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser

Der Verein AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser leistet seit 1988 Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für die autonomen Frauenhäuser in Österreich. Derzeit sind 15 Häuser im Verein AÖF vernetzt und die AÖF-Koordination und -Unterstützung wird folgenden Frauenhäusern angeboten:

- **Burgenland:** *Frauenhaus Burgenland*
- **Niederösterreich:** *Frauenhaus Amstetten, Frauenhaus Mistelbach, Frauenhaus Neunkirchen, Frauenhaus Wiener Neustadt – Verein Wendepunkt*
- **Oberösterreich:** *Frauenhaus Linz, Frauenhaus Innviertel, Frauenhaus Steyr, Frauenhaus Vöcklabruck, Frauenhaus Wels*
- **Salzburg:** *Frauenhaus Salzburg, Frauenhaus Hallein, Frauenhaus Pinzgau*
- **Tirol:** *Frauenhaus Tirol*
- **Vorarlberg:** *Frauennotwohnung Dornbirn*

Die autonomen Frauenhäuser verstehen sich als überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtungen. Sie bieten von Gewalt betroffenen Frauen und deren Kindern unbürokratische Soforthilfe. Die autonomen Frauenhäuser arbeiten nach internationalen und feministischen Grundprinzipien. Der Sitz des Vereins AÖF ist in Wien, daher finden auch zahlreiche Aktivitäten zur Gewaltprävention in Wien statt, insbesondere Vernetzungs- und Kampagnenarbeit.

Aufgabenbereiche des Vereins AÖF

Der Verein AÖF wurde als Zusammenschluss der Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser in Österreich gegründet. Ziel war es, eine Plattform für gemeinsame Lösungen und Strategien und für einen professionellen Austausch zu schaffen und gemeinsam über das Thema Gewalt an Frauen und Kindern zu informieren und zu sensibilisieren.

Die Service-, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für die autonomen Frauenhäuser in Österreich ist nach wie vor die Kernarbeit des Vereins AÖF. Das Tätigkeitsspektrum des Vereins hat sich jedoch kontinuierlich erweitert. Heute umfassen die Vereinstätigkeiten folgende 2 Bereiche:

1. Informationsstelle gegen Gewalt

Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle gegen Gewalt leisten neben der Service- und Netzwerkarbeit für die autonomen Frauenhäuser umfassende Bewusstseins- und Sensibilisierungsmaßnahmen, Kampagnen-, Öffentlichkeits- und Medienarbeit (Presseaussendungen, Presseveranstaltungen, Interviews, Aufbereiten von Informationen für Journalist*innen), das Herausgeben von Informationsmaterialien (Online und Print), die Betreuung der Website www.a oef.at sowie der Social-Media-Kanäle (Facebook, Twitter, Instagram, YouTube). Ein weiterer und zentraler Schwerpunkt der Informationsstelle gegen Gewalt sind Gewaltpräventionsmaßnahmen auf allen Ebenen. Dazu gehören die Entwicklung und Durchführung von Projekten, Konferenzen, maßgeschneiderten Workshops, Seminaren, Schulungen und Trainings für verschiedene Zielgruppen. Ein Ziel der Informationsstelle war und ist es, alle Berufsgruppen zu schulen, die beruflich mit geschlechtsspezifischer Gewalt, häuslicher Gewalt und allen Formen der Gewalt an Frauen konfrontiert sind. Durch die laufende Beteiligung an oder Leitung von (EU-)Projekten hat sich der Verein eine langjährige und umfassende Expertise im Bereich Opferschutz und Gewaltprävention erworben und angeeignet. Mehr Informationen siehe www.a oef.at.

2. Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555

Die Frauenhelpline gegen Gewalt wurde 1998 gegründet und bietet an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr anonym und kostenlos Hilfe und Beratung zum Thema Gewalt an Frauen. Seit 1999 informieren ihre Mitarbeiterinnen unter der Telefonnummer 0800 222 555 Betroffene über ihre Rechte, intervenieren in akuten und gefährlichen Situationen und unterstützen sie auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben. Die Beraterinnen nehmen sich für jede Anruferin die Zeit, die sie benötigen und vermitteln Betroffene außerdem an Beratungsstellen in ihrer Umgebung in ganz Österreich. Auch Personen aus dem Umfeld der Betroffenen, wie Nachbar*innen, Lehrer*innen oder Ärzt*innen, finden Rat und Hilfe bei der Frauenhelpline. An bestimmten Tagen beraten die Mitarbeiterinnen mehrsprachig.

Die Beraterinnen der Frauenhelpline gegen Gewalt haben psychosoziale, therapeutische und/oder juristische Ausbildungen und verfügen über mehrjährige Erfahrung in der Beratung von Gewaltbetroffenen. Die Frauenhelpline hat auch 2020 wieder Beratung in mehreren Sprachen angeboten: Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Englisch, Rumänisch, Spanisch und Türkisch.

Die Frauenhelpline 0800 222 555 wird zu 100 Prozent vom Bundeskanzleramt – Sektion Frauen finanziert.

Angebote der Informationsstelle gegen Gewalt

Die Angebote der Informationsstelle gegen Gewalt umfassen einerseits interne Angebote für die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser und andererseits externe Angebote, mit denen wir umfangreiche Informations-, Bewusstseinsbildungs- und Sensibilisierungsarbeit zum Thema Gewalt an Frauen und Kindern leisten.

Angebote für die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser

Als Netzwerk der autonomen Frauenhäuser organisieren wir jährlich praxisbezogene und fachlich-inhaltliche Austauschtreffen und Fachkonferenzen für ihre Mitarbeiterinnen, die spezifische Themen mit aktueller Relevanz aufgreifen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste das traditionelle Grundseminar für neue Mitarbeiterinnen leider ausfallen und es konnten grundsätzlich weniger persönliche Treffen als üblich abgehalten werden. 2020 fanden folgende Tagungen für die Mitarbeiterinnen und Leiterinnen der AÖF-Frauenhäuser statt:

- **AÖF-Tagung für Mitarbeiterinnen des Frauenbereichs von 8. bis 9. Oktober in Oberösterreich:** Unter dem Titel „Macht MACHT was? – Macht in Beratungs- und Begleitungsprozessen“ fand von 8. bis 9. Oktober 2020 die AÖF-Frauenbereichstagung in Schloss Zell an der Pram in Oberösterreich statt. Nach einem Fachvortrag mit anschließendem Workshop von Psychotherapeutin Dr.ⁱⁿ Michaela Mayer, tauschten sich **29** Mitarbeiterinnen und Geschäftsführerinnen zu den Themen Macht und Ohnmacht, Machtverhältnisse in Beziehungen und Gewaltdynamiken sowie sich daraus ergebende Möglichkeiten für die Beratungstätigkeit in den Frauenhäusern aus. Frau Dr.ⁱⁿ Mayer gestaltete den Workshop sehr anschaulich, mit diversen Beispielen aus der Praxis sowie interaktivem Rollenspiel. Anschließend folgten aktuelle Berichte aus den einzelnen Frauenhäusern sowie eine Präsentation von AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhuber.
- **AÖF-Leiterinnentreffen:** 2020 fanden wieder **zwei** AÖF-Leiterinnentreffen statt: Am 20. Februar in Tirol sowie am 4. Juni online via Zoom tauschten sich die Geschäftsführerinnen der autonomen Frauenhäuser über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Gewaltpräventionsaktivitäten aus und entwickelten zukünftige gemeinsame Strategien und Ideen. Am 20. Februar nahmen **12** und am 4. Juni nahmen **13** Geschäftsführerinnen und Leiterinnen teil.
- **Regelmäßige virtuelle Treffen für Frauenhausmitarbeiterinnen:** Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der dadurch eingeschränkten Möglichkeiten, sich persönlich zu treffen, fanden ab März 2020 zunächst monatliche, ab Anfang Mai dann zum Teil wöchentliche, virtuelle Besprechungen für Frauenhausmitarbeiterinnen via der Videokonferenzplattform Zoom statt. Diese Treffen boten Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser, sich über neueste Entwicklungen der Situation, aktuelle Themen sowie Neuigkeiten aus den einzelnen Frauenhäusern auszutauschen. Zahlreiche Frauenhausmitarbeiterinnen nutzen diese Möglichkeit und nahmen regelmäßig an diesen Austauschtreffen teil. Ab Frühjahr 2020 wurden insgesamt **21** Online-Treffen abgehalten.

Information – Bewusstseinsbildung – Prävention

Journaldienst: Von Montag bis Donnerstag von 9 bis 17 Uhr stehen die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle telefonisch, per E-Mail oder Fax allen Interessierten für Fragen über die Arbeit der autonomen Frauenhäuser und über Gewalt an Frauen und Kindern zur Verfügung.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Neben der Netzwerkarbeit für die autonomen österreichischen Frauenhäuser zählen Presse-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit zu den zentralen Aufgaben der Informationsstelle gegen Gewalt. Ziel ist die Verhinderung und Reduzierung von Gewalt, Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information über das Thema Gewalt an Frauen und Kindern. Die breit gefächerten Maßnahmen umfassen unter anderem:

- Pressearbeit (Presseausendungen und -veranstaltungen, Interviews)
- Grundlagenarbeit der Prävention: Aufbereiten von Informationen (Erstellen von Statistiken, Sammeln von Daten und Fakten, Zusammenfassung von nationalen und internationalen Studien und Erhebungen)
- Produktion, Versand und laufende Aktualisierung von Informationsmaterial
- Herausgabe des Online-Newsletters GEWALTLOS
- Organisieren von internen und externen Veranstaltungen, Workshops und Seminaren
- Betreuung der Website www.aoef.at und weiterer Online-Kanäle (Facebook, Twitter, Instagram, YouTube)
- Informationsweitergabe an politisch Verantwortliche (Lobbying)

Kampagnenarbeit: Als Teil der umfassenden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit liegt auf der Kampagnenarbeit ein besonderer Schwerpunkt. Mit dem Ziel, über Gewalt an Frauen und Kindern sowie über Hilfseinrichtungen zu informieren, erarbeitet und beteiligt sich die Informationsstelle regelmäßig an der Konzeption und Umsetzung verschiedener Kampagnen. Jedes Jahr koordiniert die Informationsstelle im Verein AÖF in Österreich die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ von 25. November bis 10. Dezember. Aus der in den Jahren 2014 und 2015 von den Mitarbeiterinnen der Informationsstelle entwickelten und koordinierten österreichweiten Kampagne zur Verhinderung von Gewalt an Frauen und Kindern Gewalt*FREI LEBEN* hat sich im Herbst 2017 die Allianz Gewalt*FREI* leben gegründet, ein Zusammenschluss von mehr als 30 Frauenberatungseinrichtungen und Opferschutzorganisationen (Näheres dazu ab Seite 45).

Veranstaltungen und Projekte: Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle organisieren jedes Jahr diverse Veranstaltungen und Projekte für verschiedene Zielgruppen, die Bewusstsein über Gewalt an Frauen und Kindern schaffen und über Hilfseinrichtungen informieren. Auch im Jahr 2020 lag der Fokus auf der Bewusstseinsbildung von Nachbar*innen für das Thema Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt im Bezirk Margareten durch das laufende Projekt „*StoP* – Stadtteile ohne Partnergewalt“ (siehe ab Seite 32).

Referate, Workshops, Fachgespräche: Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle stehen für fachlichen Input für verschiedene Zielgruppen – beispielsweise für Kinder und Jugendliche oder für verschiedene Berufsgruppen, z.B. im Erwachsenenbildungs- und Gesundheitsbereich (Ärzt*innen und Pflegekräfte) oder in der Pädagogik tätige Personen – zur Verfügung.

Folgende **130 Referate, Vorträge, Workshops und Seminare**, mit welchen wir **etwa 4.000 Personen erreichen** konnten, wurden im Jahr 2020 von AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer und Mitarbeiterinnen durchgeführt:

- Im Rahmen des *StoP*-Projekts fanden insgesamt **87** Meetings und Veranstaltungen statt, davon waren ca. **46** Online-Meetings und der Rest persönliche Meetings zur Vernetzung und Bekanntmachung von *StoP*.
- Der Verein AÖF hat 2020 insgesamt **15** Seminare für den Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) abgehalten, davon waren **10** Online-Seminare. Zielgruppe dieser Seminare waren Migrantinnen und Asylwerberinnen zum Thema „Gewaltfreiheit und Rechte für Frauen und deren Kinder in Österreich“ sowie ÖIF-Mitarbeiter*innen und ÖIF-Multiplikator*innen zum Thema „Gewalt an Frauen und Kindern: Erkennen, Ansprechen und konkrete Hilfe“.
- **4 Präsenzworkshops** und **sechs Online-Seminare** wurden im Rahmen des EU-Projekts MARVOW in zwei Runden im Jänner und Februar sowie im September, Oktober und November 2020 jeweils mit Teilnehmer*innen aus Salzburg, Niederösterreich und Oberösterreich zum Thema Gewaltprävention und Gewalt gegen ältere Frauen durchgeführt.
- Eine **Teilnahme** inkl. **Impulsvortrag** erfolgte am 20. Februar 2020 bei der Veranstaltung „Zukunftswerkstatt Equal Pay“ der Business and Professional Women Austria und des Österreichischen Frauenrings an der TU Wien.
- Eine **Teilnahme** an einer **Podiumsdiskussion** erfolgte es bei der Veranstaltung SISTER[s in] ACT[ion] im Volkskundemuseum anlässlich des Internationalen Frauentags.
- Ebenfalls gab es eine **Teilnahme** an einer **Podiumsdiskussion** am 7. März 2020 an der VHS Urania im Rahmen einer Veranstaltung zum Internationalen Frauentag.
- Eine **Konferenzteilnahme** und **Vortrag** erfolgte bei der 12. Armutskonferenz zum Thema „Stimmen gegen Armut. Weil soziale Ungleichheit und Ausgrenzung die Demokratie gefährden“ von 9. bis 11 März 2020 in St. Virgil in Salzburg.
- Ein **Vortrag** zum Thema „Covid-19 und häusliche Gewalt“ wurde am 6. Juli 2020 in der VHS Urania gehalten.
- Es gab **2 Online-Vernetzungs- und Austauschmeetings** mit den Opferschutz- und Kinderschutzgruppen in Spitälern zum Thema „Häusliche Gewalt während Covid-19“ am 9. Juni und 30 Juni mit insgesamt 20 Teilnehmer*innen.
- Ebenfalls eine **Teilnahme** an einer **Podiumsdiskussion** erfolgte im Rahmen des Filmscreenings des Dokumentarfilms „Liebes:Leben“ am 8. September 2020 im Votivkino / De France in Wien.
- Ein Online-**Vortrag** wurde im Rahmen der Ausbildung von angehenden Hebammen an der FH Campus Wien am 22. September 2020 gehalten, an dem 25 Studierende teilgenommen haben.
- Eine **Teilnahme** an einer **Podiumsdiskussion** erfolgte am 29. September 2020 im Depot in Wien zum Thema „FamilienbonusFAIR – UmverteilenJETZT“.
- Ein Präsenz-**Vortrag** wurde an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule im Wilhelminenspital am 24.9.2020 gehalten, an dem 28 Studierende teilgenommen haben.
- Ein **Vortrag** wurde im Rahmen einer Online-Fortbildung zum Thema Kinderschutz der Kinderschutzgruppe des AKH Wien am 21. Oktober 2020 gehalten.
- Ein **Vortrag** wurde bei der Online-Auftaktveranstaltung der Ringvorlesung *EineR von fünf* in der Volksanwaltschaft am 23. November 2020 gehalten (der geplante Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung an der Medizinischen Universität Wien konnte nicht stattfinden, da die

Ringvorlesung aufgrund der Corona-Maßnahmen auf Frühjahr 2021 verschoben werden musste).

- Eine **Präsentation** wurde bei der WAVE-Online-Konferenz am 7. und 8. Oktober 2020 gehalten.
- Ein **Online-Vortrag** wurde für das USAID-Programme of international online exchanges für den Bereich “Strengthening civil society on gender equality and social inclusion” mit dem Titel „Good practices of combating Gender-Based Violence in Austria, incl. at the local level and about women’s shelters and women’s helpline“ am 26. Oktober 2020 mit 26 Teilnehmerinnen gehalten.
- Beim Online-Gewaltschutzgipfel 2020 des Bundeskanzleramts am 23. und 24. November 2020 wurde ein **Vortrag** gehalten und an einer **Podiumsdiskussion** teilgenommen.
- Ein **Online-Vortrag** zum Thema „Gewalt erkennen – Opfern helfen – Eigenständiges Leben sichern“ wurde am 27. November 2020 im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt“ in Kooperation mit der Takeda Resource Group (TRG) gehalten.
- Organisation und Durchführung der internationalen **Online-Konferenz** „Women in Europe raise their voices for women's rights, against gender-based violence and for freedom and democracy“ am 4. Dezember 2020, an der etwa 100 Frauen teilnahmen.

Auch im Jahr 2020 plante der AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser wieder zahlreiche Empowerment- und Gewaltpräventionsworkshops, einerseits für Kinder und Jugendliche in Schulen, andererseits für Lehrer*innen, Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen – aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten diese Workshops jedoch nicht stattfinden.

Persönliche Informationsgespräche: Zahlreiche Personen nutzen jedes Jahr das Angebot für ein persönliches, telefonisches oder Online-Informationsgespräch für ihre berufliche Tätigkeit, für Recherchen oder für ihre Ausbildung. Zu den Personengruppen zählen vor allem:

- Journalist*innen
- Mitarbeiter*innen von Einrichtungen/Unternehmen im sozialen, medizinischen, medialen, wirtschaftlichen und pflegerischen Bereich
- Mitarbeiter*innen des Öffentlichen Dienstes, Polizei, Justiz, Verwaltung sowie Kinder- und Jugendhilfe (KJH)
- Schüler*innen, Studierende und in Ausbildung stehende Personen sowie Pädagog*innen

Vernetzung mit anderen Einrichtungen: Der Austausch über aktuelle Entwicklungen und Projekte ist grundlegend, um auf allen gesellschaftlichen Ebenen Gewaltpräventionsarbeit leisten zu können. So arbeitete die Geschäftsführerin des Vereins AÖF an der inhaltlichen Erarbeitung der Toolbox für die Implementierung von Opferschutzgruppen 2019 und 2020 aktiv mit. Sie nahm dazu auch an einem Online-Workshop am 20. Mai 2020 teil.

Empfang von internationalen Delegationen und Gruppen: Österreich gilt international nach wie vor als Best-Practice-Modell im Bereich Gewaltprävention und verfügt über langjährige Erfahrung im Gewaltschutz- und Gewaltpräventionsbereich. Aufgrund den mit der Covid-19-Pandemie

einhergehenden Reisebeschränkungen konnten 2020 – im Unterschied zu den vorhergehenden Jahren – keine internationalen Delegationen und Gruppen die Räumlichkeiten des Vereins AÖF und der Frauenhelpline besuchen.

Vermittlung von Referent*innen sowie von Expert*innen: Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle gegen Gewalt sind bei der Vermittlung von Vortragenden sowie Expert*innen im Gewaltschutzbereich behilflich und unterstützen damit bei der Organisation von Tagungen, Seminaren, Informationsveranstaltungen, Schulungen und Trainings.

Schulungen für die Exekutive und weitere Berufsgruppen: Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle entwickeln Konzepte für zielgruppenspezifische Seminare und koordinieren deren Durchführung. Im Bereich der Polizei sind die Schulungen zum Thema Gewalt in der Privatsphäre bereits fixer Bestandteil der Ausbildung. Sowohl die Schulungen in der Grundausbildung der Polizei als auch in der weiterführenden Fortbildung werden von Polizeitrainer*innen gemeinsam mit Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser und Interventionsstellen/Gewaltschutzzentren abgehalten.

Inhaltliche und wissenschaftliche Grundlagenarbeit: Aufbereitung von Studien und internationalen Maßnahmen in gekürzter Form als Factsheets, die als Unterlagen für Seminare verwendet werden oder an Interessent*innen geschickt werden können.

Informationsmaterial: Die Informationsstelle gegen Gewalt entwirft und produziert laufend umfassendes Informationsmaterial (Trainingshandbücher, Broschüren, Plakate, Freecards, DVDs, Filme und Videos, Taschen, etc.), das teilweise kostenlos, teilweise gegen einen geringen Unkostenbeitrag auf der Website des Vereins www.aeof.at bestellt werden kann und/oder zum Download bereitsteht. Das gesamte Angebot an Informationsmaterialien ist ab Seite 71 aufgelistet.

Förderungen und Finanzierung

Die Informationsstelle gegen Gewalt im Verein AÖF wurde 2020 von öffentlicher Hand vom Bundeskanzleramt, Sektion Frauen und Gleichstellung und dem Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend sowie der Frauenabteilung der Stadt Wien (MA 57) mitfinanziert. Für den Ausbau der Online-Beratung auf www.haltdergewalt.at erhielt der Verein AÖF vom BKA, Sektion Integration und vom Österreichischen Integrationsfonds eine einmalige Förderung. Für die Fortbildung und für Präventionsprojekte zur Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information über Gewalt an Frauen und Kindern erhielt die Informationsstelle 2020 eine Projektfinanzierung vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz und von privaten Sponsoren wie 3Hilft, der RD Foundation etc.

Die Durchführung des laufenden EU-Projekts MARVOW (2019-2021) wird von der Europäischen Kommission – Abteilung für Rights, Equality and Citizenship (REC) Programme of the European Union under Grant Agreement mitfinanziert.

Ein herzliches DANKESCHÖN!

Wir bedanken uns bei allen unseren Fördergeber*innen, Kooperationspartner*innen, Unterstützer*innen und vor allem bei unseren Mitarbeiterinnen, ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen, die uns das vergangene Jahr inmitten der für uns alle widrigen Umstände der Covid-19-Pandemie begleitet und unterstützt haben.

Herzlichen Dank auch an alle Fördergeber*innen und Projektpartner*innen des laufenden Nachbarschaftsprojekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“, das im Jahr 2020 unter der Leitung des Vereins AÖF fortgeführt wurde, für ihre Beteiligung und ihr Engagement.

Informationen über alle Aktivitäten des Vereins AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser finden Sie auch auf der Website www.aeof.at.

2. Neuigkeiten aus den Frauenhäusern

Einsatz gegen die Ausschreibung der autonomen Frauenhäuser Salzburg und Hallein

Am 17. Februar des Jahres 2020 verkündete die Salzburger Landesrätin Andrea Klambauer (NEOS) öffentlich die Leitung der Frauenhäuser Salzburg (Stadt) und Hallein EU-weit auszuschreiben. Die beiden Häuser sollten neue Träger erhalten. EU-weite Ausschreibungen für Frauenhäuser gab es in der jahrzehntelangen Frauenhausarbeit in Österreich bisher noch nie. Das konnten wir nicht einfach hinnehmen, da es einer Zerschlagung der beiden Frauenhäuser gleichkam sowie die Erfahrung und Qualitätsstandards von 30 Jahren Frauenhausarbeit in Salzburg und langjährigen Mitarbeiterinnen ignoriert wurden. Daraufhin setzte sich der Verein AÖF gemeinsam mit den Kolleginnen aus Salzburg und Hallein sowie der lokalen Initiative „Erhalt der Frauenhäuser Salzburgs“ via Medien, auf Social Media und mittels Appellen an die Politik für den Erhalt der beiden etablierten und gut funktionierenden Frauenhäuser ein. Neben einer Kampagne unter dem Hashtag #salzburgstehtauf auf Social Media, wurde eine Petition im Internet lanciert, die bis dato 12.923 Unterschriften erreichte, ein Infolyer des Frauenhauses Hallein veröffentlicht sowie ein Schweigemarsch am 20. Juni 2020 in Hallein organisiert, im Zuge derer wir gemeinsam mit allen Unterstützer*innen die Zurückziehung der Ausschreibung der Frauenhäuser forderten. Leider gab es weder von der Salzburger Landesregierung, also auch seitens der Landesrätin, kein Einlenken und die Ausschreibung wurde durchgezogen, trotz der zahlreichen Proteste der Zivilgesellschaft sowie auf Kosten der langjährigen und erfahrenen Mitarbeiterinnen, die gekündigt werden mussten und nicht zuletzt auf Kosten der Sicherheit der von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder. Was Frauenhäuser wirklich brauchen sind keine neuen Trägerschaften, sondern bestmögliche Unterstützung und langfristige finanzielle Absicherung, um das umfassende Angebot der Hilfestellung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder garantieren zu können. Auch die Beteiligung des Vereins AÖF an der Ausschreibung als auch der Einspruch der Jury-Mitglieder gegenüber dem Bestbieter waren erfolglos.



AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer mit Sujet #salzburgstehtauf.
Foto-Credit: Verein AÖF

Neue Standorte für das Frauenhaus Innviertel und Steyr und 3 neue Frauenhäuser in Oberösterreich

Wie schon das Frauenhaus Tirol 2019, bekommt nun auch das Frauenhaus Innviertel aufgrund der hohen Auslastung und der nicht mehr zeitgemäßen Wohnverhältnisse einen neuen Standort und ein neues Haus, das durch die Abteilung Soziales von Landesrätin Birgit Gerstorfer finanziert wird. 2019 wurde nach längerer Suche ein geeignetes Grundstück gefunden und das neue Gebäude geplant. Es war geplant 2020 mit dem Bau zu beginnen, leider konnte dies jedoch nicht umgesetzt werden. Es besteht große Hoffnung 2021 das Projekt umsetzen zu können. Das neue Haus wird Platz für sechs Frauen und zwölf Kinder bieten, darüber hinaus wird es ein Notzimmer geben. Im Frauenhaus Innviertel müssen sich aktuell die im selben Stock befindlichen Zimmer ein Bad und eine Toilette teilen – im neuen Haus bekommt jede Wohneinheit ihre eigene Nasszelle. Außerdem soll das neue Haus komplett barrierefrei werden und auch die Sicherheitsmaßnahmen werden mit Kameras, einer Mauer und einem Schleusensystem erhöht.

Auch das Frauenhaus Steyr bekommt einen neuen Standort und damit ein neues Gebäude. Geplanter Baubeginn ist Ende 2021 / Anfang 2022 sowie die Fertigstellung und der Einzug in das neue Haus Ende 2023 / Anfang 2024. Außerdem wird in Steyr ein neues Konzept verwirklicht – ein offeneres Haus mit geschütztem Bereich, einem großen Beratungsbereich und erweiterten Aufgaben.

Darüber hinaus soll 2021 der Spatenstich für ein sechstes oberösterreichisches Frauenhaus in Braunau erfolgen und zwei weitere Frauenhäuser – mit Baubeginn 2022 – im Unteren Mühlviertel und im Inneren Salzkammergut errichtet werden.

3. Zahlen und Daten 2020 auf einen Blick

Statistik der Frauenhäuser 2020

Im Jahr **2020** wurden in 26 Frauenhäusern in ganz Österreich insgesamt **2.994 Personen** aufgenommen, davon **1.507 Frauen** und **1.487 Kinder** (Gesamtzahl beider Vereine, AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser und ZÖF – Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser). Die Zahl der betreuten Personen sowie der Frauenhäuser steigt kontinuierlich – laut Gesamtstatistik wurden **seit 1992** österreichweit insgesamt **80.702 Frauen und Kinder** in den Frauenhäusern betreut.

Web

Auf der Website des Vereins AÖF www.aeof.at informieren wir über das Unterstützungsangebot der Frauenhäuser sowie über weitere Hilfseinrichtungen, gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich und über Aktuelles zum Thema Gewalt an Frauen und Kindern. Darüber hinaus ist in die Website ein Infoshop integriert, über den Interessierte mit wenigen Klicks Informationsmaterial bestellen können. Im Jahr 2020 konnte die **Website www.aeof.at 113.444 Seitenaufrufe** mit insgesamt **47.643 Besucher*innen** (*unique visitors*), davon 88,1 Prozent erstmalige und 11,9 Prozent wiederkehrende User*innen verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr 2019 (92.622 Seitenaufrufe mit insgesamt 36.100 Besucher*innen) bedeutet dies einen deutlichen Anstieg.¹

Besonders viele Seitenaufrufe erfolgten 2020 im November mit 16.075, gefolgt vom Dezember mit 12.338 sowie fast gleichauf vom März mit 12.327 und im April mit 10.466 Seitenaufrufen. Hervorstechenden Spitzenwerte wurden 2020 am Mittwoch, 25.11.2020 (1.753 Abrufe), Montag, 23.11.2020 (1.113 Abrufe), Dienstag, 24.11.2020 (988 Abrufe), Donnerstag, 26.11.2020 (985 Abrufe) und Montag, 7.12.2020 (810 Abrufe) verzeichnet. Da diese Höchstwerte – wie schon in den letzten Jahren – alle im November und Dezember liegen, ist anzunehmen, dass diese wieder mit den Veranstaltungen anlässlich der „16 Tage gegen Gewalt“, wie die Auftaktveranstaltung zur diesjährigen Ringvorlesung *EineR von fünf*, die am 23.11. als Livestream aus der Volksanwaltschaft abgehalten wurde (die Ringvorlesung musste leider kurzfristig aufgrund der Covid-19-Regelungen abgesagt werden) und der dieses Jahr ebenfalls online stattfindenden Filmreihe „Klappe auf!“ von 26.11.2020 bis 7.12.2020 sowie mit der damit einhergehenden Aufmerksamkeitssteigerung zum Thema Gewalt an Frauen und Mädchen in Verbindung stehen. Die ähnlich hohen Zugriffszahlen auch in den Monaten März und April lassen darauf schließen, dass diese mit den Lockdown-Maßnahmen und den damit einhergehenden erhöhten Schwierigkeiten für gewaltbetroffene Frauen zu Beginn der Covid-19-Pandemie zusammenhängt.

¹ Daten von Google Analytics



Um über aktuelle Projekte und frauenpolitische Entwicklungen zu informieren, nützt der Verein AÖF seit nunmehr 10 Jahren die Social-Media-Plattform **Facebook**. Mittlerweile kann die Facebook-Seite des Vereins AÖF mehr als **2.700 „Gefällt mir“-Angaben** verzeichnen (das bedeutet einen Anstieg um etwa 400 „Likes“ gegenüber dem März des Vorjahres (2.300). Darüber hinaus hat der Verein AÖF 2020 seine Facebook-Aktivitäten mit den in den vergangenen Jahren erstellten eigenen Seiten für die AÖF-Projekte *16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen* (aktuell 574 „Gefällt mir“-Angaben), *Wunschzettel-Aktion der AÖF-Frauenhäuser* (aktuell 107 „Gefällt mir“-Angaben) und *Home Sweet Home – Filmdoku "40 Jahre österreichische Frauenhausbewegung"* (aktuell 113 „Gefällt mir“-Angaben) fortgeführt. Link: <https://www.facebook.com/verein.aeof>



Im Sinne einer umfassenden Web- und Social-Media-Präsenz, der zusätzlichen Vernetzung und des Ansprechens neuer Gruppen an Interessent*innen sowie Journalist*innen ist der Verein AÖF nunmehr seit Februar 2017 auch auf **Twitter** vertreten. 2020, im vierten Jahr des Bestehens, konnte der Twitter-Account des Vereins AÖF die Zahl seiner **Follower*innen** von 728 auf **873** erneut steigern. Link: https://twitter.com/aoef_at



Um mit den Themen Gewalt gegen Frauen und Kinder sowie Gewaltschutz und -prävention online noch weitere Zielgruppen, besonders auch Jüngere, zu erreichen, betreibt der Verein AÖF seit 2018 auch einen Account auf **Instagram**. Bisher konnte der Verein AÖF auf Instagram mit aktuell 105 Beiträgen **713 Abonnent*innen** erreichen – die Zahl derer hat sich seit Frühjahr 2019 (426) somit um fast 300 erhöht. Link: <https://www.instagram.com/autonomefrauenhaeuser>

Infoshop

Die Informationsmaterialien des Vereins AÖF können sowohl online unter www.aoef.at als auch telefonisch bestellt werden. Im Jahr 2020 haben die Mitarbeiterinnen des Vereins AÖF **90 Bestellungen** bearbeitet (z.B. Gewaltschutz-Broschüren, Frauenhelpline-Folder und -Visitenkarten, DVD „Home Sweet Home“, u.v.m.). Die AÖF-Broschüren, Folder, DVDs und vieles mehr werden kontinuierlich nicht nur aus den österreichischen Bundesländern, sondern auch aus Nachbarländern, wie z.B. Deutschland, angefordert.

Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555

Im Jahr 2020 gab es einen deutlichen Anstieg der Anrufe bei der Frauenhelpline gegen Gewalt: Die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline nahmen z.B. im **März, April und Juni 2020 um 71 Prozent mehr Anrufe** und im **Dezember 2020 um 33 Prozent mehr Anrufe** entgegen. Die Anrufe erhöhten sich im Frühjahr von durchschnittlich 21 Anrufen auf 38 Anrufe pro Tag sowie im Dezember auf 28 Anrufe täglich.



Im Jahr **2020** nahmen die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline insgesamt **10.571** Anrufe entgegen. Von diesen waren **9.991** konkrete Anrufe (ohne 5% Schweigeanrufe) und **8.143** Anrufe kamen von Frauen und Mädchen (das sind rund **81 Prozent**). Im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den konkreten Anrufen im Jahr 2020 insgesamt ein Plus von **23 Prozent** (2019: 8.116 konkrete Anrufe) sowie ein Plus von **40 Prozent** bei den Anrufen von Frauen und Mädchen (2019: 4.278 Anrufe von Frauen und Mädchen). **999** Anrufe (also rund **10 Prozent**) kamen im Jahr 2020 von Männern und Burschen (2019: 974 Anrufe). Bei **329** Anrufen musste wegen akuter Gewalt bzw. Gefährdung bei der Polizei oder bei Behörden wie dem Amt für Kinder- und Jugendhilfe mit Zustimmung der Anruferinnen interveniert werden. Ein enger Austausch mit Gewaltschutzzentren bzw. der Interventionsstelle und Frauenhäusern war hier meist erforderlich – zum besonderen Schutz der Frauen und Kinder. Die meisten Anrufe kommen nach wie vor aus den östlichen Bundesländern, weil hier die Frauenhelpline bekannter ist als in den anderen Bundesländern.

Die Website www.frauenhelpline.at konnte im Jahr 2020 **43.133 Seitenaufrufe** mit insgesamt **21.172 Besucher*innen** (*unique visitors*) verzeichnen – das bedeutet einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr (2019 waren es 29.252 Seitenaufrufe mit insgesamt 13.518 Besucher*innen). Der Spitzenwert an Seitenaufrufen wurde im März 2020 mit 7.332 erreicht, gefolgt vom April mit 6.441 und November 2020 mit 4.296 Besucher*innen.² Dass 2020 der Höchstwert im Frühjahr lagen – und nicht wie in den vergangenen Jahren im November, Dezember oder Jänner –, führen wir auf die Lockdown-Maßnahmen zu Beginn der Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden erhöhten Schwierigkeiten für gewaltbetroffene Frauen zurück.

Nach wie vor ist jedoch mehr Budget für eine noch breitere Bewerbung der Frauenhelpline dringend notwendig, sodass die Zahl jener, die sich auf der Website der Frauenhelpline über das Unterstützungsangebot informieren – sei es als Betroffene oder als am Thema Interessierte –, noch mehr gesteigert werden kann.

Auch die Frauenhelpline gegen Gewalt nutzt seit einigen Jahren Facebook – die deutschsprachige Facebook-Seite der Frauenhelpline hat **591** „Gefällt mir“-Angaben (2019: 509), die englischsprachige **187** „Gefällt mir“-Angaben. Außerdem betreibt die Frauenhelpline Facebook-Seiten in den Beratungssprachen rumänisch, russisch und türkisch.

² Daten von Google Analytics

HelpChat

HelpCh@t

Im Jahr 2020 konnte der Verein AÖF nicht nur dank finanzieller Unterstützung von *Drei Hilft* den HelpChat mit seinem neuen und moderneren Webauftritt weiter betreiben, sondern im Frühjahr 2020 zu Beginn der Covid-19-Pandemie dank einmaliger Covid-19-Förderung des Bundeskanzleramts (Abteilung für Frauen und Gleichstellung) und später ab Oktober dank Förderung des BKA Integrationsministeriums und des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) auch ausbauen: Die Onlineberatung steht nun täglich von Montag bis Sonntag von 16:00 bis 22:00 Uhr für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen zur Verfügung. Aktuell bieten 38 geschulte und erfahrene HelpChat-Beraterinnen Beratung in den Sprachen Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Farsi/Dari, Französisch, Italienisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Somalisch, Spanisch und Türkisch an.



Ab Mitte März 2020 wurde der HelpChat www.haltdergewalt.at täglich von jeweils zwei bis drei Beraterinnen betreut und von durchschnittlich 3-4 Frauen besucht. Die Onlineberatung wurde von Frauen und Mädchen von März bis Dezember 2020 **1.261 Mal** in Anspruch genommen.

Die Website www.haltdergewalt.at konnte im Jahr 2020 **139.988 Seitenaufrufe** mit insgesamt **36.568 Besucher*innen** verzeichnen. Das bedeutet, dass die HelpChat-Website im Jahr 2020 – auch aufgrund der Ausweitung des Angebots – eine beträchtlich höhere Anzahl an Besucher*innen verzeichnen konnte (2019: 57.566 Seitenaufrufe, 17.365 Besucher*innen). Der Spitzenwert wurde im März 2020 mit 5.336 Besucher*innen erreicht, gefolgt vom April 2020 mit 5.034 Besucher*innen.³

³ Daten des Serveranbieters (<https://analytics.ionos.de>)

Medien

19 Presseaussendungen hat die Informationsstelle gegen Gewalt im Lauf des Jahres 2020 veröffentlicht und zu wichtigen Themen Stellung genommen:

- PA 16.01.2020: Erster Mord an einer Frau 2020 – erneut hisst der AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser die Schwarze Fahne – wie lange müssen wir noch auf wirksame Maßnahmen warten?!
- PA 06.02.2020: Bereits der 4. Frauenmord 2020! Dringender Appell an die Regierung, Frauen und Kinder vor Gewalt zu schützen
- PA 19.02.2020: Ein Skandal! Frauenhäuser Salzburg und Hallein werden zerstört statt unterstützt! Wir fordern die sofortige Zurückziehung der Ausschreibung der Frauenhäuser!
- PA 21.02.2020: Leiterinnen der AÖF-Frauenhäuser appellieren an die Vernunft und zur Zurücknahme der geplanten Ausschreibung
- PA 24.02.2020: 6 Morde und 5 Mordversuche an Frauen in 8 Wochen – Österreich ist EU-weit das Land der meisten Frauenmörder. Wo bleibt der politische Aufschrei? Wo bleibt das Handeln?
- PA 12.03.2020: Die Frauenhelpline 0800 222 555 hilft auch in Zeiten von Quarantäne
- PA 19.03.2020: Opferschutz wird während der Corona-Krise ausgebaut: Zusätzlich zur Frauenhelpline bietet auch der HelpChat täglich Hilfe an
- PA 24.04.2020: Frauen* dürfen in Krisenzeiten und bei sexueller Gewalt nicht im Stich gelassen werden
- PA 04.05.2020: Mit „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt stärken
- PA 13.05.2020: Justiz enttäuscht die Hoffnung gewaltbetroffener Kinder auf Gerechtigkeit
- PA 15.06.2020: 15. Juni – Internationaler Tag gegen Gewalt an älteren Menschen in Zeiten von Covid-19
- PA 07.09.2020: „Männer zeigen Zivilcourage“ – Dein Statement gegen Partnergewalt. Auftakt der neuen Bewusstseinskampagne im Rahmen von „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“
- PA 03.11.2020: 2. Lockdown: Es gibt Hilfe bei häuslicher Gewalt. Onlineberatung HelpChat www.haltdergewalt.at bietet zusätzlich zur telefonischen Beratung bei der Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555 täglich Hilfe
- PA 20.11.2020: 16 Tage gegen Gewalt 2020: „EineR von fünf – Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern“ am 23.11. online
- PA 20.11.2020: Internationaler Tag der Kinderrechte: Schulen und Kindergärten sind wichtige Orte der Prävention von häuslicher Gewalt
- PA 24.11.2020: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen: „EineR von fünf – Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern“ Neue Studie zur Medienberichterstattung über Gewaltdelikte an Frauen veröffentlicht
- PA 25.11.2020: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen: Frauenlandesrätin Andrea Klambauer stellt eine Zunahme von Gewalt an Frauen in Frage
- PA 15.12.2020: Gewinnerehrung der Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage“ im Rahmen von StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt
- PA 29.12.2020: Feiertage und 3. Lockdown: Es gibt Hilfe bei häuslicher Gewalt

Alle Presseaussendungen finden Sie unter www.a oef.at im Bereich „Presse“.

Darüber hinaus hatte der Verein AÖF im Jahr 2020 **9 Pressekonferenzen** selbst- oder mitorganisiert bzw. am Podium teilgenommen: Am **29.1.2020** zum Thema „Männer(arbeit) gegen Gewalt an Frauen und Kindern“, gemeinsam mit dem europäischen Netzwerk WAVE (Women Against Violence Europe), dem Dachverband für Männer-, Burschen-, und Väterarbeit in Österreich (DMÖ), der Männerberatung Wien, White Ribbon Österreich und dem Verein Poika (Verein für gendersensible Bubenarbeit), in deren Rahmen ein neuer Kampagnenspot über Männergewalt an Frauen mit dem Titel „Hol dir Hilfe“ präsentiert wurde, im Rahmen des Projekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ am **12.2.2020** im Festsaal des Amtshauses Margareten unter dem Titel „Gendertalk: Eine Auseinandersetzung über Partnergewalt und die Verantwortung der Männer“, zusammen mit White Ribbon Österreich, dem Gesundheitszentrum MEN für Männer und Burschen sowie den Koordinatoren der *StoP*-Männertische Wien Margareten und Hamburg Steilshoop, ebenfalls im Rahmen des *StoP*-Projekts am **13.2.2020** erneut im Festsaal des Amtshauses Margareten unter dem Titel „Partnergewalt und die Verantwortung von Männern. Über die Bedeutung der *StoP*-Männertische in Hamburg und Wien“, u.a. mit Filmemacher Günter Schweiger, dessen Film „Der Taucher“ im Anschluss gezeigt wurde, am **27.2.2020** mit der Allianz Gewalt*FREI* leben in der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie unter dem Titel „Expert*innen schlagen Alarm: Abbau von Gewaltschutzmaßnahmen droht“, am **28.5.2020** eine Online-Presskonferenz via Zoom, ebenfalls mit der Allianz Gewalt*FREI* leben und in Kooperation mit dem Österreichischen Frauenring (ÖFR) unter dem Titel „Frauenpolitik auf Sparflamme“ anlässlich des Budgetbeschlusses für Frauen, am **3.7.2020** im Rahmen der Armutskonferenz unter dem Titel „Maßnahmen gegen die soziale Krise. Hausaufgaben für die Regierung“ im Presseklub Concordia, am **18.11.2020** ein Online-Round-Table erneut im Rahmen der Allianz Gewalt*FREI* leben anlässlich der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ zum Thema „Stopp Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt!“, am **15.12.2020** im Rahmen von „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ die Online-Preisverleihung der Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage“ via Zoom, u.a. mit Doris Schmidauer, Ehefrau von Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Filmemacher Günter Schwaiger und den Preisträgern der Kampagne und am **16.12.2020** eine Online-Presskonferenz via Zoom in Kooperation mit dem Frauenring und dem Verein Feministische Alleinerzieherinnen (FEM.A) unter dem Titel „Alleinerzieherinnen während Corona-Krise von der Politik vergessen“.

Die Expertise des Vereins AÖF zum Thema Gewalt ist gefragt, daher wenden sich jährlich Journalist*innen, die über das Thema berichten, an den Verein. Insgesamt konnten vom Verein AÖF im Jahr 2020 **ca. 120 Medienkontakte** (TV-Auftritte, Radiointerviews, Interviews und Statements für Print- und Onlinemedien, Zitate, Mediengespräche, etc.) wahrgenommen werden. Allein im Rahmen des *StoP*-Projekts gab es **52 Medienberichte und Interviews**. 2020 haben wir schätzungsweise **10.000** Menschen konkret erreicht – darüber hinaus durch die große mediale Präsenz, inklusive Social Media und Internetauftritte, garantiert **100.000 und mehr**.

Newsletter GEWALTLOS

Aufgrund der intensiven Projektaktivitäten und der alles erschwerenden Covid-19-Krise im Jahr 2020 wurde – im Gegensatz zu den Vorjahren – **keine Ausgabe** des Newsletters GEWALTLOS verschickt. Es ist geplant, dass im Jahr 2021 wieder ein bis zwei Online-Ausgaben des traditionellen Newsletters wieder per E-Mail an aktuell insgesamt **1.354 Mailadressen** verschickt werden sollen. Im Newsletter informieren wir über aktuelle frauenpolitische Entwicklungen, Projekte und Veranstaltungen.

Ausstellung „Silent Witnesses“

Die „Silent Witnesses“ sind eine Wanderausstellung, die vom Verein AÖF in Kooperation mit der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie konzipiert wurde, aber von der Informationsstelle koordiniert wird. Die „Silent Witnesses“ zeigen lebensgroße rote Silhouetten. Jede Figur steht stellvertretend für eine Frau, die in den vergangenen Jahren in Österreich von ihrem (Ex-)Partner ermordet worden ist. Begleitend zur Ausstellung stellen wir Plakate und eine Begleitbroschüre zur Verfügung.



Trotz der Covid-19-Krise wurden im Jahr 2020 **5** Kooperationen bezüglich der Ausstellung mit anderen Institutionen und Einrichtungen durchgeführt. Die „Silent Witness“-Figuren waren 2020 zu folgenden Zeiten an folgenden Orten zu sehen: Am 27. Februar 2020 bei einer Protestaktion aufgrund der hohen Anzahl an Frauenmorden in Österreich am Josefsplatz in Wien, organisiert von den SPÖ-Bundesfrauen, von 17. August bis 28. September 2020 im öffentlichen Raum in Wien anlässlich der Dreharbeiten für einen Dokumentarfilm zum Thema Gewalt an Frauen von ORF III, von 12. Oktober bis 10. Dezember 2020 virtuell auf der Website des Hauses der Erinnerung in der Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen sowie bei einer öffentlichen Aktion der SPÖ-Frauen St. Georgen a.d. Gusen am Marktplatz im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt“, von 27. bis 30. Oktober 2020 (verkürzt aufgrund Corona-Lockdown – geplanter Zeitraum war ursprünglich 26. Oktober bis 7. November 2020) im Stadtarchiv Schwaz in Tirol anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Frauen im Kontext Corona“ und von 25. November bis 11. Dezember 2020 im Amt der Burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt, ebenfalls anlässlich der „16 Tage“. Darüber hinaus hätte die Ausstellung auch von 23. bis 29. November 2020 im Rahmen des Opferschutztages in der Klinik Landstraße gezeigt werden sollen, was aber kurzfristig abgesagt werden musste.

Aufgrund der Nachfrage an den Figuren auch für einen Outdoor-Einsatz, plant der Verein AÖF in Zukunft je nach budgetären Möglichkeiten neue wetterfeste „Silent Witnesses“-Figuren zu produzieren.



Die „Silent Witnesses“ in Eisenstadt im November 2020. Foto-Credit: Carmen Barger / Amt der Burgenländischen Landesregierung

4. Kooperationen und Vernetzungen

Kooperationen

In unserer täglichen Arbeit kooperieren wir regelmäßig mit verschiedenen Einrichtungen im sozialen Bereich. Im Speziellen möchten wir an dieser Stelle erneut **vier Kooperationen** hervorheben, im Rahmen derer wir auch im Jahr 2020 Veranstaltungen mitgeplant und – aufgrund der Covid-19-Pandemie eingeschränkt bzw. online – durchgeführt haben:

- **Volksanwaltschaft:** Zum fünften Mal kooperierte der Verein AÖF 2020 mit der Volksanwaltschaft, die die interdisziplinäre Ringvorlesung „Eine von fünf“ erneut inhaltlich und organisatorisch unterstützte. Aufgrund der Covid-19-Regelungen fand die Auftaktveranstaltung 2020 als Livestream aus dem Festsaal der Volksanwaltschaft ohne Publikum vor Ort statt, Begrüßungsworte kamen von Volksanwalt Mag. Bernhard Achitz. Mitarbeiter*innen der Volksanwaltschaft sollten auch diesmal wieder im Rahmen der Ringvorlesung referieren: Geplant waren Vorträge von Dr. Peter Kastner zum Thema „Gewalt ist kein Zufall“ und von Mag.^a Manuela Albl zum Thema „Wege zurück?“. Leider musste die Ringvorlesung kurzfristig aufgrund von Covid-19-Sicherheitsmaßnahmen abgesagt bzw. verschoben werden (Näheres dazu ab Seite 59).
- **Medizinische Universität Wien, Zentrum für Gerichtsmedizin, ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berzlanovich:** Bereits zum elften Mal organisierte der Verein AÖF in Kooperation mit ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berzlanovich die interdisziplinäre Ringvorlesung „Eine von fünf“, die 2020 dem Thema „EineR von fünf – Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern“ stattfinden sollte. Die sieben Vorlesungstermine sollten unter den Übertiteln „Einführung in die Thematik: Gewalttätige Männer“, „Prävention und Unterstützung für

Kinder und Jugendliche“, „Die Rolle der Beratungsstellen“, „Medizinische und forensische Aspekte“, „Strafverfolgung und Haft“, „Resozialisierungsmaßnahmen“ und „Wann ist ein Mann ein Mann? – Männlichkeit im Wandel“ abgehalten werden. Zusätzlich zu der erneuten Kooperation mit der Volksanwaltschaft (siehe oben) war 2020 eine Unterstützung durch die Studienrichtungsververtretung Physik der ÖH Uni Wien angedacht. Wie erwähnt konnte die Ringvorlesung leider kurzfristig aufgrund von Covid-19-Sicherheitsvorkehrungen nicht stattfinden (siehe Seite 59ff).

- **Volkshochschule Wiener Urania:** Die erfolgreiche Kooperation mit der Volkshochschule Wiener Urania wurde auch 2020 fortgesetzt. Bereits zum zehnten Mal gestalteten wir gemeinsam eine Veranstaltung anlässlich des Internationalen Frauentages, diesmal unter dem Motto „Frauen im Netz – Chancen und Gefahren der digitalen Welt“ (Näheres dazu auf Seite 68).
- **Klappe auf!:** Unter dem Namen „Klappe auf!“ sind seit mehreren Jahren verschiedene frauenpolitisch aktive Organisationen miteinander vernetzt. Gemeinsam organisieren wir jedes Jahr eine Veranstaltung im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ in Wien. Ziel des Netzwerks ist es, die verschiedenen Formen von Gewalt an Frauen sichtbar zu machen und sich für ein gewaltfreies Leben aller Frauen weltweit stark zu machen. Folgende Einrichtungen sind neben dem AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser bzw. der Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555 im Netzwerk „Klappe auf!“ aktuell vertreten: Frauen*solidarität, Katholische Frauenbewegung Österreichs – Aktion Familienfasttag, LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen, Miteinander Lernen – Birlikte Öğrenelim, VIDC – Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit, WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven sowie CARE Österreich – Hilfsorganisation zur weltweiten Beendigung von Armut. 2020 fanden **8** Treffen bzw. Meetings via Zoom statt, in deren Rahmen wir dieses Jahr eine Online-Trickfilmreihe organisiert haben (Näheres dazu ab Seite 65).

Vernetzungen

Die Netzwerkarbeit für die autonomen österreichischen Frauenhäuser umfasst auch deren Vertretung in verschiedenen frauenpolitisch relevanten Netzwerken und Plattformen. Auch 2020 widmete sich der Verein AÖF dieser Kernaufgabe. Der Verein nahm an diversen Vernetzungs-Aktivitäten teil und organisierte selbst Projekt- und Vernetzungsaktivitäten (Plattform gegen Gewalt in der Familie, Netzwerk „Klappe auf!“, Seminare, Workshops, Allianz GewaltFREI leben, u.a.). Allein im Rahmen des laufenden Nachbarschaftsprojekts *StoP* fanden **117** Vernetzungsaktivitäten statt.

Die AÖF-Mitarbeiterinnen nahmen aktiv an insgesamt **10 nationalen und internationalen Vernetzungsforen** teil:

- *WAVE – Women Against Violence Europe*: WAVE – Women Against Violence Europe ist ein europäisches Netzwerk gegen Gewalt an Frauen mit Sitz in Wien. Bis Mai 2014 war WAVE neben der Informationsstelle gegen Gewalt und der Frauenhelpline 0800 222 555 im Verein AÖF angesiedelt. Maria Rösslhumer war bis Ende Juni 2017 Geschäftsführerin von WAVE und hat danach die Funktion an Nachfolgerin Stephanie Futter-Orel übergeben. Der Verein AÖF ist jedoch weiterhin Mitglied bei WAVE und somit auch auf internationaler Ebene mit Fraueneinrichtungen in ganz Europa vernetzt und nimmt regelmäßig an internationalen Konferenzen und Austauschtreffen teil. Mit aktuell (Stand: Dezember 2020) 160 Mitgliedsorganisationen in 46 europäischen Ländern gewährleistet WAVE als Schnittstelle den kontinuierlichen internationalen Austausch zwischen Frauenberatungs- und Opferschutzeinrichtungen. Im jährlich erscheinenden *WAVE Country Report* stellt WAVE außerdem aktuelle Informationen zum Thema Gewalt an Frauen und Kindern in Europa zur Verfügung. Darüber hinaus informiert WAVE laufend über internationale Maßnahmen im Gewaltschutzbereich durch einen regelmäßig publizierten Newsletter und das Magazin *Fempower*. Der Verein AÖF nimmt jährlich an der WAVE-Konferenz teil, welche 2020 aufgrund der Covid-19-Reisebeschränkungen von 7. bis 8. Oktober online stattfand – diesmal wurde der Verein durch Projektmitarbeiterin Alicja Switon vertreten. Der Informationsfluss über Entwicklungen auf EU-Ebene wird auch über das GREVIO-Komitee sichergestellt. Weiters nimmt der Verein AÖF an der europäischen WAVE „*Step Up!*“ Kampagne teil (siehe ab Seite 53).
- *Allianz GewaltFREI leben*: Die Allianz GewaltFREI leben (Allianz zur Umsetzung der Europarats-Konvention gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt) hat sich im Herbst 2017 in Zusammenhang mit der Evaluierung der österreichischen Umsetzung der Istanbul-Konvention gegründet. Die Koordination erfolgt durch die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie in Kooperation mit dem Verein AÖF. Sie ist ein Zusammenschluss von 30 österreichischen Opferschutzeinrichtungen und Zivilgesellschaftsorganisationen, welche sich der Verbesserung des Gewaltschutzes in Österreich widmet. Auch im Jahr 2020 unternahm die Allianz diverse Aktivitäten, um die Umsetzung der Empfehlungen des GREVIO-Komitees zu unterstützen und die Implementierung der Istanbul-Konvention voranzutreiben und es fanden insgesamt **14** Treffen und **2** Fachforen statt. Mehr zur Allianz GewaltFREI leben ab Seite 45.
- *StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt*: Der Verein AÖF konnte das 2019 im 5. Wiener Gemeindebezirk Margareten angesiedelte Nachbarschaftsprojekt *StoP* 2020 weiterführen und im Zuge dessen konnten auch heuer viele bestehende Vernetzungen mit diversen Einrichtungen und Organisationen vertieft und neue entwickelt werden. 2020 nahmen **49** Partner*innenorganisationen an *StoP* teil und es fanden diesbezüglich insgesamt **117** Vernetzungsaktivitäten in Margareten bzw. in Wien sowie online statt. Ausführliches zum Projekt *StoP* ab Seite 32.
- *Plattform gegen die Gewalt in der Familie*: Die Plattform gegen die Gewalt in der Familie ist eine Initiative des Bundesministeriums für Familien und Jugend (BMFJ). Sie wurde 1993 vom

damaligen Familienministerium gegründet. Der Verein AÖF ist seit Beginn an Mitglied der Plattform. Ziel der Plattform gegen die Gewalt in der Familie ist die Vernetzung von Einrichtungen, die im Bereich der Prävention von Gewalt in der Familie aktiv sind. Organisationen aus ganz Österreich, die sich mit Gewalt an Frauen, physischer und psychischer Gewalt an Kindern, Gewalt an und unter Jugendlichen, Gewalt gegen ältere Menschen sowie mit geschlechtsspezifischer Burschen- und Männerarbeit auseinandersetzen, tauschen sich in diesem Rahmen regelmäßig aus. Der Verein AÖF ist zuständig für die Vernetzungsaktivitäten in Bereich Gewalt an Frauen in Wien. Eine langjährige Aktivität der Plattform ist die Arbeitsgruppe „Migrantinnen und Gewalt“, um die Situation von gewaltbetroffenen Migrantinnen zu verbessern. 2020 fanden **sieben** Treffen der Arbeitsgruppe statt, die vom Verein AÖF koordiniert wurden, drei davon wurden online abgehalten. Der Verein AÖF nahm am bundesweiten Vernetzungstreffen am 12. und 13. März 2020 teil, das zweite geplante Treffen im Herbst musste wegen Covid-19 abgesagt werden (siehe auch Seite 69).

- *Jour Fixe „Gewaltschutz für Frauen“*: Auch 2020 hat die Frauenstadträtin der Stadt Wien Kathrin Gaál wieder zum Jour Fixe zum Thema Gewaltschutz für Frauen eingeladen. Dabei werden aktuelle Themen aufgegriffen und es wird eine Plattform zum Austausch für Einrichtungen, die im Schutz von Frauen vor Gewalt arbeiten, geboten. Der Verein AÖF ist auch dieses Jahr gerne der Einladung gefolgt und hat am Treffen am 17. September, das Covid-19-bedingt online stattfand, teilgenommen.
- *Österreichischer Frauenring*: Der Österreichische Frauenring (ÖFR) ist die Dachorganisation österreichischer Frauenvereine. Ihm gehören Vertreterinnen der Parteien, von Frauenorganisationen, von Gewerkschaften und Standesvertretungen sowie der katholischen und evangelischen Kirche, der autonomen Frauengruppen und der unabhängigen Frauenorganisationen aus mehr als 40 Mitgliedsorganisationen an. Die zentralen Anliegen des ÖFR sind die Wahrung der Rechte aller Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter. Der Verein AÖF ist seit Jahrzehnten Mitglied des ÖFR und durch Maria Rösslhuber seit 2006 im Vorstand vertreten. 2020 nahm der Verein AÖF an allen **acht** (Online-)Sitzungen – darunter sechs Vorstandssitzungen (27. April, 15. Juni, 19. August, 21. Oktober, 3. Dezember und 9. Dezember), eine ÖFR-Klausur am 3. Februar und die Generalversammlung am 7. September – sowie an frauenpolitischen Veranstaltungen des ÖFR, wie z.B. der „Zukunftswerkstatt Equal Pay“ am 20. Februar an der TU Wien, teil.
- *Bundesarbeitsgemeinschaft für opferschutzorientierte Täterarbeit (BAG-OTA)*: Unter der Koordination der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie tauschen sich im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft für opferschutzorientierte Täterarbeit Opferschutzeinrichtungen und Einrichtungen der Täterarbeit über nationale und internationale Erfahrungen und Entwicklungen aus. Ziel der Bundesarbeitsgemeinschaft ist die Festigung der opferschutzorientierten Täterarbeit in Österreich und Verbesserungen in der Kooperation zwischen Opferschutzeinrichtungen und Einrichtungen der Täterarbeit. 2020 wurde besonders zur Informationsarbeit für die Justiz (Entwurf eines neuen Flyers) und der

Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in der Opferschutzorientierung, v.a. in Hochrisikofällen, gearbeitet und diskutiert. Der Verein AÖF ist in der Bundesarbeitsgemeinschaft durch Obfrau Birgit Thaler-Haag und Geschäftsführerin Maria Rösslhumer vertreten. Birgit Thaler-Haag nahm 2020 bei einer Sitzung am 16. April teil, die Corona-bedingt per Zoom stattfand. Maria Rösslhumer war am 5. Oktober beim 16. bundesweiten Arbeitstreffen in Wien dabei.

- *Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) „Schutz vor Gewalt“*: Die interministerielle Arbeitsgruppe „Schutz von Frauen vor Gewalt“ steht unter der Leitung der Sektion Frauen im Bundeskanzleramt. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe, zu der auch Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, insbesondere aus Opferschutzeinrichtungen, regelmäßig eingeladen werden, wurde der Nationale Aktionsplan (NAP) zum Schutz von Frauen vor Gewalt 2014-2016 ausgearbeitet. Der NAP wurde am 26. August 2014 von der Bundesregierung beschlossen. Der Verein AÖF wurde als ständiges Mitglied zur IMAG eingeladen. 2020 nahm der Verein AÖF in dieser Funktion an **zwei** IMAG-Sitzungen am 16. Juni und am 22. Oktober 2020 teil.
- *Armutskonferenz*: Die Armutskonferenz ist seit 1995 ein Netzwerk von über 40 sozialen Organisationen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Gemeinsam mit Armutsbetroffenen engagieren sie sich für eine Verbesserung deren Lebenssituation. Eine österreichweite Tagung der Armutskonferenz findet alle zwei Jahre statt. Der Verein AÖF ist bereits seit mehreren Jahren Mitglied der Armutskonferenz und nimmt regelmäßig an Sitzungen, speziell zum Thema Frauenarmut, und an Veranstaltungen teil. Im Frühjahr 2020 nahmen AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer, Obfrau Birgit Thaler-Haag und Pressereferentin Eva Zenz an der 12. Armutskonferenz mit dem Titel „Stimmen gegen Armut“ von 9. bis 11. März 2020 in St. Virgil in Salzburg teil. Darüber hinaus beteiligt sich Eva Zenz für den Verein AÖF regelmäßig an Treffen und Aktionen – z.B. der Kampagne „Wir gemeinsam“ für einen starken Sozialstaat – der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe der Armutskonferenz.



Sujet der Armutskonferenz im Rahmen der Kampagne „Wir gemeinsam“ zum Thema Gewalt an Frauen (Dezember 2020)

- **Plattform 20000frauen:** Die Plattform *20000frauen* wurde im Jahr 2011 anlässlich des 100. Jahrestages des Internationalen Frauentags gegründet. Sie versteht sich als Vernetzungs- und Vorbereitungsplattform für frauenpolitische Aktionen. Der Verein AÖF unterstützt die Anliegen und Aktivitäten der Plattform seit ihrer Gründung und nahm im Jahr 2020 an **sieben** (Online-)Plena und Veranstaltungen der Plattform *20000frauen* teil.

Delegationen und Besuche aus dem Ausland

Nachdem der Verein AÖF im Vorjahr gemeinsam mit der Wiener Interventionsstelle drei Delegationen aus dem süd- und osteuropäischen Ausland im Rahmen von Study Visits empfangen durfte und über die Arbeit der Frauenhäuser und der Frauenhelpline sowie über die Gewaltschutzgesetze in Österreich informiert hatte, konnten 2020 aufgrund der Covid-19-Krise und den damit einhergehenden Reisebeschränkungen **keine** Delegationen aus dem Ausland empfangen werden.

Teilnahme an internationalen Tagungen und Veranstaltungen

Die Informationsstelle gegen Gewalt im Verein AÖF war 2020 bei **zwei** internationalen Veranstaltungen, Tagungen und Meetings vertreten – durch Maria Rösslhumer als Organisatorin der

Online-Konferenz „Women in Europe raise their voices for women's rights, against gender-based violence and for freedom and democracy“ am 4. Dezember, u.a. mit Teilnehmerinnen aus Polen und Belarus, und durch Alicja Switon als Teilnehmerin der **WAVE-Konferenz** am 7. und 8. Oktober. Aufgrund der Covid-19-Pandemie fanden die Veranstaltungen online statt. Bei allen Veranstaltungen nahmen die Mitarbeiterinnen die Gelegenheit für Vernetzungs- und Informationsarbeit wahr.

Partnerschaft im EU-Projekt MARVOW

Im Jahr 2020 war der Verein AÖF an einem EU-Projekt beteiligt: „MARVOW – Multi-Institutionelle Zusammenarbeit bei der Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen“ (2019 bis 2021), das Nachfolgeprojekt des von 2017 bis 2018 durchgeführten EU-Projekts „WHOSEFVA – Arbeiten mit Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zur Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen“. Ziel des Projekts ist die Entwicklung von länderspezifischen multi-institutionellen Kooperationsmodellen, um Lücken und Defizite im Gewaltschutzbereich aufzuzeigen und die Situation von gewaltbetroffenen älteren Frauen zu verbessern. Detaillierte Informationen siehe ab Seite 56 und unter www.aeof.at > Projekte > Aktuelle Projekte.

5. Fortsetzung des Nachbarschaftsprojekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“



Der Verein AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser führt seit Beginn des Jahres 2019 das Nachbarschaftsprojekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ im 5. Wiener Gemeindebezirk Margareten durch. Ziel des Projekts ist es, häusliche Gewalt, Partnergewalt und schwere Gewalt an Frauen und Kindern zu verhindern.

Das Konzept für *StoP* wurde vor etwa zehn Jahren von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Stövesand von der HAW Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales, Department Soziale Arbeit entwickelt und seitdem in mehreren Stadtteilen in Hamburg und Dresden erfolgreich implementiert. Bei *StoP* handelt es sich um Community Organizing, ein Konzept das ursprünglich in den USA für verschiedene gesellschaftliche Themenbereiche (Armut, Wohnungslosigkeit, Drogen etc.) angewendet wurde und nun

auch bei der Verhinderung von häuslicher Gewalt gute Wirkung zeigt. Informationen über *StoP* in Hamburg und in anderen Städten gibt es auf <https://stop-partnergewalt.org>.

Um *StoP* in einem Stadtteil zu etablieren ist eine umfassende Ausbildung erforderlich, die von Frau Prof.ⁱⁿ Stövesand geleitet wird. Diese Ausbildung hat Mag.^a Maria Rösslhumer für den Verein AÖF im

Jahr 2018 absolviert. Die externe Evaluierung und Begleitung des Projekts erfolgt durch Dr.ⁱⁿ Birgit Haller und Valeria Zenz, MA, vom Institut für Konfliktforschung.

Im Laufe des Projekts fanden und finden sogenannte „Frauentische“ und „Männertische“ statt, wo sich engagierte Nachbar*innen regelmäßig alle 2 Wochen treffen, dabei ihr Wissen über Partnergewalt aufbauen und vertiefen sowie sich austauschen können, gemeinsam Aktionen ausdenken und durchführen. Auch im Jahr 2020 fanden zahlreiche Aktivitäten im Rahmen des StoP-Projekts statt. Die Laufzeit des Projekts ist bis Dezember 2021.

Mehr zum Projekt *StoP* gibt es auch auf www.aoef.at > Projekte > Aktuelle Projekte > Nachbarschaftsprojekt *StoP* – Stadtteile ohne Partnergewalt und auf www.stop-partnergewalt.at.

Inhalte und Ziele von *StoP*

Was ist *StoP*?

In Rahmen des Projekts *StoP* sollen gute Nachbarschaften entwickelt werden, um häusliche Gewalt, Partnergewalt und schwere Gewalt an Frauen und Kindern zu verhindern. Nachbar*innen sollen ermutigt werden, Gewalt nicht zu verschweigen und zu dulden. Sie sollen lernen (besser) hinzuschauen und fundiertes Wissen erhalten, was sie bei Verdacht auf Partnergewalt tun können und wie sie sich selber schützen und Positives bewirken können. *StoP* soll Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung leisten und dazu beitragen klare Haltungen gegen (häusliche) Gewalt/Partnergewalt zu entwickeln. Durch das Bekanntmachen von Unterstützungsmöglichkeiten will *StoP* Bewohner*innen darin bestärken, Hilfe zu holen und/oder zu geben und aufzuzeigen, wie eine gute Nachbarschaft Schutz vor Gewalt bieten kann.

Ziele von *StoP*

Ziele von *StoP* sind es, die Nachbarschaft durch Informations- und Aufklärungsarbeit, Veranstaltungen, Ausstellungen oder öffentlichkeitswirksame Aktionen für die Anzeichen von häuslicher Gewalt zu sensibilisieren, die Isolation und das Schweigen zu brechen, praktische Unterstützung zu geben sowie die Interventionsbereitschaft und die Zivilcourage zu fördern. **Das Projekt soll eine Ergänzung zu den bestehenden Opferschutzeinrichtungen wie Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, Frauennotrufe, den Opfernotruf und die Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie in Wien darstellen.** Dass die dringende Notwendigkeit besteht, noch mehr Bewusstsein über Partnergewalt zu schaffen, zeigt u.a. die steigende Anzahl an Frauenmorden in den vergangenen Jahren.

Fördergeber*innen und Projektpartner*innen 2020

Das *StoP*-Projekt wird vom Verein AÖF koordiniert. An Bord sind darüber hinaus zahlreiche Projektpartner*innen: *wohnpartner* Wien, *neunerhaus*, das Institut für Konfliktforschung, das Magazin „Augustin“, das Zentrum Gretl, das Jugendzentrum 5erHaus, Back on Stage 5, das Beratungszentrum für Migrantinnen und Migranten, die Bezirksvorstehung des 5. Bezirks, BioHof Adamah, Die Grünen Margareten, die Bücherei Margareten, das Filmcasino, Footprint – Betreuung,

Freiraum und Integration für Betroffene von Frauenhandel und Gewalt, die Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555, IFEP – Institut für Erlebnispädagogik, INTO Wien – Integration von Flüchtlingen (Diakonie Flüchtlingsdienst), die Grätzelpolizei des 5. Bezirks, Psychotherapeutin Hagar Hussein, BA.pth., die Abteilung Kriminalprävention der Polizei, der Sportverband MAMANET Austria/Mother's Cachibol League, MEN – Gesundheitszentrum für Männer und Burschen, Miteinander lernen – Birlikte Öğrenelim, der Verein Nachbarinnen in Wien, MüGeAnTo, NEUSTART, die Pfarrgemeinde St. Florian, Poika – Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung, die Praxisgemeinschaft "SOZIAL:ARBEITERGASSE", das RegenbogenFamilienZentrum, Station Wien, das VOLX / Junges Volkstheater, White Ribbon Österreich, die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit, Agenda Margareten LA21, Burell e.U. Elwira Burdzy, Café Siebenbrunnen, FEM.A – Verein feministischer Alleinerzieherinnen, Frauen*volksbegehren, GB* Stadtteilbüro, Heavy Pedals Lastenradtransport und -verkauf OG, Junge Musliminnen Österreichs (JMÖ), Margaretner AC, Muslimische Jugend Österreich, Pfarre zur frohen Botschaft, Pfarre St. Josef, Verein Solidarität und die Spielsuchthilfe.

Nachdem im Jahr 2019 **33** Partner*innen dazukamen, konnten wir 2020 **16** Organisationen als neue StoP-Projektpartner*innen gewinnen.

Fördergeber*innen des Projekts *StoP* sind und waren im Jahr 2020 das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Gesundheit Österreich GmbH, Fonds Gesundes Österreich, WiG – Wiener Gesundheitsförderung, IFEP – Institut für Erlebnispädagogik, die Bezirksvorstehung Wien Margareten, die gemeinnützige Privatstiftung RD Foundation Vienna – Research, Development, Human Rights und die HIL-Foundation, gemeinnützige GmbH.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Fördergeber*innen, Projektpartner*innen und Unterstützer*innen und freuen uns auf eine Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit im Jahr 2021!

Frauen- und Männertische 2020

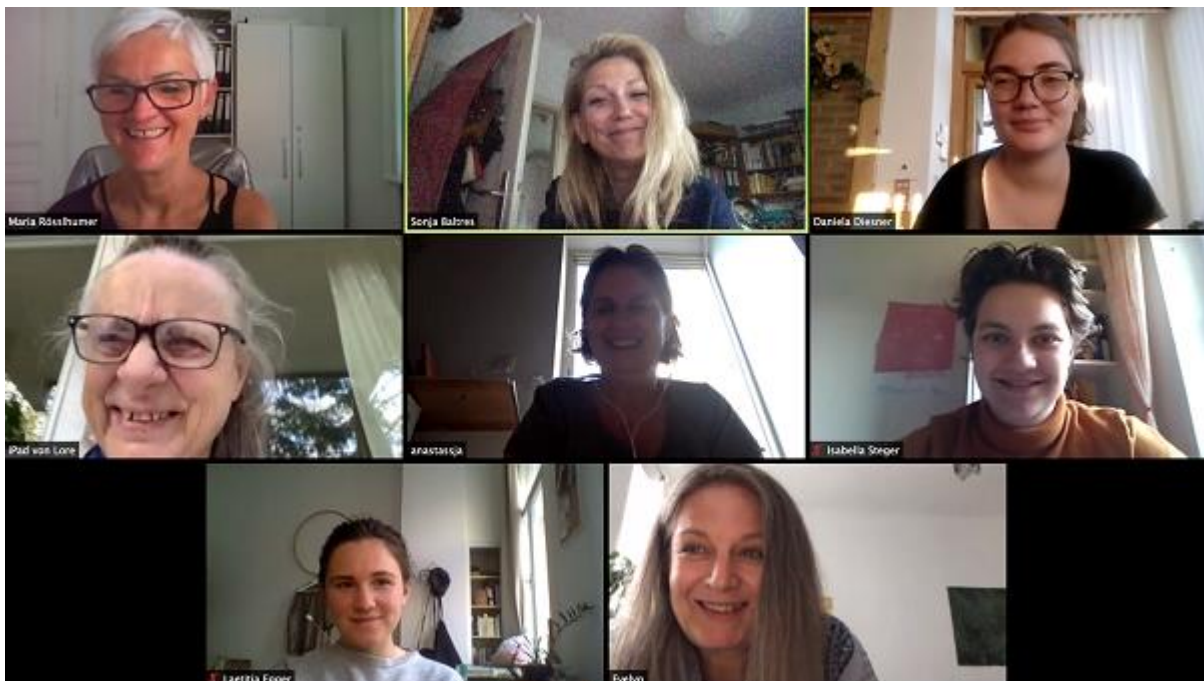
Der zentrale Schwerpunkt und das Herzstück des Projekts *StoP*, die Durchführung von sogenannten „Frauen- und Männertischen“, bei denen sich Nachbar*innen, die sich bereit erklärt haben mitzumachen, regelmäßig alle 14 Tage treffen und sich zum Thema Prävention von Partnergewalt im Bezirk Margareten austauschen, wurde 2020 weitergeführt. Darüber hinaus findet im Rahmen von *StoP* seit Anfang 2020 auch Jugendarbeit statt.

Frauentische

Auch im Jahr 2020 trafen sich Nachbarinnen aus dem Bezirk Margareten zweiwöchentlich und machten sich gemeinsam für Zivilcourage und ein gewaltfreies Margareten stark. Bei jedem Treffen erfolgte in gemütlicher Atmosphäre ein Austausch über das Thema Partnergewalt und Wünsche für den Bezirk. Auch heuer konnten die Teilnehmerinnen ihr Wissen zum Thema vertiefen und Aktionen im Bezirk (z.B. Infotische) planen. Auch stießen wieder regelmäßig im Laufe des Jahres neue Teilnehmerinnen aller Altersgruppen und Herkünfte hinzu und brachten ihre Ideen ein. Die Frauentische fanden im Jahr 2020 jeden zweiten Montag im Monat von 17 bis 20 Uhr, zunächst wieder im *wohnpartner*-Lokal im Reumannhof statt. Zeitweise wichen die Frauentische aufgrund der

Covid-19-Krise auf das Online-Konferenztool Zoom aus. Im Sommer und Frühherbst konnten auch einige Termine im Einsiedlerpark sowie in einem großen Saal in der Pfarre St. Josef stattfinden.

Im Jahr 2020 besuchten Frauen insgesamt **367mal** die **25** Termine des StoP-Frauentisches (davon 15 Termine vor Ort und 10 Termine online), davon waren **190** Teilnahmen informell und **177** formell. Die **88** unterschiedlichen Besucherinnen setzen sich zusammen aus: **49** informellen Teilnehmerinnen (Nachbarinnen, Interessierte, Betroffene), **7** Mitarbeiterinnen des StoP-Kernteams, **5** Personen aus dem Team von *wohnpartner Wien*, **9** Praktikantinnen des StoP-Projekts, **2** Mitarbeiterinnen des Instituts für Konfliktforschung (IKF), **2** externe Praktikantinnen (IKF, MAMANET) sowie **14** zu einzelnen Terminen eingeladene Expertinnen und Fachleute (GrätzIpolizistin, Kriminalbeamtin, Kriminologin, Tanzlehrerin, Juristin, Forscherin, Jugendzentrumsleiterin, die Geschäftsführerin der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie (IST), Sozialarbeiterin, Aktivistin des Frauen*volksbegehrens, die Leiterin der Notwohnung vom Verein Orient Express, Theaterpädagogin, Verein FEM.A und MAMANET Austria/Mother's Cachibol League).



Bei einem StoP-Online-Frauentisch im Mai 2020. Foto-Credit: Verein AÖF

Männertische

Parallel zu den Frauentischen trafen sich auch im Jahr 2020 alle zwei Wochen engagierte Männer aus dem Bezirk Margareten, die Zivilcourage ausüben möchten. Die Teilnehmer sind Männer, die erkannt haben, dass eine gewaltfreie Nachbarschaft für alle angenehmer ist und die sich für eine gute Nachbarschaft aktiv einsetzen und entschlossen handeln möchten. Ebenso wie die Frauen tauschten sich die Männer wieder zum Thema Prävention von Partnergewalt aus und planten bei Ihren Treffen Aktionen im Bezirk. Die Männertische fanden wieder jeden zweiten Donnerstag im Monat von 17 bis 20 Uhr im *neunerhaus* Café im Reumannhof sowie aufgrund der Covid-19-Beschränkungen zum Teil online via Zoom statt. Während sich die Frauentische schon an einer etablierten Anzahl an wiederkehrenden Teilnehmerinnen erfreuen können, blieb die Runde der Männer im Laufe des

Jahres 2020 trotz Anstieg des Interesses noch vergleichsweise überschaubar: Im Jahr 2020 besuchten **30** unterschiedliche Männer insgesamt **125mal** die **24** Termine des StoP-Männertisches (**11** Termine vor Ort und **13** Termine online), davon waren **39** Teilnahmen informell und **86** formell. Die Besucher setzen sich zusammen aus: **13** informellen Teilnehmern (Nachbarn, Interessierte, Engagierte), **2** Mitarbeitern des StoP-Kernteam, **2** Praktikanten des StoP-Projekts sowie **13** zu einzelnen Terminen eingeladene Experten und Fachleute (Polizei, Männerberatung, Filmemacher, *StoP*-Deutschland, wohnpartner, HeForShe Vienna, Frauen*volksbegehren, Medien).

Jugendarbeit im Rahmen von *StoP*

Auch die Zielgruppe der Jugendlichen wurde in die Arbeit des Projekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ einbezogen. Im Jänner und Februar 2020 – bevor die Covid-19-Pandemie die Möglichkeiten einschränkte – besuchte eine *StoP*-Jugendarbeiterin regelmäßig das Jugendzentrum in Margareten, um mit Jugendlichen informell über das Thema Partnergewalt zu sprechen. Danach verlegte sich die Jugendarbeit ins Internet – im Mai wurde eine Social-Media-Kampagne zum Thema „Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt stärken“ lanciert. Außerdem wurde das Projekt der Jugendarbeit im Rahmen von *StoP* beim Bubenbeirat eingereicht, wodurch ein männlicher Jugendarbeiter speziell für die Burschenarbeit angestellt werden konnte. Im Frühjahr und Sommer 2020 war die *StoP*-Jugendarbeiterin einige Male draußen mit einem Streetwork-Team im öffentlichen Raum unterwegs, um Jugendliche zu erreichen. Anfang September startete das gemischtgeschlechtliche *StoP*-Jugendarbeitsteam mit den Vorbereitungen und der Konzeptuierung für einen Jugendworkshop „Jugendliche gegen Partnergewalt / Multiplikator*innen gegen Gewalt“, eine Ausbildung für Jugendliche, die Anfang des Jahres 2021 durchgeführt werden soll. Insgesamt fanden 2020 im Rahmen der *StoP*-Jugendarbeit **26** Termine statt, mit denen **108** Kontakte erreicht werden konnten.

Social-Media-Kampagne: Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt stärken

Kinder und Jugendliche waren auch die Zielgruppe der Social-Media-Kampagne, die der Verein AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser im Rahmen von „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ in Kooperation mit der Nationalratsabgeordneten und Kinder-, Jugend- und Familiensprecherin der Grünen Barbara Neßler im Frühjahr 2020 via Facebook, Twitter und Instagram durchführte. Ziel dieser Bewusstseinskampagne unter dem Motto „Was sagen. Was tun“ war es, Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt stärken und im Zusammenhang mit der Corona-Krise auf das Thema Zivilcourage in der Nachbarschaft aufmerksam zu machen.

Diese Kampagne sollte die Nachbarschaft, sowie Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen darin bestärken, Anzeichen von Gewalt frühzeitig zu erkennen, über sichere Interventionsmöglichkeiten bei häuslicher Gewalt in der Nachbarwohnung Bescheid zu wissen und im Fall des Falles rechtzeitig einzugreifen. Ebenso Teil der Kampagne waren direkt an gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche gerichtete Tipps und Hilfestellungen. Nachbar*innen wurden darüber hinaus ermutigt, Aushänge mit Informationen, wo im Fall von Gewalt gegen Kinder Hilfe geholt werden kann, in Stiegenhäusern, Parks oder anderen Orten, wo sich Kinder aufhalten, zu verbreiten.

Im Laufe des Mai 2020 wurden dazu auf den Social-Media-Kanälen des Vereins AÖF sowie von „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ insgesamt sechs Sujets mit Tipps und Anlaufstellen bei häuslicher Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gepostet. Getextet wurden die Sujets von Yvonne Sadilek, gestaltet von der Grafikerin Magdalena Bramböck. Herzlichen Dank für das Engagement!



Eines der verwendeten Sujets. Foto-Credit: Verein AÖF / Grafik: Magdalena Bramböck

Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage – Dein Statement gegen Partnergewalt“ mit Preisverleihung

Im Rahmen der Männertische des StoP-Projekts führte der Verein AÖF im Herbst 2020 die Kampagne “Männer zeigen Zivilcourage – Dein Statement gegen Partnergewalt” durch. Ziel der Kampagne war es, mit Slogans, Geschichten und Plakaten einen Denkprozess zu erzeugen, um Partnergewalt öffentlich zu thematisieren. Männer waren aufgerufen, mit ihrem Statement gegen Partnergewalt ein Zeichen zu setzen, sich als Verbündete positionieren und dadurch auch andere zu inspirieren. Mit Beginn am 7. September bis Einsendeschluss am 22. Oktober 2020 waren Männer dazu aufgerufen, ihren eigenen Slogan gegen Partnergewalt zu entwerfen und diesen – wenn gewünscht – mit einer persönlichen Geschichte zu untermalen. Als Preise gab es Freikarten für Kinobesuche zu gewinnen.

Aus allen eingesendeten Slogans kürte eine Jury, bestehend aus Tamar Citak, Sozialarbeiterin, Erich Lehner, Männerforscher, Psychoanalytiker und Theologe und Christoph Stoik, Professor an der FH Campus Wien, die Gewinner. Fotograf Robert Staudinger fertigte Einzelporträts der Gewinner, aus welchen der Grafiker Roland Plachy zusammen mit den Slogans Plakate gestaltete.



Zwei der Gewinner-Statements. Foto-Credit: Robert Staudinger / Gestaltung: Roland Plachy

Im Rahmen einer Online-Presskonferenz mit Preisverleihung am 15. Dezember 2020 via Zoom wurden die Gewinner geehrt und die Plakate präsentiert. Am Podium waren – neben den Gewinnern und Jury-Mitgliedern – Mag.^a Doris Schmidauer, Ehefrau von Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Günter Schwaiger, Filmemacher und Mitwirkender der Kampagne, Thomas Fröhlich, Mitwirkender der Kampagne, Simon Březina, Koordinator der StoP-Männertische und Roland Plachy, der die Sujets grafisch gestaltete.

Einige der eingesendeten Statements:

Statt Gewalt mach ich mal halt.

Der starke Geist sucht Hilfe, der schwache Geist schlägt zu.

Ein souveräner Mann hält sich unter Kontrolle und nicht seine Frau (bzw. Partnerin).

Der kluge Mann löst Konflikte mit Argumenten, nicht mit Gewalt.

Wo Gewalt anfängt, hört Partnerschaft auf.

Sexualisierte Gewalt findet zu 70% in der eigenen Wohnung durch jemanden statt, der dem Opfer nahesteht. Opfer von Vergewaltigung tragen keinen Minirock, sondern einen Pyjama.

Gewalt in Beziehungen ist nicht normal, war es nie und wird es auch niemals sein.

Gewalt ist kein importiertes Problem! Sie ist immer schon da – beende du dieses "Männer-Erbe"!

Richtige Männer reden statt zu schlagen.

Nicht wegschauen, sondern handeln, wenn man Gewalt bei Nachbarn sieht.

Wir bedanken uns bei allen Männern für die Einsendungen und die damit verbundene Zivilcourage!

Befragungen im Bezirk und weitere *StoP*-Veranstaltungen

Ein weiterer wichtiger Teil des *StoP*-Projekts waren auch im Jahr 2020 die Befragungen der Bewohner*innen des Bezirks Margareten zum Thema Partnergewalt. Erneut waren Mitarbeiterinnen des Vereins AÖF zusammen mit Kolleg*innen aus den Projektpartner*innenorganisationen im Bezirk unterwegs und führten kurze Befragungen mit Bewohner*innen durch. Fragen, die dabei an Bewohner*innen gestellt wurden, sind z.B.: Ist Partnergewalt ein Thema in Margareten? Welche Erfahrungen und Gedanken haben Sie dazu? Wie kann man helfen und etwas anders machen? Wie ist das Zusammenleben in der Nachbarschaft für Sie?

208 Bewohner*innen gaben **197** Interviews und schilderten ihre Sicht auf das Thema – insgesamt waren es **2.791** Kontakte bzw. Kontaktversuche in **61** Befragungsrunden. Neben dem Verein AÖF beteiligten sich folgende Projektpartner*innen an den Befragungen: Verein NEUSTART, wohnpartner, LKA Kriminalprävention, Bezirksvorstehung Margareten, das Regenbogenfamilienzentrum, die FH Campus Wien und der Verein ZARA. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Bewohner*innen von Margareten, die 2020 mitgemacht haben, für die vielen interessanten Gespräche, die Offenheit und die Erkenntnisse. Die Befragungen in Margareten im Rahmen von *StoP* sollen auch im Jahr 2021 fortgeführt werden.

Das AÖF-*StoP*-Kernteam traf sich 2020 auch wieder regelmäßig zum Jour fixe – insgesamt an **35** Terminen – um die jeweils nächsten Befragungen und Projektschritte zu planen. Im Rahmen des Nachbarschaftsprojekts *StoP* hat der Verein AÖF 2020 darüber hinaus insgesamt **82** Aktionen, Veranstaltungen und Netzwerkaktivitäten (mit-)organisiert und durchgeführt, darunter **30** Aktionen und Veranstaltungen, **14** *StoP*-Anlaufstellen-Termine, **11** Projektpartner*innentreffen und **27** Netzwerk-Aktivitäten mit denen wir insgesamt **2.326** Personen erreichen konnten.

Die *StoP*-Anlaufstelle für Frauen wurde 2020 neu eingeführt und fand zu jenen Zeiten, wo es möglich war, Donnerstag nachmittags an **14** Terminen im Café „7 Brunnen“ am Siebenbrunnenplatz in Margareten statt. Hier konnten Frauen Informationen und Hilfe bei (häuslicher) Gewalt/Partnergewalt bekommen und sich über das Nachbarschaftsprojekt *StoP* informieren. Zwei Mitarbeiterinnen des *StoP*-Frauentisches informierten die Frauen anonym, kostenlos und niederschwellig, auf Deutsch und Türkisch und zum Teil auch auf Bosnisch-Kroatisch-Serbisch. Mit der *StoP*-Anlaufstelle konnten 2020 **64** Personen erreicht werden.

Die Presse berichtete im Jahr 2020 in **26** Artikeln (Print und online) sowie TV- und Radio-Beiträgen über das *StoP*-Projekt – darunter Medien wie der ORF, Ö1, Wiener Zeitung, Die Presse oder Puls4.

Darüber hinaus betreibt das *StoP*-Team des Vereins AÖF zur breiteren Bekanntmachung des Projekts auch eigene Accounts auf Facebook, Twitter und Instagram – siehe www.facebook.com/StopMargaretenWien, www.twitter.com/smargareten und www.instagram.com/stopwienmargareten. Aktuell hat *StoP* **399** „Gefällt mir“-Angaben auf Facebook, **36** Follower*innen auf Twitter und **259** Abonnent*innen auf Instagram. Insgesamt erschienen im Jahr 2020 auf der Website sowie auf den Social-Media-Kanälen von *StoP* **144** Beiträge – davon **85** Postings auf Facebook, **47** Beiträge auf Instagram und **12** Einträge auf der *StoP*-Website.

Die Reichweite auf Facebook betrug insgesamt rund **30.000** (Posting-, „Gefällt mir“-Angaben, Seiten-Abos) während der *StoP*-Instagram-Account **1.216** „Gefällt mir“-Angaben verzeichnen konnte.

Auszeichnung für *StoP* mit dem Preis für Soziale Innovation

Am 1. Mai 2020 wurde die SozialMarie – Der Preis für Soziale Innovation von einer international besetzten Expert*innen-Jury an 15 herausragende Projekte aus Österreich, der Slowakei, Ungarn, Tschechien und Kroatien vergeben – wir freuen uns sehr, dass darunter auch unser Projekt „*StoP* – Stadtteile ohne Partnergewalt“ mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

Die Preisträgerprojekte wurden auf Grund der besonderen Situation durch die Covid 19-Pandemie in einer einmaligen virtuellen Verleihung bekannt gegeben. Das Video der virtuellen Preisverleihung, die von Barbara van Melle moderiert wurde, ist [auf YouTube](#) nachzusehen.



Es ist eine große Wertschätzung und Anerkennung für das gesamte Team von *StoP*-Margareten und das Projekt, unter den vielen hervorragenden Einreichungen prämiert worden zu sein. Wir bedanken uns sehr herzlich für die Auszeichnung!

6. Weitere Projekte und Aktivitäten des Vereins AÖF 2020

Neuer Spot gegen Männergewalt: „Sei nicht so wie ich – Hol dir Hilfe“

Für einen neuen TV-Spot zum Thema Männer(arbeit) gegen Gewalt an Frauen und Kindern arbeitete der Verein AÖF 2020 erneut mit der Agentur *News on Video* zusammen: In Kooperation mit der Männerberatung und WAVE – Women Against Violence Europe entstand so zu Beginn des Jahres der TV-Spot „Sei nicht so wie ich – Hol dir Hilfe“. Ziel dieses Spots ist es, zu veranschaulichen, dass es für Männer keine Schande ist, sich bei Problemen, Konflikten und bei Gewalt Hilfe zu holen, sondern ein Zeichen der Stärke, Verantwortung und Männlichkeit.

Der Schauspieler Michael Unterberger stellt in dem Spot einen jungen Mann dar, der mittels Fotos aus seiner Kindheit und einem zerrissenen Foto von seiner Hochzeit auf Gewalttaten, die er gegen seine Partnerin verübt hat, zurückblickt und darüber reflektiert, dass er „nie gedacht hätte, dass er so auszucken kann“. Im Hintergrund sind eine schluchzende Frauenstimme und zu Bruch gehendes Glas zu hören. In der nächsten Sequenz sitzt der Mann in einem verwüsteten Zimmer, blickt direkt in die Kamera und fordert den Zuschauer auf: „Sei nicht so wie ich!“ Am Ende des Spots wird der Satz „Hol dir Hilfe“ zusammen mit der Nummer der Männerberatung 0720 / 70 44 00 und der E-Mail-Adresse beratung@maennerinfo.at einblendet. Neben Deutsch wurden auch Versionen des Spots in den Sprachen Arabisch, Englisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Türkisch produziert und online gestellt.

Der Spot wurde auf YouTube insgesamt (alle Sprachversionen) bisher **443** Mal angesehen. Darüber hinaus wurde der Spot bis Ende des Jahres 2020 von der TV-Sendergruppe ProSiebenSat.1 PULS 4 auf allen ihren **11** Sendern pro bono regelmäßig ausgestrahlt. Im Herbst 2020 stand der den Verein AÖF mit diesem Spot außerdem auf der Shortlist für den Publikumspreis in der Kategorie „Bester Werbefilm“ im Rahmen des Österreichischen Staatspreises für Werbung 2020, der im November 2020 auf PULS 24 verliehen wurde. In einem Publikums-Voting konnte von 2.11. bis 6.11.2020 auf der Website <https://4gamechangers.io> für die nominierten Spots abgestimmt werden.



Screenshot aus dem Spot „Sei nicht so wie ich – Hol dir Hilfe“. Foto-Credit: News on Video

Credits:

Agentur: News on Video
Filmproduktion: News on Video
Produktionsleitung: Ulrike Kolb
Darsteller: Michael Unterberger
Regie: Thorsten Müller
DOP: Paul Moragiannis
Ton: Michael Mayer

Links zum Spot „Sei nicht so wie ich – Hol dir Hilfe“ in 5 Sprachen:

[Deutsch](#)

[Bosnisch-Kroatisch-Serbisch](#)

[Türkisch](#)

[Englisch](#)

[Arabisch](#)

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Darsteller Michael Unterberger sowie bei ProSiebenSat.1 PULS 4 für die großartige Unterstützung durch das ganzjährige pro bono Ausstrahlen des Spots auf allen seinen Sendern. Der Spot wurde bei einer Pressekonferenz mit dem Titel „Männer(arbeit) gegen Gewalt an Frauen und Kindern – Hol dir Hilfe“ am 29. Jänner 2020 im Presseclub Concordia in Wien erstmals präsentiert. Mit dem Slogan „Sei nicht so wie ich – Hol dir Hilfe“ sollen gewaltausübende

Männer ermutigt werden, sich Hilfe – z.B. bei der Männerberatung – zu holen sowie die Öffentlichkeit für ein modernes und fortschrittliches Männerbild sensibilisiert werden. Am Podium vertreten waren neben AÖF-Geschäftsführerin Mag.^a Maria Rösslhumer, Mag. Dr. Erich Lehner, Psychoanalytiker, Männer- und Geschlechterforscher und Vorsitzender des Dachverbands für Männer-, Burschen-, und Väterarbeit in Österreich (DMÖ), Alexander Haydn, BSc., Psychotherapeut und Mitarbeiter in der Männerberatung Wien, Dipl.-Päd. Philipp Leeb, Lehrer und Bubenarbeiter im Verein Poika, Mag. Gerhard Meschnigg, Koordinator von White Ribbon Österreich und Martin Wolfram, Geschäftsführer von News on Video. Neben dem neuen TV-Spot wurden bei der Pressekonferenz Bewusstseinsarbeit, Gewaltpräventions- und Beratungsangebote für Burschen und Männer gegen Gewalt an Frauen vorgestellt.



AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer mit Vertretern des Dachverbands für Männer-, Burschen-, und Väterarbeit in Österreich (DMÖ), der Männerberatung Wien, White Ribbon, dem Verein Poika (Verein für gendersensible Bubenarbeit) und News von Video am Podium der Pressekonferenz „Männer(arbeit) gegen Gewalt an Frauen und Kindern“ am 29.1.2020 im Presseclub Concordia. Foto-Credit: Verein AÖF

Ausstrahlung des Frauenhelpline-Radiospots in freien Radios



Vor einigen Jahren wurde für die Frauenhelpline ein neuer Radiojingle produziert, der kurzgefasst über das Angebot der Frauenhelpline informiert, mit dem Ziel die Nummer 0800 222 555 noch bekannter zu machen. Im Frühjahr 2020 konnten wir erreichen, dass der Spot auf diversen freien Radios in ganz Österreich ausgestrahlt wird. Seit April lief der Spot mehrmals täglich im Programm auf Radio Freirad, Freies Radio Freistadt, Radio AGORA 105.5, Radio Orange 94.0, Radio Freequenns, Freies Radio B138, Radio Proton, die Radiofabrik und Radio Helsinki. HörerInnen in ganz Österreich wurden auf diese Weise auf die anonyme 24-Stunden-Hilfe durch die Frauenhelpline gegen Gewalt unter der kostenlosen Nummer 0800 222 555 aufmerksam gemacht. Die Mitarbeiterinnen des Vereins AÖF und der Frauenhelpline bedanken sich noch einmal sehr herzlich bei oben genannten freien Radios in ganz Österreich für die großartige Unterstützung bei der Bekanntmachung der Nummer der Frauenhelpline.

Durchführung von Empowerment- und Gewaltpräventionsworkshops

Heranwachsende Menschen gegen häusliche Gewalt zu stärken und umfassend zu unterstützen ist ein zentrales Anliegen des Vereins Autonome österreichische Frauenhäuser und auch der Frauenhelpline gegen Gewalt. Daher versuchen wir alle Möglichkeiten und Angebote wahrzunehmen, um Gewaltpräventionsarbeit durchzuführen.

Ziele der Workshops sind, die Jugendlichen über Gewalt in der Familie und in Partnerschaftsbeziehungen zu informieren und zu sensibilisieren, die Jugendlichen zu stärken, Gefühle auszudrücken, Grenzen zu setzen und respektvollen, wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang miteinander zu lernen sowie Information zu Unterstützungs-, und Hilfsmöglichkeiten zu vermitteln (erste Schritte aus Gewaltbeziehungen, gegenseitige Unterstützung durch Zuhören und Ernstnehmen, Kennenlernen von Einrichtungen, Ausloten von Sicherheitsnetzen etc.). Die Inhalte der Workshops umfassen Themen wie Ursachen und Formen von Gewalt („Gewaltspirale“, Formen der Gewalt: körperliche, psychische, ökonomische und sexuelle Gewalt), Auswirkungen von Gewalt (Ängste, Unsicherheiten, Überforderungen, Schweigen, etc.), Kinderrechte/Frauenrechte/Menschenrechte sowie Möglichkeiten und Gesetze (u.a. Gewaltschutzgesetz) in Österreich.

Angebote für Kinder und Jugendliche in Schulen

Für die Präventionsarbeit in Schulen entwickeln die Mitarbeiterinnen maßgeschneiderte Workshop-Programme, die ganzjährig angeboten werden, wie etwa Empowerment-Workshops zum Thema Gewalt in der Familie und den Workshop „Heartbeat – Beziehungen ohne Gewalt“ zum Thema Gewalt in Teenagerbeziehungen. Aufgrund der notwendigen Maßnahmen und Einschränkungen während der Covid-19-Pandemie konnten im Jahr 2020 **keine** Workshops in Schulen durchgeführt werden.

Menschenrechtspreis 2020 an AÖF-Geschäftsführerin

AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer wurde im Jahr 2020 der Menschenrechtspreis der Österreichischen Liga für Menschenrechte verliehen. Die Laudatorinnen, Barbara Helige, Präsidentin der Österreichischen Liga für Menschenrechte, sowie Vizepräsidentin Terezija Stoisits haben bei der Auszeichnung Maria Rösslhumer besondere Verdienste zum Schutz der Menschenrechte und ihr außerordentliches Engagement für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder hervorgehoben. Die Ehrung fand situationsbedingt in kleinstem Rahmen in den AÖF-Büroräumlichkeiten statt.

Neben der Geschäftsleitung des Vereins AÖF und der Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555 war Maria Rösslhumer von 1999 bis 2017 auch Geschäftsführerin des Vereins WAVE (Women Against Violence Europe) des Europäischen Netzwerks gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Sie ist darüber hinaus Vorstandsmitglied des Österreichischen Frauenrings, Mitgründerin des Vereins OBRA – One Billion Rising Austria, Gesamtkoordinatorin des Nachbarschaftsprojekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ sowie Trainerin und Vortragende zu Gewalt- und Geschlechter-Themen.

Mit Maria Rösslhumer bedankt sich das gesamte Team des Vereins AÖF und der Frauenhelpline sehr herzlich bei Präsidentin Barbara Helige, Vizepräsidentin Terezija Stoisits und der Jury der Österreichischen Liga für Menschenrechte sowie bei den prominenten GratulantInnen Gabriele Heinisch-Hosek, ehemalige Bundesministerin für Frauen und Vorsitzende der SPÖ-Frauen, und Regisseur und Drehbuchautor Günter Schwaiger. Ein Video von der Preisverleihung gibt es [hier](#).



AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer bei der Verleihung des Menschenrechtspreises 2020. Foto-Credit: Verein AÖF

Die Istanbul-Konvention in Österreich und die Allianz GewaltFREI leben

Die Allianz GewaltFREI leben 2020



Allianz GewaltFREI leben

Die Allianz GewaltFREI leben ist ein Zusammenschluss von etwa 30 österreichischen Opferschutzeinrichtungen und Zivilgesellschaftsorganisationen, welche sich der Verbesserung des Gewaltschutzes in Österreich widmet. Im Zusammenhang mit der Evaluierung der österreichischen Umsetzung der Istanbul-Konvention – von Österreich im Jahr 2013 ratifiziert und 2014 in Kraft getreten – hatte sich im Herbst 2017 die Allianz GewaltFREI leben –

Allianz zur Umsetzung der Europarats-Konvention gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt gegründet. Dieses Bündnis hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Umsetzung der Empfehlungen des GREVIO-Komitees zu unterstützen und die Implementierung der Istanbul-Konvention voranzutreiben. Die Funktion einer Schirmherrin der Allianz GewaltFREI leben wurde nach dem Rücktritt Ulrike Lunaceks Ende 2019 aufgrund ihrer Funktion in der neuen Regierung aus ÖVP und Grünen nicht nachbesetzt.

Eingeschränkt durch die Covid-19-Pandemie beinhalteten die Tätigkeiten der Allianz GewaltFREI leben im Jahr 2020 folgende Termine:

- **zwei Fachforen** mit Workshops und Diskussionen mit Expert*innen aus dem Bereich Gewaltschutz und Gewaltprävention sowie anderen Wissensfeldern am 24. Jänner sowie am 11. September 2020 (mit beschränkter Teilnehmer*innenzahl), jeweils am Juridicum in Wien (siehe auch Seite 48)
- **ein Austauschtreffen** mit der **Frauensprecherin der Grünen Meri Disoski** am 15. Jänner 2020
- **ein Treffen mit dem Budgetdienst des Parlaments** am 29. Jänner 2020
- **ein Austauschtreffen mit Abgeordneten** aller im Nationalrat vertretenen Parteien am 12. Februar 2020 anlässlich der Budgetverhandlungen
- **eine Pressekonferenz** zum Thema „**Gewaltschutzexpert*innen schlagen Alarm**“ am 27. Februar 2020 in der in der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie
- **ein Austauschtreffen mit** der Abgeordneten zum Nationalrat und **Frauenvorsitzenden der SPÖ Gabriele Heinisch-Hosek** zum aktuellen Stand des Gewaltschutzes in Österreich am 4. Juni 2020 im SPÖ-Klub im Parlament
- **zwei Austauschtreffen mit Justizministerin Dr.ⁱⁿ Alma Zadić** zu den GREVIO-Empfehlungen und dem Stand derer Umsetzung in Österreich am 20. August 2020 im Festsaal des Justizministeriums sowie am 9. Dezember 2020 online via Zoom
- Teilnahme an der **Online-Pressekonferenz zur Präsentation der Opferschutz-Toolbox** des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz mit Bundesminister Rudolf Anschober am 28. September 2020

- **ein Austauschtreffen** mit dem Leiter der **Prävention im Bundeskriminalamt** Gerhard Braunschmidt und Oberrätin Petra Warisch am 6. November 2020
- **einen Online-Round-Table "Stopp Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt!"** mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung sowie Journalist*innen anlässlich der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ am 18. November 2020
- **Mitwirkung und Teilnahme am zweitägigen Online-Gewaltschutzgipfel** des Bundeskanzleramts und des Innenministeriums am 23. und 24. November 2020 sowie
- **ein Austauschtreffen mit der Leiterin der Frauensektion im Bundeskanzleramt**, Mag.^a Jennifer Resch und Mag.^a Marie-Theres Prantner (Abt. III / 4) am 9. Dezember 2020 via Microsoft Teams

Im Laufe des Jahres 2020 fanden außerdem insgesamt weitere **10 Plena** der Mitglieder der Allianz Gewalt**FREI** leben – zu Anfang des Jahres in der Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, danach online via Zoom – statt. Bei allen Aktionen und Aktivitäten der Allianz waren Vertreterinnen des Vereins AÖF involviert und präsent.



Vertreterinnen der Allianz Gewalt**FREI** leben, darunter AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhuber (links vorne), mit Justizministerin Alma Zadić und der Grünen Abgeordneten zum Nationalrat Meri Disoski am 20.8.2020 im Festsaal des Justizministeriums

Darüber hinaus nahm die Allianz Gewalt**FREI** leben regelmäßig mittels (Presse-)Aussendungen und Statements auf Social Media (Facebook und Twitter) Stellung zu aktuellen politischen Maßnahmen betreffend Gewaltschutz und Gleichstellung, beispielsweise durch:

- ein Forderungspapier „210 Millionen für echten Gewaltschutz!“ anlässlich der Budgetverhandlungen im Frühjahr,
- einen Offenen Brief an die Österreichische Bundesregierung, die Abgeordneten zum Österreichischen Nationalrat und an den Österreichischen Bundespräsidenten und eine

dazugehörige Online-Petition zur Evakuierung und Aufnahme von geflüchteten Frauen und Kinder aus Griechenland und der Türkei und

- regelmäßige Statements auf Social Media zum Budget für Frauen und Gleichstellung und zur Forderung „210 Millionen für echten Gewaltschutz!“ sowie zu weiteren aktuellen Themen im Bereich Gewaltschutz und -prävention

Auf Social Media ist die Allianz Gewalt*FREI* leben seit einigen Jahren aktiv: Die Facebook-Seite unter <https://www.facebook.com/gewaltfreileben> hat aktuell **2.140** „Gefällt mir“-Angaben und der Twitter-Account unter <https://twitter.com/gewaltfreileben> **647** FollowerInnen. Die Social-Media-Kanäle der Allianz Gewalt*FREI* leben werden von Mitarbeiterinnen des Vereins AÖF sowie von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie betreut.

Mitglieder der Allianz Gewalt*FREI* leben:

- *peppa Mädchenzentrum
- Afrikanische Frauenorganisation
- Asylkoordination Österreich
- Asylzentrum Wien der Caritas
- Sonja Aziz – Rechtsanwältin
- AÖF – Verein Autonome österreichische Frauenhäuser
- BAFÖ – Bund der Autonomen Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt Österreich
- BAG OTA – Bundesgemeinschaft Opferschutzorientierte Täterarbeit
- Katharina Beclin – Assistenzprofessorin für Kriminologie an der Universität Wien
- Beratungsstelle DIVAN der Caritas Graz-Seckau
- Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen
- Caritas Wien
- Verein EfEU – queer-feministischer Bildungsverein
- Frauen:Rechte jetzt!
- Verein Frauen*Volksbegehren
- Gewaltschutzzentrum Oberösterreich
- Gewaltschutzzentrum Salzburg
- HOSI – Homosexuelle Initiative Wien
- Renate Hojas – Gewaltschutzexpertin
- Verein LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen
- MITEINANDER LERNEN – Birlikte Öğrenelim – Beratungs-, Bildungs- und Psychotherapiezentrum für Frauen, Kinder und Familien
- Die Möwe – Kinderschutzzentren
- NINLIL – Empowerment und Beratung für Frauen mit Behinderung
- Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- Verein Notruf. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen
- OBRA – One Billion Rising Austria
- Orient Express – Frauenberatung
- Österreichischer Frauenring – Dachorganisation österreichischer Frauenvereine
- Peregrina – Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Immigrantinnen
- POWER | Caritas Wien
- Annemarie Reiss – Gewaltschutzexpertin
- STAR*K gegen Gewalt an Frauen | Caritas Wien
- TARA – Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt Steiermark
- WITAF – Seit 1865 im Dienste der Gehörlosen
- WEISSER RING Verbrechensofferhilfe

- Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
- Marlies Leitner – Gewaltschutzexpertin
- Verein menschen.leben
- maiz – autonomes Zentrum von und für Migrantinnen
- WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven
- Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie
- Birgit Wolf – Gewaltschutzexpertin
- Zentrum polis – Politik lernen in der Schule
- ZusammenReden | Caritas Wien

Zweites und Drittes Fachforum der Allianz GewaltFREI leben

Was mit dem ersten Fachforum im Herbst 2019 begonnen hatte, fand im Jahr 2020 eine erfolgreiche Fortsetzung: Am 24. Jänner 2020 fand unter dem Titel „**Aussage gegen Aussage: Über niedrige Verurteilungs- und hohe Einstellungsraten bei der Strafverfolgung häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen**“ am Juridicum in Wien das **2. Fachforum** der Allianz GewaltFREI leben statt an dem **134** Vertreter*innen von Opferschutzeinrichtungen, Einrichtungen für Migrant*innen, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, Exekutive, Justiz, Wissenschaft und Forschung, Bildungseinrichtungen, Ministerien und Ländervertreter*innen, NGOs, Behörden, Institutionen sowie Politik und Medien teilnahmen.

Nach der Eröffnung mit einem Impulsvortrag „Aussage gegen Aussage“ von Prof.ⁱⁿ Katharina Beclin vom Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien folgte eine Fachdiskussion zum Thema „Hohe Einstellungsraten bei häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen: Status Quo und seine Ursachen“ mit Inputs von Rechtsanwältin Sonja Aziz, Expertin zu juristischer Prozessbegleitung, Prof.ⁱⁿ Birgitt Haller vom Institut für Konfliktforschung, Gerd Hermann, Erster Staatsanwalt, StA Wien und Ursula Kussyk von der Frauenberatung Notruf und dem Bundesverband der Autonomen Frauennotrufe Österreichs (BAFÖ).

Die zweite Fachdiskussion des Nachmittags lautete „Was können wir tun, um Opferrechte zu stärken?“ und beinhaltete Eingangsinputs von Rechtsanwältin Sonja Aziz, dem Leitenden Oberstaatsanwalt Wien Johann Fuchs, Rosa Logar, Leiterin der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, Sabine Matejka, Präsidentin der Vereinigung der österreichischen Richterinnen und Richter und die Leiterin der Fachabteilung IV 6/BMVRDJ Michaela Obenaus. Moderiert wurde die Veranstaltung von Gender- und Diversitätsexpertin Prof.ⁱⁿ Meike Lauggas. Eine ausführliche Dokumentation des 2. Fachforums sowie eine aktuelle Broschüre und ein Informationsblatt zur Allianz GewaltFREI leben können auf der Website gewaltfreileben.at als PDF heruntergeladen werden: gewaltfreileben.at >> Veranstaltungsdokumentation 2. Fachforum



Impressionen vom 2. Fachforum der Allianz GewaltFREI leben im Jänner 2020 am Juridicum in Wien.
Foto-Credit: Allianz GewaltFREI leben

Unter Pandemie-bedingt besonderen Umständen und mit einer Beschränkung auf **45** Teilnehmer*innen fand im Herbst das **3. Fachforum** der Allianz GewaltFREI leben unter dem Titel „**Femizide in Österreich**“ am 11. September 2020, wieder am Juridicum in Wien statt.

Nichtsdestotrotz gab es wieder eine rege Diskussion unter den anwesenden Expert*innen aus Opferschutzeinrichtungen, Frauenberatungsstellen, Einrichtungen für Migrant*innen, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, Justiz, Wissenschaft und Forschung, Bildungseinrichtungen, NGOs, Polizei sowie Politik und Medien. Das Programm begann mit einem Impulsvortrag von Teresa Ulleram von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie mit dem Titel „Österreichische Frauentötungen als zufällige Einzeltragödien?“.

Das erste Panel stand unter dem Titel „Gewalt gegen Frauen und Frauenmorde – Ursachen, Daten, Probleme im Interventionssystem“. Kurzinputs gab es von Isabel Haider vom Institut für Strafrecht und Kriminologie zur Studie „Screening Mordkriminalität“ von BM.I / ALES (Austrian Center for Law Enforcement Sciences), Barbara Ille von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie zum Thema „Morde sind oft angekündigt – Erfahrungen aus Sicht von Opferschutzeinrichtungen“, Birgitt Haller vom Institut für Konfliktforschung zur Studie „High Risk Victims. Tötungsdelikte in Beziehungen. Verurteilungen 2008-2010“, sowie Isabella Meier vom European Training and Research Center for Human Rights and Democracy – ETC Graz zum Country Report im Rahmen der Studie der Europäischen Grundrechtsagentur „Women as victims of partner violence – Justice for victims of violent crime, Part IV“.

Im zweiten Panel ging es um die Fragen, was getan werden kann, um Frauenmorde zu verhindern und welcher Handlungsbedarf sich aus der ersten Diskussionsrunde ableiten lässt. Eingangstatements kamen von Michaela Obenaus vom Bundesministerium für Justiz /Abteilungsleiterin in der Sektion Einzelstrafsachen zum Thema „Ein Jahr Erlass betreffend Richtlinien zur Strafverfolgung bei Delikten im sozialen Nahraum – Wie könnte dadurch zur Prävention von Frauenmorden beigetragen werden?“, Rechtsanwältin Sonja Aziz zum Thema „Notwendige Maßnahmen zur Verhinderung von Frauenmorden aus Sicht einer Opferschutzanwältin“, dem leitenden Oberstaatsanwalt Wien Johann Fuchs zur Frage „Wie kann die OStA Wien zu einer effektiveren Strafverfolgung von Gewalt an Frauen beitragen?“, Alexander Grohs vom Verein NEUSTART zum Thema „Erfahrungen der Bewährungshilfe in der Prävention von Gewalt gegen Frauen“ und Rosa Logar von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie zum Thema „Multi-institutionelles Projekt MARAC – Warum es nicht mehr stattfindet, was wir jetzt davon haben und wie die Zusammenarbeit wieder gestärkt werden kann“.

Den Abschluss bildete ein Polit-Talk mit der Soziologin und Publizistin Laura Wiesböck und Gabriele Heinisch-Hosek, Abgeordnete zum Nationalrat und Obfrau des Gleichbehandlungsausschusses. Moderiert wurde das Fachforum diesmal von Prof.ⁱⁿ Katharina Beclin vom Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien. Da an der Veranstaltung umständehalber weniger Personen als üblich teilnehmen konnten, gibt es dieses Fachforum als Tonaufnahme zum Nachhören auf der Website gewaltfreileben.at unter dem Punkt „Dokumentation des 3. Fachforums“.

Der Verein AÖF war durch Maria Rösslhumer in den Austauschtreffen mit der Politik und am Podium bei Veranstaltungen sowie durch Eva Zenz im Kernorganisationsteam (Vorbereitung und Durchführung) der beiden Fachforen 2020 sowie in deren Bewerbung durch Aussendungen sowie via Social Media vertreten.

Kunstprojekt *RED Silence* von OBRA – One Billion Rising Austria

Im Spätsommer 2020 war die Allianz GewaltFREI leben Kooperationspartnerin des Kunstprojekts *RED Silence* von Aiko Kazuko Kurosaki, Tänzerin, Performancekünstlerin und Obfrau des Vereins OBRA – One Billion Rising Austria, der jedes Jahr das künstlerische Protestaktion mit Musik und Tanz „One Billion Rising Vienna“ gegen Gewalt an Frauen und Kindern am 14. Februar im öffentlichen Raum veranstaltet.



Aiko Kazuko Kurosaki performt *RED Silence*. Foto-Credit: Petra Paul

RED Silence, eine sogenannte *Durational Performance* im öffentlichen Raum gegen Gewalt an Frauen und Kindern, fand von 22. August bis 19. September 2020, täglich von 13:00 bis 21:00 Uhr auf der Kärntner Straße neben der Wiener Staatsoper statt. *RED Silence* war eine Kunstinstallation und gleichzeitig eine getanzte, performativ-künstlerische Intervention im öffentlichen Raum über den Zeitraum von 29 Tagen. Das Ziel von *RED Silence* war es, auf die Dringlichkeit von Frauen*themen, insbesondere verbesserter Gewaltschutz und Gewaltprävention, hinzuweisen. Künstlerische Methoden wie Performance und Tanz trugen zur Sichtbarkeit der Problemstellung bei und sollten den Diskurs zum Thema anregen sowie die Bewusstseinsbildung zum Thema fördern.

Die Bevölkerung war eingeladen, sich mit Themen, Lösungsansätzen, Manifesten, Visionen, Wünschen oder auch selbst mittanzten einzubringen. Parallel zur physischen Aktion betrieb Künstlerin Aiko Kazuko Kurosaki mit ihrem Team auch eine begleitende Dokumentation via Online-Blog im Internet mit Beiträgen, Fotos und Videos unter redsilence.1billionrising.at. Mitarbeiterinnen des Vereins AÖF, der Frauenhelpline und aus dem Team von „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ waren während der Performance jeden Nachmittag vor Ort, um interessierte vorbeigehende Menschen über das Thema Gewalt gegen Frauen und Kinder in Österreich zu informieren und Informationsblätter auszuteilen. Außerdem organisierte der Verein AÖF, dass am 9. September 2020 Vertreterinnen der Allianz GewaltFREI leben wie Rosa Logar von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie sowie Vertreterinnen der Plattform *20000frauen* vor Ort waren und Interviews für einen Fernsehbeitrag auf Okto-TV über das Kunstprojekt bzw. über die Situation zu Gewalt an Frauen und Kindern in Österreich gaben, der nach wie vor [auf der Website von Okto-TV](#)

abrufbar ist. Herzlichen Dank an das Frauenservice der Stadt Wien (MA 57) für die Unterstützung des Projekts *RED Silence*!

Hintergrund: Die Istanbul-Konvention und das GREVIO-Komitee

Österreich hat sich mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention, einem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, im Jahr 2013 zu deren Umsetzung verpflichtet. Als eines der ersten Länder wurde Österreich daraufhin evaluiert, wie die Maßnahmen der Konvention implementiert wurden.

2016 wurde dafür unter der Koordination der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie und des Vereins AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser von 30 Opferschutz- und Frauenrechtsorganisationen ein Schattenbericht verfasst, der einen vertiefenden Einblick in die Einschätzung seitens der NGOs über die Situation hinsichtlich Gewalt an Frauen und Gewaltschutz in Österreich gibt. Er beinhaltet außerdem zahlreiche Forderungen und Verbesserungsvorschläge im Gewalt- und Opferschutz.

Dieser Schattenbericht wurde von der Expert*innengruppe des Europarats zur Verhinderung von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt GREVIO (Council of Europe's Group of Experts on Action Against Violence Against Women and Domestic Violence) zusätzlich zum offiziellen Staatenbericht Österreichs für die Beurteilung der Umsetzung der Implementierung der Istanbul-Konvention in Österreich herangezogen.

Im Herbst 2017 hat das GREVIO-Komitee seinen offiziellen Evaluierungsbericht zu Österreich veröffentlicht. Dieser beinhaltet eine Gesamt-Analyse inwiefern die Maßnahmen aus der Istanbul-Konvention implementiert wurden. Lobend erwähnt wird die starke Führungsrolle, die Österreich während der letzten Jahrzehnte übernommen hat, indem bei häuslicher Gewalt Maßnahmen wie Wegweisungen und Einstweilige Verfügungen eingeführt wurden. Jedoch wurde auch angemerkt, dass Österreich anderen spezifischeren Formen der Gewalt gegen Frauen, wie Vergewaltigung und sexueller Gewalt, Zwangsheirat und weiblicher Genitalverstümmelung, erheblich weniger Aufmerksamkeit widmete. Das GREVIO-Komitee unterstützt daher grundsätzlich die Forderungen des NGO-Schattenberichts zu Verbesserungen im Gewaltschutzbereich.

Der Schattenbericht sowie der offizielle Evaluierungsbericht sind auf der Website des Vereins AÖF unter www.aoef.at > Gesetze > Istanbulkonvention downloadbar.

AÖF und die europaweite WAVE-Kampagne *Step Up!* für die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern



Die europaweite Kampagne *Step Up!* wurde auch im Jahr 2020 fortgesetzt. Sie setzt sich für die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern sowie für deren Zugang zu Unterstützung und Schutz ein. *Step Up!* ruft sowohl die politischen Entscheidungsträger*innen auf EU-Ebene als auch auf nationaler und regionaler Ebene auf, den Schutz von Frauen und ihren Kindern vor Gewalt und ihren Zugang zu spezialisierten Unterstützungseinrichtungen auf die Agenda zu setzen. Das europäische Netzwerk gegen Gewalt an Frauen WAVE – Women Against Violence Europe mit Sitz in Wien koordiniert die Kampagne, an der sich Fraueneinrichtungen aus zahlreichen europäischen Ländern beteiligen. Der Verein AÖF war wie in den Vorjahren auch 2020 für die Aktivitäten der Kampagne in Österreich verantwortlich –

Österreichische Campaignerin war zum ersten Mal das Frauenhaus Tirol. Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnte die Matinee „Hellwach“ mit Lesungen und Musik, die wir in den Vorjahren jeweils am 21. September, dem Internationalen Tag des Friedens, im Gustav-Mahler-Saal der Wiener Staatsoper abhalten konnten, diesmal leider nicht stattfinden. Die österreichischen Beiträge für die Kampagne *Step Up!* wurden 2020 mittels einer Social-Media-Kampagne und einem Open Call für Künstlerinnen ins Internet verlegt. Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Tirol nahmen ebenso an der diesjährigen 22. WAVE-Konferenz am 7. und 8. Oktober 2020 unter dem Titel „Structural inequality as the root of VAW“ teil, die ebenfalls online abgehalten wurde.

Gewalt an Frauen und Kindern ist nach wie vor die häufigste Menschenrechtsverletzung. In Europa ist eine von drei Frauen von physischer und/oder sexueller Gewalt betroffen, lautet das Ergebnis der Studie der Europäischen Grundrechtsagentur aus dem Jahr 2014. Für viele von ihnen endet die Gewalt tödlich, vor allem, wenn sie innerhalb der Familie ausgeübt wird: 47 Prozent aller Morde an Frauen werden von ihren Partnern oder Familienmitgliedern verübt, so die Studie der UNODC (United Nations Office on Drugs and Crime) aus dem Jahr 2013. Doch spezialisierte Unterstützungseinrichtungen für die Betroffenen fehlen nach wie vor.

Social-Media-Kampagne *Step Up!* und Open Call für Künstlerinnen



Ein Sujet der Social-Media-Kampagne *Step Up!* 2020. Gestaltung: Frauenhaus Tirol

Ein Team bestehend aus Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Tirol übernahm 2020 die Betreuung und Verbreitung der Kampagne *Step Up!* auf Social Media, vornehmlich via der AÖF-Facebook-Seite und auf Instagram. Teil der Kampagne 2020 war u.a. ein Open Call: Im Juni 2020 wurden weibliche Künstlerinnen dazu aufgerufen Siebdruck-Motive für die neuen Stofftaschen der *WAVE Step Up!* Kampagne zur Bewerbung von Frauenrechten zu gestalten. Bis 15. Juli 2020 konnten Motive eingereicht werden. Das Siegerinnenmotiv wurde von einer Jury gekürt und daraufhin auf zahlreiche Stofftaschen gedruckt und in 25 europäischen Ländern verteilt und bekannt gemacht. Für die Gewinnerin Ricarda Stahl gab es Preisgeld sowie zehn Exemplare der bedruckten Stofftaschen.



by Ricarda Stahl @ricisart

Siegerinnen-Sujet des Open Calls für die Gestaltung von Stofftaschen. © Ricarda Stahl @ricisart

Radiosendereihe „Step Up! gegen Gewalt“



Ein Sujet der Radiosendereihe „Step Up! gegen Gewalt“ 2020. Gestaltung: Frauenhaus Tirol

Darüber hinaus gestalteten Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Tirol eine fünfteilige Radiosendereihe unter dem Titel „Step Up! gegen Gewalt“, die im Zeitraum vom Internationalen Frauentag am 8. März bis zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2020 auf FREIRAD 105.9 Freies Radio Innsbruck sowie im Internet auf www.freirad.at ausgestrahlt wurde. Die fünf Episoden behandelten folgende Themen: Die erste Sendung am 8. März thematisierte die Frauenhausarbeit, europäische Vernetzung und es gab eine Live-Schaltung nach Wien zur Ausstellungseröffnung der WAVE *Step Up!* Campaign. In der zweiten Sendung am 16. April wurde aufgezeigt, dass Gewalt in der eigenen Wohnung nicht erst seit der Covid-19-Pandemie ein großes Problem ist und es wurde über Unterstützungsangebote für betroffene Frauen und für alle Menschen, die helfen möchten, informiert. Die 3. Folge der Sendungsreihe am 25. Mai wurde anlässlich des 4. Geburtstags der WAVE *Step Up!* Campaign in englischer Sprache ausgestrahlt. Es wurde das europäische Netzwerk WAVE – Women Against Violence Europe und die *Step Up!*-Kampagne vorgestellt, inkl. drei aktuellen Kurznachrichtenblöcken „What the Wave“, in welchen das WAVE-Netzwerk auf aktuelle Entwicklungen rund um geschlechtsbasierte Gewalt in Europa aufmerksam machte und Heldinnen auf die Bühne holte. Die vierte Folge wurde am 21. September, dem Internationalen Tag des Friedens, gesendet und hatte das Ziel, die Wichtigkeit der Istanbul-Konvention ins Gedächtnis zu rufen, denn noch immer werden Frauenrechte in weiten Teilen Europas zur Nebensache oder sogar zur Gefahr erklärt. In der finalen Ausgabe der Reihe, die am 25. November gesendet wurde, diskutierten Vertreterinnen des Frauen*volksbegehrens, des Frauenhauses Tirol und von der Frauen*vernetzung für Begegnung und Austausch über die Wichtigkeit des 25. Novembers als Aktionstag gegen an Frauen und Mädchen verübte Gewalt.

Die Sendungsreihe wurde im Rahmen der WAVE *Step Up!* Campaign vom EU-Programm Rights, Equality and Citizenship gefördert und in Kooperation mit FREIRAD 105.9 Freies Radio Innsbruck

durchgeführt. Beworben wurde die Sendereihe u.a. auf der AÖF-Facebook-Seite. Zwei Folgen (vom 16.4. und 25.11.) können in der [Radiothek des Verbands Freier Rundfunk Österreich](#) nachgehört werden.

EU-Projektarbeit

Darüber hinaus ist bzw. war die Informationsstelle gegen Gewalt des Vereins AÖF auch im Jahr 2020 Projektpartnerin in einem EU-Projekt, das – wie auch schon die vorhergehenden EU-Projekte in den Jahren 2017-2018 – eine Laufzeit von zwei Jahren hat. Kernelement ist die verstärkte Sensibilisierung zu geschlechterbasierter Gewalt an Frauen. Das EU-Projekt, an dem die Informationsstelle gegen Gewalt im Jahr 2020 beteiligt war, wird im Folgenden dargestellt:

MARVOW – Multi-Agency Responses to Violence Against Older Women



Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF leitet seit 1. September 2019 mit Dauer bis 31. August 2021 das Nachfolgeprojekt des EU-Projekts WHOSEFVA (2017-2018), gemeinsam mit folgenden 5

Partner*innenorganisationen: dem Frauen- und Informationszentrum in Tartu, der Universität von Tartu, beide Estland, der Frauenorganisation in Heraklion/Griechenland, dem Europäischen Netzwerk für Täterarbeit mit Sitz in Deutschland sowie dem Europäischen Netzwerk WAVE – Women Against Violence Europe mit Sitz in Wien/Österreich.

MARVOW konzentriert sich auf die multi-institutionelle Kooperation zur Bewältigung von Gewalt gegen ältere Frauen. Gewalt gegen ältere Menschen ist ein sehr komplexes und vielschichtiges Problem und kann nicht von einer Einrichtung allein bewältigt werden. Erfahrungen zeigen, dass ältere Gewaltopfer sehr häufig mit mehreren institutionellen Akteur*innen und Einrichtungen gleichzeitig konfrontiert sind, diese aber oft nicht kooperieren oder zusammenarbeiten (können). Es gibt auch noch keine oder kaum interdisziplinäre oder multi-institutionelle Kooperationsmodelle, die speziell für von Gewalt betroffene ältere Frauen konzipiert wurden.

Ziel des Projekts MARVOW ist es, länderspezifische multi-institutionelle Kooperationsmodelle zu entwickeln, um Lücken und Defizite im Gewaltschutzbereich aufzuzeigen und diese gemeinsam mit den relevanten Einrichtungen, die mit Opfern und Tätern arbeiten, zu schließen und die Situation von gewaltbetroffenen älteren Frauen zu verbessern. Dabei soll das Wissen der Praktizierenden und Personen aus allen relevanten Organisationen über Gewaltprävention und Gewalt gegen ältere Frauen verbessert werden. In allen teilnehmenden Ländern wurden daher multi-institutionelle Kooperationen in 6 Regionen eingerichtet – in Österreich sind das die Bundesländer Salzburg und Oberösterreich – und alle Teilnehmer*innen werden geschult und umfassend informiert. Danach werden Fallkonferenzen zum Thema ältere weibliche Gewaltopfer stattfinden, um die multi-institutionelle Zusammenarbeit zu erproben und um vor allem die Gewaltopfer zu unterstützen.

Nach der Implementierung sollen weitere Städte dieses Modell übernehmen und im eigenen Land verbreiten.

Bei MARVOW geht es auch um die Identifizierung von gewaltbetroffenen älteren Frauen. Das Projekt baut dabei auf den Erkenntnissen des EU-Daphne-Projekts WHOSEFVA auf, bei dem wir mit Verantwortlichen aus dem Pflege- und Gesundheitsbereich zusammengearbeitet hatten. Unter anderem mussten wir feststellen, dass die Praktizierenden bei der Identifizierung von Gewaltopfern sich oft unsicher waren, wie sie vorgehen sollten, da ältere Opfer zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen haben.

Dies liegt daran, dass ältere Opfer in die Kluft zwischen zwei Formen familiärer Gewalt geraten: Gewalt in der Partnerschaft und Gewalt gegen ältere Menschen. Partnergewalt gegen ältere Frauen kann eine Fortsetzung des langjährigen Missbrauchs durch einen Ehepartner sein oder Gewalt kann erst im Alter beginnen. In beiden Fällen können ältere Frauen mit zahlreichen Hindernissen konfrontiert sein, die sie zwingen in einer langjährigen Beziehung zu bleiben und keinen Ausweg aus der Gewalt finden. Es kommt vor, dass Opfer ihren Misshandler pflegen und diesen aus Pflichtgefühl nicht verlassen oder glauben ihn nicht verlassen zu können. Erschwerend kommt hinzu, dass Täter möglicherweise an kognitiven Beeinträchtigungen oder psychischen Erkrankungen leiden. Bei älteren Frauen sind die Gewalttäter meist die eigenen Partner und Ehemänner, aber es können auch andere Familienmitglieder wie erwachsene Kinder, Enkelkinder, andere Verwandte oder bezahlte Betreuer*innen sein.

Die Zielgruppen von MARVOW sind Vertreter*innen aus dem Alten- und Pflegebereich, aus dem Gesundheitsbereich, Sozialarbeiter*innen, Mobile Dienste, Anbieter von 24-Stunden-Betreuungsdiensten, Senior*innenendienste, Polizei, Opferschutzeinrichtungen, Männerberatungsstellen und politische Entscheidungsträger*innen auf lokaler und nationaler Ebene, die die Umsetzung erleichtern und die Ergebnisse skalieren können.

Auch 2020 wurden im Rahmen von MARVOW wieder Seminare und Trainings durchgeführt. Die 1. Runde der MARVOW-Trainings wurde zu Anfang des Jahres noch vor der Corona-Pandemie persönlich mit **4** Präsenzveranstaltungen am 22. Jänner in Linz, am 30. Jänner in Wels, am 4. Februar in Salzburg und am 11. Februar in St. Pölten sowie am 29. September, 6. Oktober und 13. Oktober 2020 online mit Teilnehmer*innen aus Niederösterreich und Oberösterreich abgehalten. Die 2. Runde an MARVOW-Trainings fand am 10., 12. und 18. November 2020 mit Teilnehmer*innen aus Salzburg, Niederösterreich und Oberösterreich statt. Aufgrund der hohen Anzahl an Covid-19-Infektionen in Österreich und der Lockdown-Maßnahmen wurden die Trainings im Herbst online durchgeführt. Insgesamt **40** ExpertInnen aus verschiedensten Bereichen kamen für die **6** Online-Sessions zusammen. Ziele waren neue Kompetenzen in Bezug auf das spezifische Thema Gewalt gegen ältere Frauen zu erwerben und mehr über Modelle multi-institutioneller Kooperation zu erfahren. Maria Rösslhuber, Geschäftsführerin des Verein AÖF, leitete die Trainings und stellte weitere Schritte vor, die innerhalb des Projekts gesetzt werden, um geschlechterbasierte Gewalt gegen ältere Frauen auf einer lokalen Ebene zu bekämpfen. Für das Jahr 2021 ist geplant, Gruppen multi-institutioneller Kooperation zu gründen, die das MARVOW-Projekt unterstützen sollen.

Anlässlich des Internationalen Tags der älteren Menschen am 1. Oktober beteiligte sich der Verein AÖF an einer Social-Media-Kampagne im Rahmen des MARVOW-Projekts. Die Sujets für die Kampagne wurden von WAVE – Women against Violence Europe gestaltet und vom Verein AÖF adaptiert und ins Deutsche übersetzt. Die Kampagne hatte das Ziel, das Thema Gewalt gegen ältere Frauen ins Bewusstsein zu rufen und gleichzeitig politische Entscheidungsträger*innen und Regierungen mittels strategischen Handlungsempfehlungen aufzufordern, Gewalt gegen ältere Menschen – besonders gegen ältere Frauen – zu beenden.



Das erste Sujet der Social-Media-Kampagne zum Internationalen Tags der älteren Menschen im Rahmen von MARVOW. Gestaltung: WAVE – Women against Violence Europe und Verein AÖF

MARVOW wird auch von sogenannten Assoziationspartner*innen, wie dem Innenministerium und dem Verein Pro Senectute in Österreich unterstützt. In Estland wird MARVOW vom Vorstand der Sozialversicherung und der Abteilung für Soziale Dienste (Social Services Department) und der Polizei unterstützt, in Griechenland von der regionalen Gesundheitsbehörde auf Kreta, aber auch von den Gemeinden Festo und Viannos auf Kreta. In Deutschland erhalten wir Unterstützung durch das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und von der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten von Berlin. Darüber hinaus wird das Projekt auch von der Frederic University of Cyprus unterstützt.

Aktivitäten im Rahmen der Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen 2020



Zwischen 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, und 10. Dezember, dem internationalen Tag der Menschenrechte, finden jedes Jahr weltweit Aktionen statt, die auf das Recht von Frauen und Mädchen auf ein Leben frei von Gewalt aufmerksam machen. Der Verein AÖF beteiligt sich seit 1992 an der internationalen Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“.

Auftaktveranstaltung und Planung der Interdisziplinären Ringvorlesung „EineR von fünf – Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern“

Nach dem 10jährigen Jubiläum im Vorjahr sollte im Herbst 2020 zum 11. Mal die interdisziplinäre Ringvorlesung *Eine von fünf* an der medizinischen Universität Wien, diesmal mit dem Fokus auf opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern, abgehalten werden. Leider konnte die diesjährige Ringvorlesung aber aufgrund der Covid-19-Maßnahmen der MedUni Wien nicht stattfinden und musste abgesagt bzw. verschoben werden. Es ist geplant, dass die Ringvorlesung stattdessen im Sommersemester (voraussichtlich Mai 2021) – sofern die Umstände es zulassen – mit dem für Herbst angedachten Programm abgehalten wird.

Stattdessen konnte jedoch der Auftakt der Ringvorlesung *EineR von fünf* und der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ am 23.11., der online via Livestream aus dem Festsaal der Volksanwaltschaft gesendet wurde. Eröffnet wurde das Programm durch Volksanwalt Mag. Bernhard Achitz, Mag.^a Maria Rösslhumer, Geschäftsführerin des Verein AÖF und Lehrveranstaltungsleiterin ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berzlanovich vom Zentrum für Gerichtsmedizin der MedUni Wien. Grußbotschaften sprachen die Bundesministerin für Frauen und Integration MMag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Raab und Mag.^a Ines Stilling, Generalsekretärin im Sozialministerium. Nach der Vorführung des neuen AÖF-Spots „Sei nicht so wie ich – Hol dir Hilfe!“ (siehe auch Seite 40) präsentierte Mag.^a Maria Pernegger von MediaAffairs die neue Studie "Gewalt gegen Frauen – Analyse der Berichterstattung über Gewaltdelikte an Frauen und die Rolle der Medien" (Jahresstudie 2019), zu welcher u.a. der Verein AÖF beigetragen hatte. Es folgten Festvorträge von Mag. Romeo Bissuti vom Gesundheitszentrum MEN zum Thema „Toxische Männlichkeit und Ansätze zur gendersensiblen Gewaltprävention“ und Gerhard Wagner, MSc, Obmann von HeForShe Vienna, mit dem Titel „In den Händen der Männer* – warum wir sowohl Teil des Problems als auch Teil der Lösung sind“.

Der gesamte Livestream der Auftaktveranstaltung kann nach wie vor auf der [Website der Volksanwaltschaft](#) nachgesehen werden. Ebenso kann die dabei präsentierte Studie auf der [Website von MediaAffairs](#) heruntergeladen werden.

Wir bedanken uns noch einmal sehr herzlich bei allen Mitwirkenden der Auftaktveranstaltung!



AÖF-Geschäftsführerin Mag.ª Maria Rösslhuber beim Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung der Ringvorlesung *Eine von fünf* via Livestream aus dem Festsaal der Volksanwaltschaft am 23.11.2020.
Foto-Credit: ao. Univ-Prof.ª Dr.ª Andrea Berzlanovich



Im Wintersemester 2020/21 hätte die Ringvorlesung *Eine von fünf* bereits zum 11. Mal von **ao.Univ.-Prof.ª Dr.ª Andrea Berzlanovich** vom Zentrum für Gerichtsmedizin der Medizinischen Universität Wien, gemeinsam mit dem Verein AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser im Zeitraum der internationalen Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ (25.11. bis 10.12.2020) geleitet werden sollen. Durch die kontinuierliche Durchführung der Lehrveranstaltung konnten wir von Jahr zu Jahr mehr Interessierte erreichen. So besuchten im Vorjahr 2019 **120** Personen (Studierende und schon im Berufsleben stehende Personen) die Ringvorlesung. Besonders freut es uns, dass auch 2020/21 die Volksanwaltschaft Kooperationspartnerin von *Eine von fünf* ist.

Die Ringvorlesung *Eine von fünf* bietet einen Einblick in die Hintergründe, Ursachen und Folgen des komplexen Themas „Gewalt an Frauen“. *Eine von fünf* ist nicht nur Titel, sondern gleichfalls Inhalt der Lehrveranstaltung: Jede fünfte in Österreich lebende Frau ist körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt (Erhebung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen, 2014).

Laut Plan hätten im Fokus der interdisziplinäre Ringvorlesung *Eine von fünf* im WS 2020/21 die Täter – Männer, die Gewalt gegen Frauen und Kinder ausüben – und dabei im Besonderen die opferschutzorientierte Täterarbeit stehen sollen. An den einzelnen Vorlesungstagen – angedacht waren sieben Vorlesungstermine in Zeitraum zwischen 24. November und 10. Dezember 2020 – hätten wieder verschiedene Formen von Gewalt, Gewaltschutzmaßnahmen, Gewaltpräventionsangebote, Auswirkungen von Geschlechterrollen und Männerbildern sowie Resozialisierungsmaßnahmen für Täter durch Vortragende verschiedenster Professionen (Männerberatungsstellen, Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, Polizei, Volksanwaltschaft, u.a.) erörtert werden sollen. Es konnten dafür auch diesmal wieder hochkarätige Expert*innen aus diversen Institutionen und Wissensfeldern gewonnen werden.

Auch wenn die Abhaltung der Ringvorlesung auf das Sommersemester 2021 verschoben werden musste, möchten uns an dieser Stelle herzlich bei **ao. Univ-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berzlanovich** bedanken, dank derer langjähriger Lehrveranstaltungsleitung und Engagement von der Konzeption bis zur Durchführung der Lehrveranstaltung *Eine von fünf* zu einem von Studierenden und externen Interessierten sehr geschätzten Lehrveranstaltungsangebot gewachsen ist!

Weiters möchten wir uns herzlich bei **Volksanwalt Mag. Bernhard Achitz** und seinem Team der Volksanwaltschaft bedanken, die die Ringvorlesung *Eine von fünf* nun schon zum fünften Mal auf vielfältige Weise unterstützen und bereichern!

Das geplante Programm der Ringvorlesung „*Eine von fünf* – Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern“ – die Vorlesungstermine hätten jeweils von 16:00 bis 19:00 Uhr im Hörsaal des Zentrums für Gerichtsmedizin stattfinden sollen:

23.11.2020

Online-Auftaktveranstaltung: *Eine von fünf*: Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern

Livestream via volksanwaltschaft.gv.at | 16:00 bis 18:00 Uhr

24.11.2020

VO 1: Einführung in die Thematik: Gewalttätige Männer

ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berzlanovich, Zentrum für Gerichtsmedizin, Medizinische Universität Wien

Begrüßung und Einführung in die Thematik

Mag.^a Maria Rösslhumer, Verein AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser & Simon Březina, Koordinator der Männertische im Rahmen des Projekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“

Männertische – Männer aktiv gegen Gewalt

Mag. Dr. Erich Lehner, DMÖ – Dachverband für Burschen-, Männer- und Väterarbeit Österreich
Gewalt eine Form Mann zu sein? – Über den Zusammenhang von Männlichkeit und Gewalt

25.11.2020

VO 2: Prävention und Unterstützung für Kinder und Jugendliche

Kushtrim Alili, Emina Saric & Mag. (FH) Michael M. Kurzmann, HEROES® Steiermark
HEROES® für Gleichstellung im Kontext heterogener Lebenswelten

Dipl.-Päd. Philipp Leeb, Poika – Verein zur Förderung von gendersensibler Bubenarbeit in Erziehung und Unterricht

Schulische Bubenarbeit als Präventionsmaßnahme

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Teresa Janker & Stefan Glaser, Verein wendepunkt, Wr. Neustadt

Das positive männliche Vorbild – Geschlechtersensible Arbeit mit Kindern im Frauenhaus

30.11.2020

VO 3: Rolle der Beratungsstellen

Alexander Haydn, BSc., Männerberatung Wien

Entwicklung der opferschutzorientierten Täterarbeit anhand der konkreten Praxis in der Männerberatung Wien

Mag. Gerhard Meschnigg, White Ribbon

Wie können Männer Teil der Lösung des Problems „Männergewalt an Frauen“ werden?

Mag.^a Caroline Kerschbaumer, E.MA, ZARA

Beratungsstelle #GegenHassimNetz und aktuelle gesetzliche Grundlagen

02.12.2020

VO 4: Medizinische und forensische Aspekte

Mag. (FH) Thomas Fröhlich, COURAGE – Die Partner*innen-, Familien- & Sexualberatungsstelle

Herausforderungen für die Männergesundheit

Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Völkl-Kernstock, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Medizinische Universität Wien

(Sexuell) grenzverletzende Kinder und Jugendliche

ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Berzlanovich, Zentrum für Gerichtsmedizin, Medizinische Universität Wien

Dokumentation von Verletzungen und Spurensicherung bei Opfern und Tätern

03.12.2020

VO 5: Strafverfolgung und Haft

AI Franziska Tkavc, Landeskriminalamt Wien, Assistenzdienst AB 4 – Kriminalprävention

Welchen gesetzlichen Spielraum hat polizeiliches Handeln in der Täterarbeit?

Dr. Peter Kastner, Volksanwaltschaft

Gewalt ist kein Zufall

Mag.^a Manuela Albl, Volksanwaltschaft

Wege zurück?

Mag.^a Sandra Gaupmann, Bundesministerium für Justiz, Personalvertretung zivile Bedienstete

Opferschutz durch Resozialisierungsmaßnahmen im Strafvollzug

09.12.2020

VO 6: Resozialisierungsmaßnahmen

Dr. Heinrich Kraus, Psychotherapeut und Leiter Anti-Gewalt-Trainings

Täterarbeit: Ja – aber wie?

DSAⁱⁿ Rosa Logar, MA, Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie

Zwanzig Jahre Erfahrung in der Durchführung der opferschutzorientierten Anti-Gewalt Programmes

Wien – Erfolge und Herausforderungen aus Sicht der Opferschutzeinrichtung

Nikolaus Tsekas, NEUSTART Wien

Täterarbeit ist Opferschutz

10.12.2020

VO 7: Wann ist ein Mann ein Mann? – Männlichkeit im Wandel

Impulsvortrag:

Dr. Oliver Scheiber, Bezirksgericht Meidling

Diskussion mit:

Dr. Oliver Scheiber, Bezirksgericht Meidling

Dr.ⁱⁿ Laura Wiesböck, Bakk. MA, Universität Wien

Mag. Peter Wanke, Verein LIMES

Mag. Claus Pirschner, Journalist ORF/FM4

Moderation: Dr.ⁱⁿ Gertrude Brinek, Volksanwältin a.D.

Wir freuen uns schon sehr, mit diesen hochkarätigen Vortragenden die interdisziplinäre Ringvorlesung „EineR von fünf – Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern“ – soweit es die Umstände hoffentlich zulassen werden – nun im Sommersemester 2021 an der MedUni Wien durchführen zu können!

Podcastreihe „Aufdrehen gegen Gewalt“



Social-Media-Sujet für den Podcast „Aufdrehen gegen Gewalt“. Gestaltung: Frauenhaus Tirol

Ein weiterer Teil der „16 Tage“ im Jahr 2020 war der Podcast „Aufdrehen gegen Gewalt“, der im Zeitraum von 25. November bis 10. Dezember von einer jungen engagierten Gruppe von Freiwilligen in Kooperation mit dem Frauenhaus Tirol gestaltet wurde. Täglich wurde eine neue Podcast-Episode rund ums Thema "Gewalt in unserer Gesellschaft" um jeweils 8:30 Uhr auf FREIRAD 105.9 Freies Radio Innsbruck und auf Radio FRO Linz gesendet und online veröffentlicht. Es waren zahlreiche spannende Gesprächspartner*innen dabei – neben dem Frauenhaus Tirol auch z.B. die Männerberatung, eine ehemals gewaltbetroffene Frau, die Patient*innenvertretung und Expert*innen aus der Schulsozialarbeit. So ließ z.B. der Beitrag „Gewalt im Spiegel der Zeit“ die Zuhörer*innen an einem inspirierenden Gespräch zwischen der 17-jährigen Marta und der 83-jährigen Christl teilhaben. Alle 16 Episoden können nach wie vor in der [Radiothek des Verbands](#)

[Freier Rundfunk Österreich](#) nachgehört werden. Beworben wurde der Podcast auf Facebook sowie auf einem eigenen [Instagram-Account](#), der von der jungen Projektgruppe in Tirol gestaltet und betreut wurde. Die Projektgruppe plant, 2021 mit dem Podcast „aufdrehen gegen Gewalt“ selbständig weiter zu machen. Außerdem wurden ein Programmheft, Sticker und Ankündigungs-Plakate gestaltet. Die Podcastreihe wurde vom EU-Programm Europäisches Solidaritätskorps als Solidaritätsprojekt gefördert und in Kooperation mit FREIRAD 105.9 Freies Radio Innsbruck durchgeführt. Nähere Informationen zum Projekt sind auf der [Website des Frauenhauses Tirol](#) verfügbar.

Social-Media-Kampagne des Frauenhauses Linz



Ein Sujet der Kampagne. Gestaltung: Frauenhaus Linz

Zu den „16 Tagen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ gestalteten Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Linz eine Bewusstseinskampagne, die über den Instagram-Account des Frauenhauses Linz sowie die Facebook-Seiten des Frauenhauses Linz sowie des Vereins AÖF verbreitet wurde. Neben den Vorstandsfrauen des Vereins Frauenhaus Linz konnten auch Politikerinnen, wie z.B. Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer, für die Kampagne gewonnen werden. Die zentrale Botschaft der Sujets ist, dass ein gewaltfreies Leben ein zentrales Menschenrecht ist und sich dafür noch viel ändern muss. Häusliche Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und die Schaffung von breiten Gewaltpräventionsmaßnahmen, darunter ein effektiver Opferschutz, ist ein zentrales Instrument, um eine Verbesserung zu bewirken.

„Klappe auf!“-Online-Trickfilmreihe

Unter dem Namen „Klappe auf!“ sind seit mehreren Jahren frauenpolitisch aktive Organisationen miteinander vernetzt. Jedes Jahr organisieren sie eine gemeinsame Veranstaltung zu den „16 Tagen gegen Gewalt“. Ursprünglich wie schon in den vergangenen fünf Jahren als Trickfilmabend geplant, hat „Klappe auf!“ 2020 in Kooperation mit *Tricky Women* und der Brunnenpassage diesmal aufgrund der Covid-19-Pandemie eine Online-Trickfilmreihe organisiert. Dieses Jahr stand das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen im Kontext von „Care-Arbeit“ im Mittelpunkt.

Die Filme waren hintereinander im Zeitraum von 26.11. bis 7.12.2020 online auf der Website von *Tricky Women/Tricky Realities* (trickywomen.at) abrufbar. Ein Einleitungstrailer zu der Filmreihe wurde von Teammitglied Claudia Dal-Bianco von der Frauen*solidarität gestaltet. Zu jedem Film wurden auf der Website von *Tricky Women* auch Reflexionsfragen gestellt, um dem Publikum Anregung zu geben, die Filme mit anderen zu diskutieren. Beworben wurde die Filmreihe mit Einträgen auf den Social-Media-Seiten (Facebook, Twitter, Instagram) der beteiligten Organisationen. Der Film mit den meisten Zugriffszahlen war der Auftaktfilm „The Bigger Picture“ – 1.663 Menschen haben den Film gesehen, gefolgt von „In Her Boots“ mit 1.158 Klicks.



Insgesamt wurden heuer **sechs** Trickfilme gezeigt, die das Thema Gewalt an Frauen und Kindern im Kontext von „Care-Arbeit“ aufgreifen: Den Auftakt machte der britische Film **The Bigger Picture** von Daisy Jacobs aus dem Jahr 2014 (zu sehen von Do. 26.11., 10:00 bis Sa. 28.11.2020, 10:00): Der Film erzählt anhand lebensgroßer, animierter Figuren die Geschichte zweier Brüder und ihrer alternden Mutter. Die Brüder übernehmen sehr unterschiedliche Rollen in der Betreuung ihrer Mutter. Im Jahr 2015 war der Film für einen Oscar® nominiert. Es folgte der schwedische Film **TILLVÄXTSJUKAN | RADICALIZED** von Klara Swantesson aus dem Jahr 2006 (zu sehen von Sa. 28.11., 10:00 bis Mo. 30.11.2020, 10:00). Er erzählte die Geschichte von Ulla-Britt, die sich 33 Jahre lang als Lehrerin um unzählige Kinder, ihren Lernfortschritt und ihre Sorgen gekümmert hatte und nun die Diagnose „Burnout“ erhält. Danach folgte (zu sehen von Mo. 30.11., 10:00 bis Mi. 2.12.2020, 10:00) der französische Film **La Plongeuse | The Diver** von Iulia Voitova aus dem Jahr 2018, in welchem eine professionelle Turmspringerin von ihrem Trainingsprogramm und ihrem Trainer bestimmt wird, bis zur großen Erschöpfung – oder ist es doch Widerstand, der in ihr aufkommt? **In Her Boots** von Kathrin Steinbacher aus Österreich ist 2019 entstanden (zu sehen von Mi. 2.12., 10:00 bis Sa.

5.12.2020, 10:00) und handelt von Hedi, die nicht so logisch wie früher denkt und handelt, was aber nicht bedeutet, dass sie nicht mehr selbständig unterwegs sein kann. Die Wanderschuhe können noch so alt sein, sie gehören Hedi und sie kann sie tragen, solange sie möchte. Der Film wurde für einen BAFTA-Award nominiert. Danach ging es weiter mit dem 2018 entstandenen Film **Freaks Of Nurture** von Alexandra Lemay aus Kanada (zu sehen von Sa. 5.12., 10:00 bis So. 6.12.2020, 10:00). Eine alleinerziehende Mutter, Pflegemutter und Hundezüchterin hat die große Aufgabe für alle da zu sein – das macht jedoch finanziell nicht besonders reich und irgendjemand bleibt dabei auf der Strecke. Der finale Film der „Klappe auf“-Trickfilmreihe war der britische Film **Nadirah: Coal Woman** von Kate Jessop und Negar Elodie Behzadi aus dem Jahr 2019 (zu sehen von So. 6.12., 10:00 bis Mo. 7.12.2020, 10:00). Der Film erzählt die Geschichte einer Bergarbeiterin im Fann-Gebirge in Tadschikistan. Die Arbeit der Bergarbeiterinnen gilt dort als "ayb" – beschämend, jedoch lässt sie sich von den schlechten Rahmenbedingungen nicht ihre eigene Würde rauben.



Filmstill aus „Nadirah: Coal Woman“ © Kate Jessop und Negar Elodie Behzadi (2019)

„Klappe auf!“ wird getragen von: **AÖF** – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, **Frauenhelpline** gegen Gewalt **0800 222 555**, **Frauen*solidarität**, **kfb** – Katholische Frauenbewegung Österreichs – Aktion Familienfasttag, **LEFÖ** – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen, **Miteinander Lernen** – Birlikte Öğrenelim, **VIDC** – Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit, **WIDE** – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven sowie **CARE** – Hilfsorganisation zur weltweiten Beendigung von Armut.

www.aoeff.at * www.frauenhelpline.at * www.frauensolidaritaet.org * www.kfb.at * www.teilen.at *
www.lefoe.at * www.miteinlernen.at * www.vidc.org * www.wide-netzwerk.at * www.care.at *

Fahnenaktion „Frei leben ohne Gewalt“

Seit 2001 koordiniert die Menschenrechtsorganisation *Terre des Femmes* die Fahnenaktion „Frei leben ohne Gewalt“. Die Fahnen werden jedes Jahr in die unterschiedlichsten Ecken der Welt versendet und machen so während der „16 Tage gegen Gewalt“ auf das Recht von Frauen und Mädchen auf ein gewaltfreies Leben aufmerksam. Der Verein AÖF hat die Fahnen zeitgleich nach Österreich gebracht und unterstützt die Fahnenaktion seit Beginn an.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnte der Verein AÖF 2020 leider nicht an der Hissung der Fahne vor dem Wiener Rathaus teilnehmen, die in den vergangenen Jahren jeweils gemeinsam mit der Frauenstadträtin und Vertreter*innen aus dem Wiener Gemeinderat sowie von NGOs und Polizei stattfand. Die Fahne hängt mit dem Schriftzug „Frei leben ohne Gewalt“ traditionell vor zahlreichen öffentlichen Gebäuden, um die Bevölkerung für das Thema Gewalt an Frauen zu sensibilisieren. Sie weist auf die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ hin, die jedes Jahr am 25. November beginnt.

Online-Kalender

Seit mehreren Jahren bietet der Verein AÖF den [Online-Kalender](#) zu den „16 Tagen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ als besonderes Service an. Vereine, Einrichtungen und Organisationen können uns ihre Veranstaltungen zu den „16 Tagen“ schicken, die wir in den Online-Kalender aufnehmen. 2020 waren zu den bzw. rund um die „16 Tage“ insgesamt **278** Einträge auf der Website des Vereins AÖF zu finden – was eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr darstellt (2019: 162 Einträge). Interessierte konnten so mit wenigen Klicks die Veranstaltungen in ihrer Umgebung sowie Links zu Online-Veranstaltungen in ganz Österreich abrufen.

Internationaler Frauentag: „Frauen im Netz – Chancen und Gefahren der digitalen Welt“



Bereits zum zehnten Mal veranstaltete der Verein AÖF 2020 in Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) Wiener Urania ein gemeinsames Event zum Internationalen Frauentag am 8. März. 2020 standen unter dem Titel „Frauen im Netz – Chancen und Gefahren der digitalen Welt“ die Herausforderungen des Internets, wie Mobbing, Stalking und Hasspostings, von denen überdurchschnittlich Frauen betroffen sind, im Mittelpunkt.

Die Veranstaltung bestand auch in diesem Jahr wieder aus mehreren Programmpunkten: Nach der Begrüßung und Eröffnung durch RR BSI a.D. Dipl.-Päd.ⁱⁿ Elfriede Preschern, Vizepräsidentin des Fördervereins der VHS Wiener Urania, Prof.ⁱⁿ Mag.^a Brigitte Neichl von der VHS Wiener Urania und Mag.^a Maria Rösslhumer vom AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser bildete den Auftakt ein Vortrag zum Thema von Caroline

Kerschbaumer, Geschäftsführerin der Beratungsstelle ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit. Darauf folgte eine Podiumsdiskussion mit der Soziologin Barbara Rothmüller, der Geschäftsführerin des Vereins WEISSER RING, Dina Nachbaur sowie Caroline Kerschbaumer, unter der Moderation von AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer.

Vortrag und Podiumsdiskussion erörterten die neuen Herausforderungen, die die Freiheiten des Internets mit sich bringen: Neben dem Potential der Online-Kommunikation, etwa das Recht auf Teilhabe und das Recht der Meinungs- und Informationsfreiheit, macht das Internet vor Mobbing und Stalking nicht Halt: Hasspostings und Beschimpfungen in den sozialen Medien bis hin zu regelrechten „Shitstorms“ haben in erschreckender Art und Weise zugenommen, sowohl quantitativ als auch qualitativ, was die Intensität der Drohungen und Verletzungen betrifft.

Frauen und Mädchen sind sehr häufig von sexualisierten Beleidigungen und Beschimpfungen betroffen. 2019 waren fast ein Viertel der Frauen und Mädchen Beschimpfungen aufgrund ihres Geschlechts ausgesetzt (aus: Gewalt im Netz gegen Frauen & Mädchen in Österreich, hrsg. vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort).

An der Veranstaltung nahmen **57** Personen teil. Die Veranstaltung wurde außerdem von Radio Orange 94.0 aufgezeichnet und in der Reihe „Subject Woman. Frauenperspektiven aus aller Welt“ in einem von Elena Smirnova gestalteten Beitrag gesendet – die Sendung gibt es im [Cultural Broadcasting Archive](#) zum Nachhören.



(v.l.n.r.): Dina Nachbaur, Geschäftsführerin des Vereins WEISSER RING, Barbara Rothmüller, Soziologin, AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhuber und Caroline Kerschbaumer, Geschäftsführerin der Beratungsstelle ZARA. Foto-Credit: Verein AÖF

Plattform gegen die Gewalt in der Familie

Die Plattform gegen die Gewalt in der Familie wurde 1993 als eine Initiative des damaligen Familienministeriums gegründet und im Jahr 2019 von der Sektion Frauen, Familie und Jugend im Bundeskanzleramt finanziert und koordiniert. Sie ist ein österreichweites Forum für die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von etwa 45 Hilfseinrichtungen wie Frauenhäuser, Kinderschutzzentren, Jugendeinrichtungen, Senior*innenvereine oder Männerberatungsstellen. Die Plattform leistet weiters einen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

**Plattform
gegen
die Gewalt
in der Familie**

Der Verein AÖF ist seit Beginn an Mitglied der Plattform gegen die Gewalt in der Familie, für die Koordination im Frauenbereich in Wien zuständig und koordiniert seit 1996 die Arbeitsgruppe „Migrantinnen und Gewalt“, an der alle wichtigen Migrant*innenvereine sowie Opferschutzeinrichtungen in Wien und Umgebung teilnehmen: Verein Orient Express, Verein Miteinander lernen, Verein Peregrina, Frauenberatungszentrum für Migrantinnen, Verein LEFÖ, Station Wien, Verein menschen.leben, die Afrikanische Frauenorganisation sowie die Frauenhäuser und die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie. Die Arbeitsgruppe hat sich auch wieder regelmäßig insgesamt **sieben** Mal zu Vernetzungstreffen getroffen und an der Verbesserung der Situation von gewaltbetroffenen Migrantinnen gearbeitet. Mit diesen Arbeitsgruppensitzungen – drei davon fanden online statt – haben wir erneut viele Vertreter*innen aus Opferschutzeinrichtungen und Migrant*innenvereinen erreichen können.

Der Verein AÖF hat alle Treffen koordiniert, protokolliert und nahm ebenso am bundesweiten Vernetzungstreffen der Plattform am 12. und 13. März 2020 teil. Das zweite geplante Treffen im Herbst musste aufgrund von Covid-19 abgesagt werden.

Aktion Wunschzettel der AÖF-Frauenhäuser 2020



Foto: Verein AÖF / Bildquelle: Anne Garti / pixelio.de

Auch in der Vorweihnachtszeit 2020 organisierte die Informationsstelle gegen Gewalt als Servicestelle des AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser wieder die Aktion „Wunschzettel“ für die AÖF-Frauenhäuser.

Seit Weihnachten 2012 werden in der Vorweihnachtszeit die Wünsche der Bewohner*innen – zumeist Mütter und deren Kinder – der AÖF-Frauenhäuser gesammelt, um diese auf der Website wunschzettel.aeof.at zu veröffentlichen. Ziel der Aktion Wunschzettel der AÖF-Frauenhäuser ist es, Kindern und Frauen in Krisensituationen weihnachtliche Freude zu bereiten und damit den Alltag im Frauenhaus ein kleines Stück schöner zu gestalten. Familien, die von physischer oder psychischer Gewalt betroffen sind und daher die Feiertage in Frauenschutzeinrichtungen in Österreich verbringen, benötigen vor allem in der Weihnachtszeit etwas Rückenstärkung aus der Gesellschaft. Spender*innen können z.B. mit einem Einkaufsgutschein, einem Gutschein für einen Besuch im Theater, Konzert oder Zoo oder zum Entspannen in der Therme etc., den Bewohnerinnen und ihren Kindern eine Freude machen, um etwas von den Sorgen abzulenken. Ziel der Aktion ist es außerdem, die AÖF-Frauenhäuser selbst mit dringend Benötigtem zu unterstützen: mit Möbeln, einem neuen Bodenbelag oder einem tageweise verliehenen Firmenwagen, um Ausflüge mit den Kindern zu ermöglichen. Seit Herbst 2018 hat die Aktion Wunschzettel der AÖF-Frauenhäuser auch eine eigene [Facebook-Seite](#).

Auch zu Weihnachten 2020 sind durch die Aktion „Wunschzettel“ wieder zahlreiche Sach- und Geldspenden eingelangt. Zum Teil wurden diese direkt in die Frauenhäuser geliefert, zum anderen Teil konnte der Verein AÖF großzügige Geldspenden an die Frauenhäuser weiterleiten. Eine Spende kam u.a. von der Firma TCHIBO, die schon zum zweiten Mal an die AÖF-Frauenhäuser spendete – heuer waren es zahlreiche Spielsachen sowie Gutscheine für Kaffee und Kuchen.

Im Namen aller AÖF-Frauenhäuser bedanken wir uns herzlichst für die großartige Unterstützung und alle Spenden und Geschenke! Möglich gemacht wurde die Aktion durch die großartige Unterstützung der Mitarbeiter*innen des Time Bank Team (Freiwilligen-Portal der Erste Bank und Sparkassen) – auch ihnen ein herzliches Dankeschön!

7. Informationsmaterial des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser

Broschüren, Folder und Bücher zum Bestellen

- **Bad Secrets – Halt der Gewalt:** Comic für Jugendliche
Ansichtsexemplar kostenlos zum Bestellen
ab 2 Stück 1,50 Euro pro Stück (exklusive Porto) zum Bestellen
- **Frauenhelpline – Mehrsprachenfolder:** Informationsbroschüre über Angebote und Service der Frauenhelpline 0800 222 555, in den Sprachen Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch, Persisch/Farsi/Dari, Rumänisch, Russisch und Türkisch.
kostenlos zum Bestellen
- **GEAR – Gesunde Teenagerbeziehungen:** Unterrichtsmaterial für Lehrer*innen und Sozialarbeiter*innen zur Anwendung in Schulklassen oder Jugendgruppen zu den Themen Gender und Gewalt.
kostenlos zum Bestellen als CD oder zum Downloaden
- **GewaltFREI LEBEN – Broschüre zur Kampagne:** Informationsbroschüre über Gewalt an Frauen und Kindern, Hilfsmöglichkeiten und die Kampagne GewaltFREI LEBEN, mit Adressregister über Hilfseinrichtungen für Frauen, Kinder und Männer in Österreich, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.
Englische Version kostenlos zum Bestellen, alle anderen Sprachen kostenlos zum Downloaden
- **GewaltFREI LEBEN: Schutz vor Gewalt – Es gibt Hilfe!** dieser Folder richtet sich an betroffene Frauen und soll sie auf ihrem Weg aus der Gewalt stärken, mit einem Überblick über wichtige Hilfsangebote in Österreich, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.
kostenlos zum Downloaden
- **GewaltFREI LEBEN – Du & ich: Workshops für Kinder und Jugendliche:** Folder über das Teilprojekt „GewaltFREI LEBEN – Du & ich“, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.
kostenlos zum Downloaden
- **GewaltFREI LEBEN – Living FREE of Violence:** Folder über das Teilprojekt „GewaltFREI LEBEN – Living FREE of Violence“ zur Stärkung von Migrantinnen, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.
kostenlos zum Downloaden
- **GewaltFREI LEBEN mit Ihrer Unterstützung!** Folder über Möglichkeiten der Unterstützung und Partnerschaft der Kampagne, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch,

Englisch und Türkisch.

kostenlos zum Downloaden

- **GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus:** Folder über das Teilprojekt „GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus“ zur Stärkung von Gewaltprävention in Krankenanstalten, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.
kostenlos zum Downloaden
- **GewaltFREI LEBEN – Überblick über die Kampagne:** dieser Folder gibt einen Überblick über Teilprojekte der Kampagne und über erreichte Meilensteine.
kostenlos zum Downloaden
- **GewaltFREI LEBEN – Medienwerkstatt: Publikation „Verantwortungsvolle Berichterstattung für ein gewaltfreies Leben“:** Im Rahmen des Projekts „GewaltFREI LEBEN – Medienwerkstatt“ hat der Verein AÖF gemeinsam mit Fachleuten eine Publikation über verantwortungsvolle Berichterstattung erstellt. Sie informiert über Ursachen, Hintergründe und Folgen von Gewalt an Frauen und Kindern und worauf bei einer verantwortungsvollen Berichterstattung zum Schutz der Betroffenen zu achten ist. Sie soll Journalist*innen zu einer differenzierten und versachlichten Darstellung anregen, mit der sie wesentlich zur Gewaltprävention beitragen können.
kostenlos zum Bestellen oder Downloaden
- **GEWALTLOS:** Newsletter der Informationsstelle gegen Gewalt
ca. 2 mal pro Jahr
kostenlos per E-Mail oder zum Downloaden
- **Gewaltschutzbrochüre:** Alle wichtigen Informationen zum Gewaltschutzgesetz in insgesamt 20 Sprachen und in Blindenschrift (Brailleschrift). Für gehörlose Frauen erscheint die Brochüre unter dem Titel „Schrei gegen Gewalt“.
kostenlos zum Bestellen oder Downloaden
- **Qualitätsbrochüre der autonomen österreichischen Frauenhäuser:** Seit 2017 ist die Qualitätsbrochüre in einer aktualisierten Auflage erhältlich.
kostenlos zum Bestellen oder Downloaden
- **Qualitätsstandards für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den österreichischen Frauenhäusern.**
für 10 Euro (exklusive Porto) zum Bestellen
- **Schrei gegen Gewalt:** Informationsbrochüre für gehörlose Frauen.
kostenlos zum Bestellen oder Downloaden
- **Silent Witnesses – Begleitbrochüre:** Die Informationsstelle gegen Gewalt verleiht die Wanderausstellung „Silent Witnesses“. Begleitend zur Ausstellung haben wir eine Brochüre erstellt, die über Hintergründe und Dynamiken von Gewalt an Frauen und über Femizid

sowie über Hilfseinrichtungen und Interventionsmöglichkeiten informiert. 2014/15 wurde im Rahmen der Kampagne Gewalt**FREI LEBEN** eine Neuauflage der Broschüre produziert.
kostenlos zum Bestellen oder Downloaden

- **Tätigkeitsberichte der Informationsstelle gegen Gewalt.**
kostenlos zum Downloaden

- **Kochbuch "So schmeckt die Welt. Besondere Frauen, besondere Rezepte":**
Mit diesem Kochbuch wird die kraftvolle, lebensbejahende Funktion guten Essens hervorgehoben. Frauen, die in Frauenhäusern leben, haben meist eine lange Leidensgeschichte hinter sich. Das Frauenhaus gibt den Frauen erst einmal physischen Schutz, ein Dach über dem Kopf und ein Umfeld, in dem sie zur Ruhe kommen können. Darüber hinaus ist das Frauenhaus ein Ort, an dem von Gewalt betroffene Frauen sich wieder auf sich selbst und ihre Ressourcen besinnen und Kraft finden können. Gemeinsame Aktivitäten wie Kochen können dabei helfen.
für 25 Euro zum Bestellen

Viele Informationsmaterialien zum Bestellen stehen auf der AÖF-Website im Infoshop unter <https://www.aeof.at/index.php/infomaterial-zum-downloaden> und unter <http://gewaltfreileben.at/de/material/infopackage> auch kostenlos zum Download bereit.

Trainingshandbücher, Broschüren und Folder zum Downloaden

- **IMPLEMENT-Trainingsmanual für den Gesundheitsbereich:** Der AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser hat gemeinsam mit 5 Organisationen aus anderen europäischen Ländern (Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Italien und Rumänien) im Rahmen des zweijährigen EU-Projekts IMPLEMENT ein Handbuch für Trainer*innen für den Gesundheitsbereich erarbeitet. Zu finden unter:
http://www.aeof.at/images/10_links/implement_train_AUT_web.pdf

- **RESPONSE-Trainingsmanual für den Frauengesundheitsbereich:** Im Rahmen des EU-Projekts RESPONSE – Multi-institutionelle Verantwortung im Frauengesundheitsbereich bei Verdacht auf geschlechterbasierter Gewalt bei schwangeren Frauen und Müttern wurde gemeinsam mit vier EU-Ländern ein Trainingshandbuch entwickelt. Zu finden unter:
http://www.aeof.at/images/07_projekte_kampagnen/7-03_aktuelle/Response/02_manual_response-german_web_6-12-2017.pdf

- **WHOSEFVA-Schulungshandbuch für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen:** Im Rahmen des EU-Projekt WHOSEFVA – Arbeiten mit Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zur Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen wurde gemeinsam mit den Projektpartner*innen ein Schulungshandbuch (vorerst auf Englisch) entwickelt. Zu finden

unter: https://aoef.at/images/07_projekte_kampagnen/7-03_aktuelle/Whosefva/WHOSEFVA_Manual_FINAL.pdf

- **Broschüre „Raus aus der Schublade“ und Video „Mobbing – mehr als nur ein Streit“ zum Projekt yMIND:** Im Rahmen des EU-Projekts yMIND – Support of policy system. Social inclusion through education, training and youth wurde die Broschüre „Raus aus der Schublade“ publiziert: https://www.aoef.at/images/07_projekte_kampagnen/7-03_aktuelle/Ymind/yMIND_Drop%20the%20label%21_AT-Version.pdf und ein Video „Mobbing – mehr als nur ein Streit“ mit SchülerInnen der NMS Schopenhauerstraße in Wien gestaltet: <http://files.newsonvideo.at/public/23f552>

- **GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus – Leitfaden „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt handeln“:** Im Rahmen des Projekts „GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus“ hat die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie einen Leitfaden für Leitung und Praxis in Krankenhäusern zur Versorgung von gewaltbetroffenen Patientinnen erstellt. Zu finden unter <https://www.aoef.at/index.php/infomaterial-zum-downloaden/gewaltfrei-leben>

- **GewaltFREI LEBEN – Verhinderung von Femizid und schwerer Gewalt: Leitfaden „Partnerschaften gegen Gewalt“:** Im Rahmen des Projekts „GewaltFREI LEBEN – Verhinderung von Femizid und schwerer Gewalt“ hat die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie einen Leitfaden zum Aufbau multi-institutioneller Bündnisse und Fallkonferenzen zur Verhinderung von schwerer und wiederholter Gewalt, Morden und Mordversuchen im Bereich Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt erstellt. Zu finden unter <http://gewaltfreileben.at/de/material/infopackage>

- **aktiv informativ präventiv:** Publikation zum zehnjährigen Bestehen der Informationsstelle gegen Gewalt. Zu finden unter <https://www.aoef.at/index.php/2013-09-24-11-36-31/2014-04-08-09-47-24/product/view/1/12>

- **Handbuch „Heartbeat“:** Arbeitspaket zur schulischen und außerschulischen Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen auf Deutsch und Englisch. Zu finden unter <https://www.aoef.at/index.php/2013-09-24-11-36-31/2014-04-08-09-47-24/heartbeat-handbuch>

- **Infoblätter zu Gewalt:** Kurzinformationen zu aktuellen Entwicklungen, Statistiken und Studien. Zu finden unter <https://www.aoef.at/index.php/infomaterial-zum-downloaden/infoblaetter-zu-gewalt>

- **Statistiken der österreichischen Frauenhäuser:** geben Auskunft über die Auslastung der Häuser sowie über Bewohnerinnen und Gewalttäter. Zu finden unter <https://www.aoef.at/index.php/statistiken-der-aoef-2>

- **Hörspot der Frauenhelpline:** informiert über das Angebot der Frauenhelpline. Zu finden unter <https://www.a oef.at/index.php/infomaterial-zum-downloaden/hoerspot>
- **TV-Spot der Frauenhelpline:** Der Spot soll betroffene Frauen, aber auch Angehörige, Freunde und Bekannte ermutigen die Frauenhelpline anzurufen und telefonisch, anonym und rund um die Uhr, das Beratungsangebot der Frauenhelpline 0800 222 555 in Anspruch zu nehmen. Zu finden unter <https://www.a oef.at/index.php/2013-09-24-11-36-31/product/view/2/59>

Plakate, Freecards und Sticker zum Bestellen

- **Freecard „HelpChat“:** informiert über das Onlineberatungsangebot „HelpChat“ unter www.haltdergewalt.at
kostenlos zum Bestellen
- **Plakate und Freecards im Visitenkartenformat GewaltFREI LEBEN:** mit der Telefonnummer der Frauenhelpline 0800 222 555
kostenlos zum Bestellen oder Downloaden
- **Plakate und Freecards „Gewalt ist nie ok!“:** zur Bekanntmachung der Website www.gewalt-ist-nie-ok.at – Informationen für Kinder und Jugendliche über Gewalt.
kostenlos zum Bestellen
- **Plakate, Freecards und Sticker mit der Nummer der Frauenhelpline:** Fünf Sujets für verschiedene Zielgruppen (*Was soll ich tun? Er kontrolliert mich immer. Ist Psychoterror Gewalt? Verliere ich meine Kinder bei einer Scheidung? Verstößt mich meine Familie, wenn ich mich trenne? Darf er mich vor die Tür setzen?*).
kostenlos zum Bestellen
- **Plakat und Freecards zur Kampagne „IchUnterstütze.org“:** 8 Sujets auf Freecards informieren über Inhalte der Istanbul-Konvention.
kostenlos zum Bestellen
- **Plakat „Gesundheitliche Folgen von Gewalt gegen Frauen“:** zeigt gesundheitliche Folgen von Gewalt auf und informiert über die Frauenhelpline.
kostenlos zum Bestellen
- **Visitenkarten der Frauenhelpline**
kostenlos zum Bestellen
- **Visitenkarten der Frauenhelpline in Brailleschrift**
kostenlos zum Bestellen
- **Visitenkarten GewaltFREI LEBEN**
kostenlos zum Bestellen

DVDs und Videos zum Bestellen

- **Home Sweet Home – 40 Jahre Frauenhausbewegung in Österreich**
Ein Dokumentarfilm von Susanne Riegler.
Österreich 2018, DVD, 46 Minuten
für 15 Euro zum Bestellen

- **AUSWEGE**
Ein Spielfilm von Nina Kusturica.
Österreich 2003, DVD oder VHS, Kurzfassung: 49 Minuten, Langfassung: 90 Minuten
für 25 Euro zum Bestellen

- **Chance Migration**
Ein Dokumentarfilm von Peter-Paul Kainrath auf Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.
Österreich 2007, DVD, 30 Minuten
kostenlos zum Bestellen

- **Ein Blick zurück. Die Anfänge der Frauenhausbewegung in Österreich**
Ein Dokumentarfilm des Vereins AÖF.
Österreich 2005, DVD, 60 Minuten
für 7 Euro zum Bestellen

- **Glaub mir**
Entstanden im Rahmen eines EU-Projekts.
Leeds Animation, England 2002, DVD, 12 Minuten. Die deutsche Synchronfassung wurde vom Verein AÖF produziert.
für 10 Euro zum Bestellen

- **Ich glaub dir!**
Ein Comicfilm von Leeds Animation.
England 2003, VHS oder DVD, 13 Minuten
für 10 Euro zum Bestellen

- **Klappe Auf! 2010**
Acht verschiedene Clips zum Thema Gewalt an Frauen von acht frauenpolitisch aktiven NGOs.
Österreich 2010, DVD, 48 Minuten
für 10 Euro zum Bestellen

- **One Billion Rising – Why?**
Ein Song und Video zur internationalen Kampagne „One Billion Rising“ von der Singer-Songwriterin Maria Stern in Kooperation mit dem Verein AÖF.
für eine Spende von 5 bis 10 Euro (exklusive Porto) zum Bestellen

- **SCHRITTWEISE – Wege aus der Gewalt, Folge 4: Unsichtbare Gewalt an älteren Frauen**
Ein Film von Sigrid Friedmann und Ulrich Kaufmann.
Österreich 2018, DVD, 37 Minuten
für 10 Euro zum Bestellen und [online auf YouTube](#)
- **SCHRITTWEISE – Wege aus der Gewalt, Folge 3: Medizinische Versorgung gewaltbetroffener Frauen**
Ein Film von Emanuel Danesch.
Österreich 2013, DVD, 45 Minuten
für 10 Euro zum Bestellen
- **SCHRITTWEISE – Wege aus der Gewalt, Folge 2: Polizeiliche Intervention und Gewaltschutzzentren**
Ein Film von Katja Schröckenstein und Jochen Graf.
Österreich 2012, DVD, 27 Minuten
für 10 Euro zum Bestellen
- **SCHRITTWEISE – Wege aus der Gewalt, Folge 1: Frauenhelpline und Frauenhäuser**
Ein Film von Katja Schröckenstein.
Österreich 2011, DVD, 13 Minuten
für 10 Euro zum Bestellen

Taschen zum Bestellen

- **Tasche „Halt der Gewalt“:** Stofftasche in Schwarz mit Aufdruck „Halt der Gewalt“ und der Nummer der Frauenhelpline gegen Gewalt.
derzeit leider nicht bestellbar
- **Tasche „Liebe(r) ohne Gewalt“:** Stofftasche in Beige mit Aufdruck „Liebe(r) ohne Gewalt“ und der Nummer der Frauenhelpline gegen Gewalt.
für 5 Euro zum Bestellen

Infoblätter

Eine Auswahl der **Infoblätter zu Gewalt**, die als Download unter www.aoeff.at zur Verfügung stehen:

- [10-Punkte-Programm gegen Gewalt an Frauen und Kindern](#)
- [26 Fragen zur Gefährlichkeitseinschätzung eines Gewalttäters](#)
- [Diversionselle Maßnahmen im Bereich Gewalt in der Familie](#)
- [Forderungskatalog der Arbeitsgruppe Migrantinnen und Gewalt](#)
- [Frauenhäuser in Österreich – Plätze und Einwohner*innen](#)
- [Frauenhäuser sind auch Kinderschutzeinrichtungen](#)
- [Frauenhäuser und Hilfseinrichtungen – Kontaktdaten](#)
- [Gemeinsame Obsorge](#)

- [Gewalt an Frauen und Mädchen in Österreich](#)
- [Gründungsdaten der Frauenhäuser](#)
- [Informationen über Gewalttäter und Täterstrategien](#)
- [Istanbul-Konvention – Kurzinformation](#)
- [Schwangerschaftsabbruch](#)
- [Sexueller Missbrauch](#)
- [Stalking: Begriff, Gesetz, Tipps](#)
- [Statistik: Anzahl betreuter Frauen und Kinder in den österreichischen Frauenhäusern 1992-2020](#)
- [Statistik: Beziehungsverhältnis zwischen Opfer und Täter/Täterin bei Gewaltdelikten](#)
- [Statistik: Wegweisungen 1997 bis 2015](#)
- [Statistik: Zahlen und Daten zu Gewalt an Frauen und Kindern im sozialen Nahraum](#)
- [Studie zu gesundheitlichen Folgen von Gewalt](#)
- [Studie zu High-Risk Victims: Tötungsdelikte in Beziehungen](#)
- [Studie der EU zu Gewalt an Frauen \(FRA, 2014\)](#)
- [Studie SNaP - Specific Needs and Protection \(2016\)](#)
- [Opferschutzorientierte Täterarbeit](#)
- [Warnzeichen von beginnenden Gewaltbeziehungen](#)

Weitere Downloads finden Sie unter www.aoef.at > Angebot > Infoblätter zu Gewalt sowie unter www.aoef.at > Zahlen & Daten > Weitere Statistiken.

Studien

Sie können **Informationen über folgende Studien** auf der Website www.aoef.at > Angebot > Studien zu Gewalt sowie unter www.aoef.at > Zahlen & Daten > Weitere Statistiken abrufen:

- UN-Studie zu Vergewaltigung in Asien und dem Pazifischen Raum
- Gewalt gegen Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen
- 4. Frauenbarometer mit Schwerpunkt zu Gewalt gegen Frauen
- Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld
- Ursachen für Gewalt in der Partnerschaft
- Eurobarometer-Umfrage zu häuslicher Gewalt gegen Frauen
- Partnergewalt gegen ältere Frauen
- Strafverfolgung von Vergewaltigung in Österreich
- Unterschiedliche Systeme, ähnliche Resultate? Strafverfolgung von Vergewaltigung in elf europäischen Ländern
- EU-Studie zu Gewalt an Frauen der European Union Agency for Fundamental Rights (FRA)
- Studie „SNaP – Specific Needs and Protection“ des Instituts für Konfliktforschung
- Zahlen und Fakten zu sexueller Gewalt gegen Frauen (Verein Notruf, September 2018)
- Studie über Gewalt an Kindern (Verein *Die Möwe*, 2020)

Für Detailinformationen zu allen Produkten besuchen Sie bitte unsere Website www.aoef.at und klicken Sie auf den Menüpunkt „Infoshop“.

Personal

2020 wurden insgesamt **16** Frauen inklusive der Geschäftsführerin, Buchhalterin und Reinigungskraft beschäftigt.

1. Die Geschäftsführerin **Maria Rösslhuber** ist für das gesamte Vereinsmanagement und die Vertretung des Vereins nach außen sowie für die Koordinierung der EU-Projekte zuständig. Qualifikation: Studium der Politikwissenschaften und Frauenforschung. Angestellt in Vollzeit mit 38 Stunden, davon ca. 15-20 Stunden für die Informationsstelle, für die Gesamtkoordination des *StoP*-Projekts und für die Online-Beratung.
2. Eine Mitarbeiterin ist für die **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** zuständig. Qualifikation: Studium der Anglistik und langjährige Erfahrung in Frauenorganisationen und Öffentlichkeitsarbeit. Angestellt mit 30 Wochenstunden.
3. Eine weitere Mitarbeiterin ist die **Sekretärin**. Sie ist für das Büromanagement und alle administrativen Tätigkeiten zuständig. Qualifikation: Ausgebildete Bürokauffrau. Angestellt für 25 Wochenstunden.
4. Weiters gibt es die **Buchhalterin**. Qualifikation: Ausgebildete Buchhalterin. Als freie Dienstnehmerin angestellt für 8 Wochenstunden, davon 5 Wochenstunden für die Informationsstelle.
5. Für die Betreuung des **HelpChats** wurden ab 1.10.2020 **sieben Mitarbeiterinnen** gfg. beschäftigt und eine **Beraterin** der **Frauenhelpline** wird zusätzlich pauschal für ein ganzes Jahr finanziert.
6. Für die Abwicklung des **StoP-Projekts** waren **3 Mitarbeiterinnen** und **ein Mitarbeiter** beschäftigt.
7. Eine **Mitarbeiterin** für das **StoP-Projekt** wurde mit 20 Stunden und später mit 30 Wochenstunden beschäftigt.
8. Eine **Mitarbeiterin** wurde mit 10 Stunden und gegen Ende des Jahres mit 38 Wochenstunden beschäftigt.
9. Für die **StoP-Jugendarbeit** wurde eine **Mitarbeiterin** ab Oktober gfg. angestellt und ein **männlicher Jugendarbeiter** ab September 2020 gfg. beschäftigt.
10. Für die **Betreuung des EU-Projekts MARVOW** und für die **internationale Arbeit** wurde eine **Projektmitarbeiterin** ab September mit 20 Stunden beschäftigt.

8. Ausblick auf das Jahr 2021

Projekte, Veranstaltungen und Kampagnen 2021

Für das Jahr 2021 plant der Verein AÖF weitere interessante und neue Aktivitäten mit und für die autonomen Frauenhäuser, wie etwa die Kampagne „Schluss mit den Ausreden“ mit dazugehörigem TV-Spot im Rahmen des Projekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“, die traditionelle Veranstaltung zum Internationalen Frauentag in Kooperation mit der VHS Urania, die Beteiligung am 4. Fachforum der Allianz Gewalt*FREI* leben, geplant für das 2. Halbjahr 2021, wieder am Juridicum in Wien, und die Fortsetzung des EU-Projekts MARVOW.

Fortgeführt wird im Jahr 2021 auch die traditionelle Beteiligung an den „16 Tagen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ durch die Ringvorlesung *Eine von fünf* in Kooperation mit der MedUni Wien und der Volksanwaltschaft, die aufgrund der pandemiebedingten Absage der Lehrveranstaltung letzten Herbst, mit dem für 2020 geplanten Programm nun im Mai durchgeführt werden soll und auch wieder durch eine Veranstaltung im Rahmen des „Klappe auf!“-Netzwerks. Außerdem wird sich der Verein AÖF weiterhin an Aktivitäten der Österreichischen Armutskonferenz, wie z.B. den regelmäßigen Treffen der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe der Armutskonferenz beteiligen sowie an Treffen und Veranstaltungen des Österreichischen Frauenrings teilnehmen und mitwirken, wie z.B. an einer Open-Air-Presskonferenz am Internationalen Frauentag 2021 unter dem Motto „Es ist 5 nach 12 für Frauen in Österreich“, unter Beteiligung u.a. der Allianz Gewalt*FREI* leben, des Netzwerks Frauen- und Mädchenberatungsstellen und des Vereins Feministische Alleinerzieherinnen (FEM.A), am Johanna-Dohnal-Platz in Wien-Mariahilf.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt wie jedes Jahr auf der Organisation von Weiterbildungsangeboten (Tagungen, Seminare) für Frauenhausmitarbeiterinnen – online oder vor Ort, je nach aktuellen Pandemie-Maßnahmen – und auf der Weiterführung der Arbeit der Allianz Gewalt*FREI* leben sowie des laufenden Nachbarschaftsprojekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“.

Fortsetzung des Nachbarschaftsprojekts *StoP*

Im Rahmen des Nachbarschaftsprojekts „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ sind auch für das Jahr 2021 diverse Aktivitäten – ebenso je nach aktueller Situation bzgl. Pandemie-Maßnahmen – wie Pressekonferenzen, Projektpräsentationen, Befragungen, Frauen- und Männertische sowie die Teilnahme an Veranstaltungen und Events in Margareten geplant, um das Projekt weiter unter den Bewohner*innen des Bezirks bekannt zu machen und neue Interessierte sowie neue Teilnehmer*innen der Frauen- und Männertische zu gewinnen. Ein Fixtermin ist eine Online-Presskonferenz am 4. Februar 2021 zur Präsentation des neuen Videos der Bewusstseinskampagne „Schluss mit den Ausreden“ zur Beendigung der Gewalt an Frauen und Mädchen. Auf dem Podium vertreten sind neben AÖF-Geschäftsführerin und Gesamtkoordinatorin von *StoP* Margareten Maria Rösslhumer, Mag. Romeo Bissuti von White Ribbon Österreich bzw. vom Gesundheitszentrum MEN, Dr. Erich Lehner vom Dachverband der Männerarbeit in Österreich (DMÖ), Soziologin Dr.ⁱⁿ Laura Wiesböck sowie Ipek Hamzaoglu, Barbara Juch, Laura Nitsch und Juliane Saupe vom *Hekate Film Collective*, die den Spot produzieren und realisieren. Neben der Fortführung des Herzstücks des

Projekts, der Frauen- und Männertische, wird auch die 2020 erstmals durchgeführte Jugendarbeit fortgesetzt, im Rahmen derer sich Jugendliche sich zum Thema Partnergewalt und Gewalt in der Familie austauschen.

Veranstaltung zum Internationalen Frauentag: Webinar „Frauen, Corona & Gesundheit“

Der Verein AÖF organisiert auch 2021 wieder in Kooperation mit der VHS Urania eine Veranstaltung zum internationalen Frauentag, diesmal ein Webinar zum Thema „Frauen, Corona & Gesundheit“. Wie schon im Vorjahr und auch aufgrund des Formats als Webinar wird das Programm im Vergleich zu Veranstaltungen in der Vergangenheit wieder etwas gestrafft. Auf dem Programm stehen diesmal eine Präsentation des Sammelbands „Frauengesundheit und Corona“ des Wiener Programms für Frauengesundheit durch die Projektleiterinnen Ulrike Repnik und Denise Schulz-Zak, Kurzvorträge der Autorinnen Nadja Asbaghi-Namin (Wiener Flüchtlingshilfe, FSW), Maria Bernhart (FEM), Gabriele Scherndl (Der Standard), Manuela Vollmann (ABZ* AUSTRIA) und Alexandra Grasl-Akkilic sowie ein Vortrag von AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer mit dem Titel „Die Krise bezahlen die Frauen“.

AÖF-Tagungen 2021

Im Frühjahr 2021 soll eine Fach- und Vernetzungstagung im Kinderbereich unter dem Titel „Ich packe meine Koffer...“ für Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser im Haus der Begegnung in Innsbruck sowie im Frauenhaus Tirol stattfinden. Ursprünglich geplant für das Jahr 2020, wurde die Tagung pandemiebedingt auf 2021 verschoben. Thema ist ein methodisch-didaktischer „Werkzeugkoffer“ für die tägliche Arbeit im Kinderbereich sowie ein präventiver „Erste-Hilfe-Koffer“ für die Selbstfürsorge im Arbeitsalltag. Referentinnen werden Mag.^a Sissi Zauner und Eva Leiminer sein, beide Fachfrauen u.a. zu den Themen Trauma-Arbeit sowie Selbstfürsorge. Organisiert wird die Tagung vom Team des Tiroler Frauenhauses. Außerdem ist für 16. April 2021 wieder ein Grundseminar für neue Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser geplant, das online via Zoom stattfinden wird. Die nächste gemeinsame Fach- und Vernetzungstagung für Mitarbeiterinnen der AÖF im Frauenbereich ist für Herbst 2021 (Ort ist noch offen) geplant. Ebenso sind wieder zwei Treffen der Frauenhausleiterinnen angedacht, wobei hier Zeit und Ort noch nicht feststehen.

Kampagne WAVE „Step Up!“

Auch im Jahr 2021 beteiligt sich Österreich, seit 2020 vertreten durch das Frauenhaus Tirol, welches Mitglied im Verein AÖF ist, weiterhin an der europaweiten Kampagne „Step Up!“ des europäischen Netzwerks WAVE – Women Against Violence Europe für die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern. Die Kampagne appelliert gemeinsam mit Friedensorganisationen und zahlreichen Kooperationspartner*innen für Frieden und für ein gewaltfreies Leben für Frauen und Kinder. Das österreichische Kampagnen-Team plant für 2021 insgesamt einen Fokus auf konkrete gemeinsame Kampagnen-Prioritäten zu erarbeiten, spezifisch eine Kooperation mit der Tiroler Band *Balconystories* in deren Projekt „Musik gegen Gewalt“, ein Graffiti-Kunstprojekt mit Jugendlichen und das Erschließen neuer Kooperationen, im Sinne der Streuung der Kampagne.

Ringvorlesung *Eine von fünf* zum Thema opferschutzorientierte Täterarbeit

Die Ringvorlesung *Eine von fünf* wird vom Verein AÖF nunmehr seit dem Jahr 2009 als Beitrag zur internationalen Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ in Kooperation mit dem Zentrum für Gerichtsmedizin der MedUni Wien unter der Leitung von ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea

Berzlanovich und seit 2016 auch in Kooperation mit der Volksanwaltschaft, durchgeführt. Nachdem die Lehrveranstaltung 2020 aufgrund der Covid-19-Beschränkungen nicht stattfinden konnte, wird das für Herbst geplante Ringvorlesungsprogramm auf Mai 2021 verschoben.

Der Titel der Lehrveranstaltung 2020/21 lautet „EineR von fünf – Opferschutzorientierte Täterarbeit bei Gewalt an Frauen und Kindern“. Dabei wird der Fokus auf opferschutzorientierter Täterarbeit – und dadurch auch auf eine höhere Anzahl männlicher Referenten – sowie auf der Betonung der Wichtigkeit, sich als Mann mit dem Thema Gewalt an Frauen und Kindern auseinanderzusetzen, gesetzt werden. Wie in den vorhergehenden Jahren werden an sieben Vorlesungstagen Expert*innen aus diversen Institutionen und Wissensfeldern sowie aus Theorie und Praxis diesmal Aspekte des Bereichs opferschutzorientierte Täterarbeit aufzeigen und sich daraus ableitende spezifische Gewaltschutzmaßnahmen und Hilfsangebote vorstellen. Nach einer allgemeinen Einführung zum Thema am ersten Vorlesungstermin orientieren sich die Überthemen der folgenden Vorlesungstage voraussichtlich größtenteils an Unterpunkten wie Prävention und Unterstützungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche, Männerberatung, medizinische Aspekte, Strafverfolgung und Haft sowie Resozialisierungsmaßnahmen (siehe auch Seite 60).

9. AÖF-Statistik 2020

Die Frauenhäuser in Österreich sind in zwei Vereinen vernetzt: im Verein AÖF (Autonome Österreichische Frauenhäuser), der seit 1988 das Netzwerk der autonomen Frauenhäuser in Österreich ist, und seit 2013 im Verein ZÖF (Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser). Im Jahr **2020** wurden von den Frauenhäusern beider Vereine (AÖF: 15 Frauenhäuser, ZÖF: 11 Frauenhäuser) in **26 Frauenhäusern insgesamt 2.994 Personen betreut**, davon:

- **1.507 Frauen** und
- **1.487 Kinder**

Gegenüber dem Jahr 2019 entspricht das bei den betreuten **Frauen** einem **Rückgang von 9,92 Prozent** (2019: 1.673 Frauen), die Zahl der mit ihnen aufgenommenen **Kinder** entspricht einer **Reduktion von 9,16 Prozent** (2019: 1.637 Kinder). Der Grund für den Rückgang ist auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen. Für viele Frauen war es beinahe undenkbar zu flüchten, weil die Familie ständig anwesend war, weil sie stärker der Kontrolle des gewaltausübenden Partners ausgesetzt waren und weil insbesondere am Land die soziale Kontrolle beobachtet zu werden, spürbar war.

Die nachfolgende Statistik umfasst die Daten der autonomen österreichischen Frauenhäuser, die im Verein AÖF vernetzt sind. Autonome Frauenhäuser sind überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtungen, in denen alle Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, und ihre Kinder rasche und unbürokratische Hilfe, Schutz, Unterstützung und Beratung bekommen. Jedes der Frauenhäuser ist dabei eigenständig organisiert und sie leisten als autonome Einrichtungen gesellschaftskritische feministische Arbeit und setzen sich für den gleichen Zugang von Frauen zu Rechten und Ressourcen ein.

2020 wurden in den **15 autonomen Frauenhäusern insgesamt 1.147 Personen betreut**, davon **580 Frauen** und **567 Kinder**.

Folgende 15 Frauenhäuser sind im Verein Autonome österreichische Frauenhäuser vernetzt und Mitglied:

- Amstetten
- Burgenland
- Vorarlberg
- Hallein
- Innviertel/Ried im Innkreis
- Linz
- Mistelbach
- Neunkirchen
- Pinzgau
- Salzburg
- Steyr
- Tirol
- Vöcklabruck
- Wels
- Wiener Neustadt

Aufenthaltstage

Im Jahr 2020 zählten die autonomen Frauenhäuser insgesamt:

- **83.561 Aufenthaltstage**, davon
 - **39.696 Aufenthaltstage von Frauen**
 - **43.865 Aufenthaltstage von Kindern**

Gegenüber dem Jahr 2019 entspricht das bei den betreuten Frauen einem Anstieg von 0,42 Prozent (2019: 39.529 Aufenthaltstage von Frauen), die Aufenthaltstage der mit ihnen aufgenommenen Kinder entspricht einem Anstieg von 10,36 Prozent (2019: 39.320 Aufenthaltstage von Kindern). Insgesamt ergibt das einen **Anstieg der Aufenthaltstage von 5,64 Prozent** (2019: 78.849 Aufenthaltstage). Diese Zahlen deuten darauf hin, dass im Jahr 2020 die betreuten Frauen und Kinder durchschnittlich etwas länger im Frauenhaus blieben.

Beratung und Begleitung von Frauen

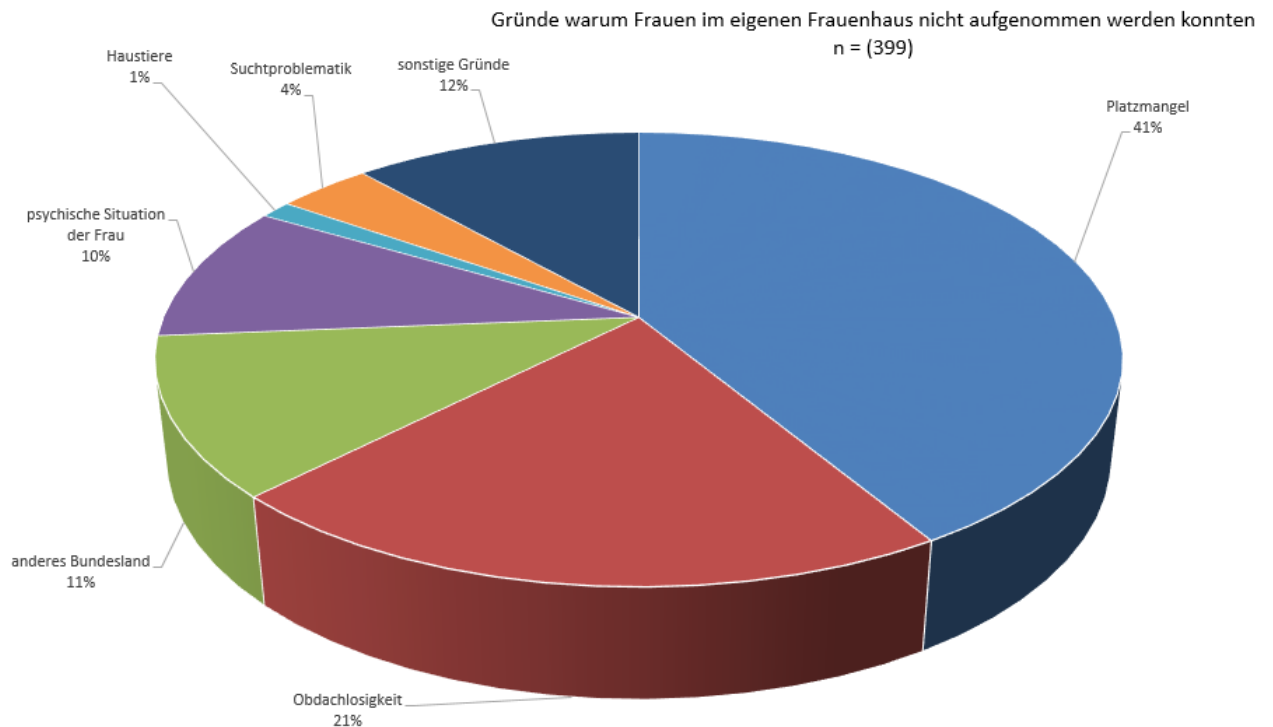
Die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser unterstützen nicht nur Frauen, die im Frauenhaus Schutz und Unterkunft suchen, sondern auch Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und nicht im Frauenhaus wohnen bzw. bieten weiterhin Unterstützung nachdem die Frauen aus dem Frauenhaus wieder ausgezogen sind. 2020 wurden:

- **10.814 Kontakte bzw. Beratungen durchgeführt – d.h. Frauen, die nicht bzw. nicht mehr im Frauenhaus wohnten wurden beraten und begleitet.** Davon erfolgten
 - **5.666 Beratungen telefonisch (52,40 Prozent)**
 - **1.751 Beratungen ambulant (16,19 Prozent)**
 - **559 Beratungen über das Internet (5,17 Prozent)** und
 - **2.838 als Nachbetreuungskontakte (26,24 Prozent).**

Die im Jahr 2020 insgesamt **2.838 Nachbetreuungskontakte** zwischen den autonomen Frauenhäusern und Frauen nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus erfolgten beispielsweise als ambulante Beratungen, Hausbesuche oder Telefonate.

Gegenüber dem Jahr 2019 entspricht das einem **Anstieg der Gesamtzahl der Kontakte bzw. Beratungen um 12,27 Prozent** (2019: 9.487). Die telefonischen Beratungen erhöhten sich um 9,09 Prozent (2019: 5.151), die Beratungen über das Internet haben sich mit einem Anstieg um 53,85 Prozent mehr als verdoppelt (2019: 258) und die Nachbetreuungskontakte stiegen mit 21,28 Prozent um etwas mehr als ein Fünftel (2019: 2.234) – nur die ambulanten Beratungen gingen um 5,04 Prozent zurück (2019: 1.844) – was ebenso mit den erschwerten Umständen durch die Covid-19-Pandemie zusammenhängt.

Gründe warum Frauen im Frauenhaus nicht aufgenommen werden konnten



Im Jahr 2020 konnten **399 Frauen in jenem Frauenhaus, an welches sie sich als erstes wandten und um Hilfe suchten, aus mehreren Gründen nicht aufgenommen** werden.

Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass keine Frau abgewiesen wird, die wegen einer akuten und gefährlichen Situation Hilfe sucht. Bei 100%iger Auslastung bemüht sich das jeweilige Frauenhaus um eine Weitervermittlung an ein anderes Frauenhaus, das noch Kapazitäten hat – je nach aktueller Lebenssituation der Frau. Wenn das nicht möglich ist, werden auch Notbetten aufgestellt, damit keine Frau und kein Kind um ihr Leben bangen muss.

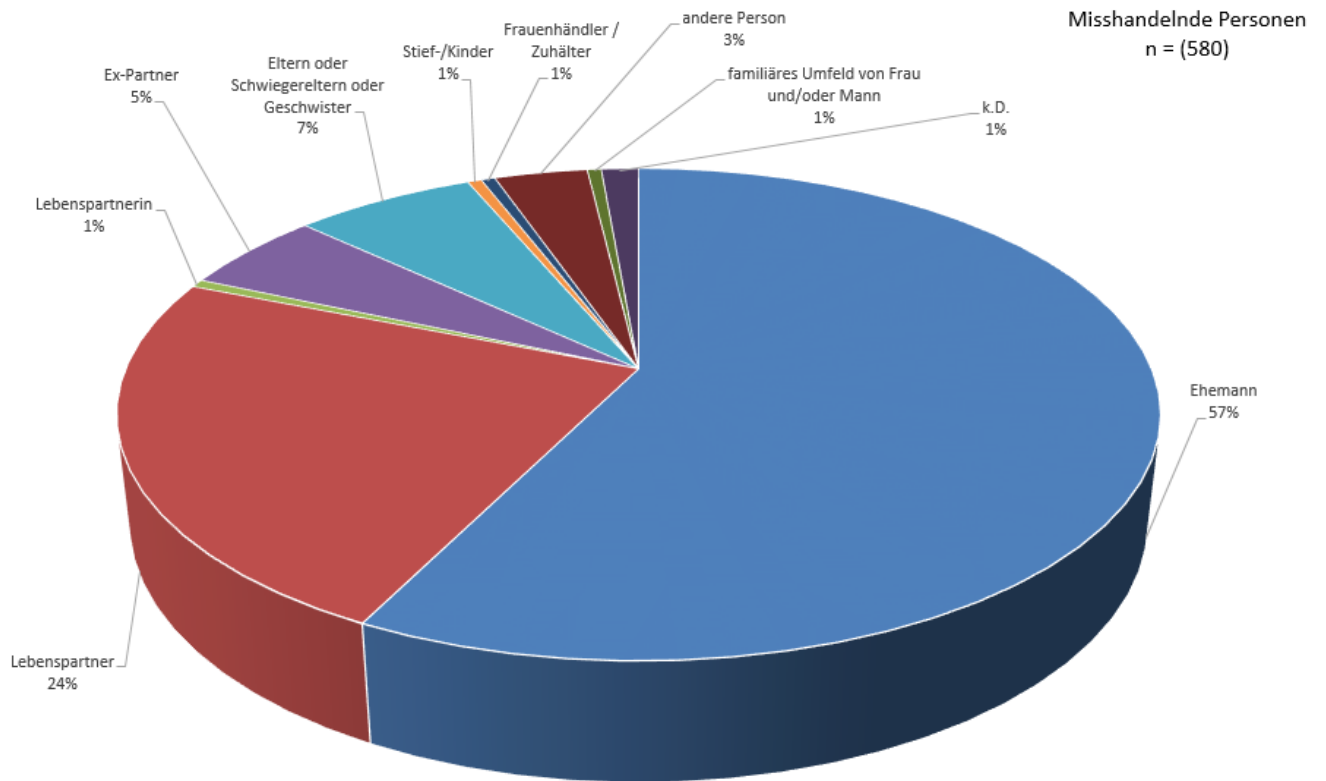
Wenn die Aufnahme einer Frau nicht möglich ist, bedeutet das nicht, dass jene Frauen zum Misshandler zurückkehren müssen. In diesen Fällen wird versucht, alternative Wohnmöglichkeiten zum Frauenhaus zu finden. Das kann die Unterkunft bei FreundInnen, Bekannten, Verwandten oder bei Hilfseinrichtungen der Caritas, Volkshilfe, Diakonie oder anderer Einrichtungen sein.

Die Gründe waren 2020 überwiegend **Platzmangel (41 Prozent)**, **Obdachlosigkeit (21 Prozent)**, die **psychische Situation** der Frau (**10 Prozent**), mitgebrachte **Haustiere (1 Prozent)** und **Suchtproblematik** der Frau (**4 Prozent**).

In **11 Prozent** der Fälle war aufgrund der Richtlinien in einzelnen Bundesländern **keine bundesländerübergreifende Aufnahme möglich**.

Hinweis zu den Gesamtprozentzahlen in den Diagrammen: Aufgrund der Rundung ergibt sich bei einigen ein Gesamtwert von 99 oder 101 Prozent.

Misshandelnde Personen

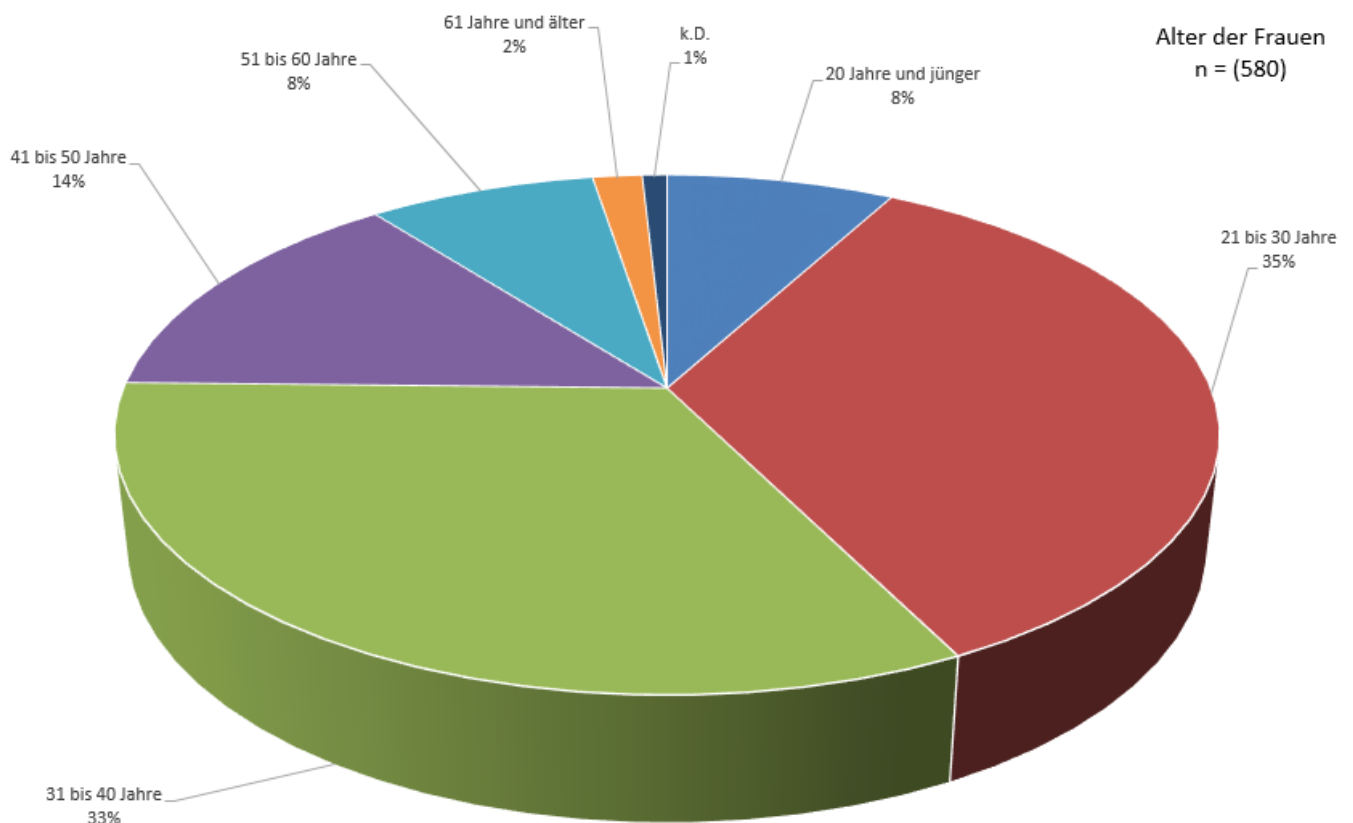


2020 flüchteten insgesamt **81 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen vor der Gewalt durch ihren **Ehemann** oder durch ihren **Partner** in ein autonomes Frauenhaus: In **57 Prozent** der Fälle ging die Gewalt vom **Ehemann** aus, in **24 Prozent** der Fälle vom **Lebensgefährten** (in 1% der Fälle von der Lebenspartnerin) und darüber hinaus in **5 Prozent** vom **Ex-Partner**.

7 Prozent der Bewohnerinnen wurden 2020 von ihren **Eltern oder Schwiegereltern oder Geschwistern** misshandelt. **1 Prozent** musste Gewalt durch **Kinder oder Stiefkinder** erfahren und ebenfalls **1 Prozent** aus dem **familiären Umfeld** von der Frau und/oder dem Mann. **Insgesamt** waren damit **95 Prozent** der Frauen **von häuslicher Gewalt betroffen**. Weitere **3 Prozent** mussten Gewalt durch eine **andere Person** erfahren sowie **1 Prozent** durch einen **Frauenhändler oder Zuhälter** (von **1 Prozent** waren keine Daten vorhanden).

Hinweis zur Überschrift: Der Titel der Grafik lautet „Misshandelnde Personen“, da in den Kategorien „Eltern/Schwiegereltern“ und „(Stief-)Kinder“ sowie „andere Person“ Männer und Frauen Täter und Täterinnen sein können. In der überwiegenden Zahl der Fälle sind die misshandelnden Personen jedoch Ehemänner oder (Ex-)Partner.

Alter der Frauen

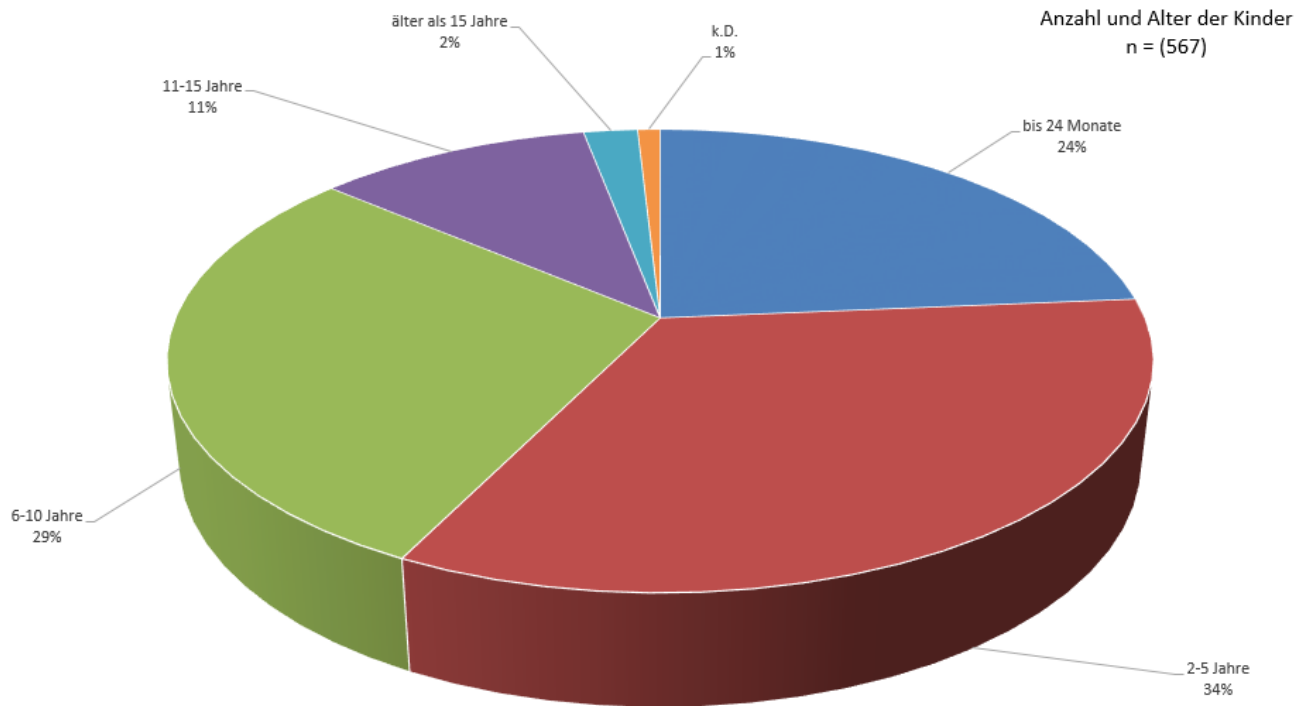


Mit **68 Prozent** war der Großteil der Bewohnerinnen **zwischen 21 und 40 Jahre** alt.

8 Prozent der Frauen waren **20 Jahre oder jünger** und **14 Prozent** waren **zwischen 41 und 50 Jahre** alt.

10 Prozent der Bewohnerinnen waren **älter als 51 Jahre**.

Anzahl und Alter der Kinder

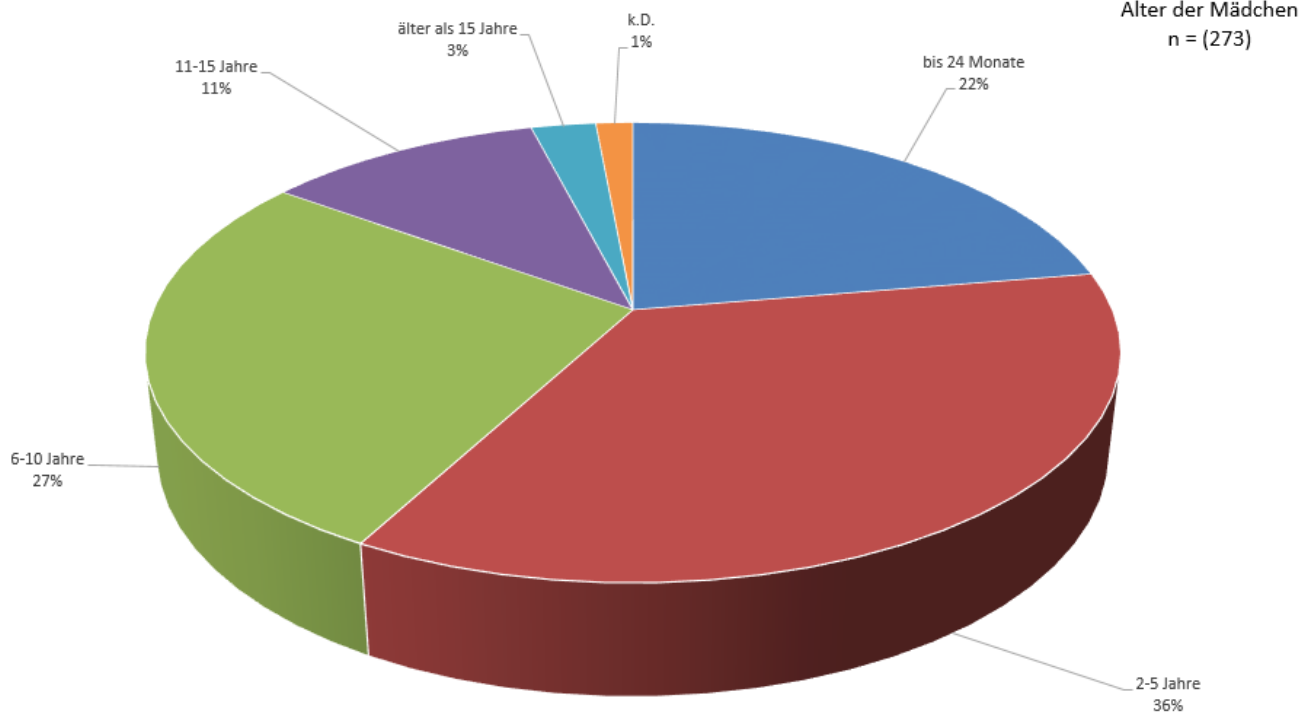


Insgesamt haben 2020 **567 Kinder** im Frauenhaus gewohnt, davon waren **273 Mädchen (48 Prozent)** und **294 Buben (52 Prozent)**.

Mit **63 Prozent** war der Großteil der Kinder, die mit ihren Müttern 2020 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre** alt.

24 Prozent waren **bis zu 2 Jahre** alt und **13 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

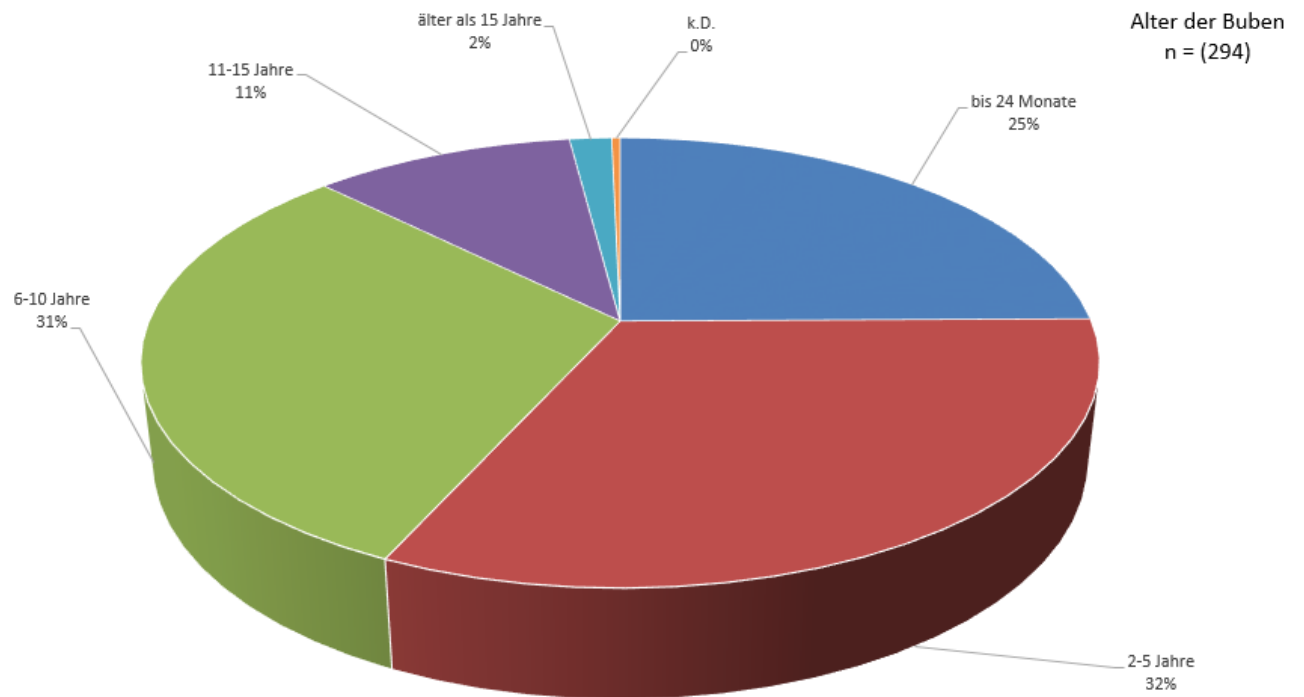
Alter der Mädchen



Mit **63 Prozent** war der Großteil der 273 Mädchen, die mit ihren Müttern 2020 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

22 Prozent waren **bis zu 2 Jahre** alt und **14 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

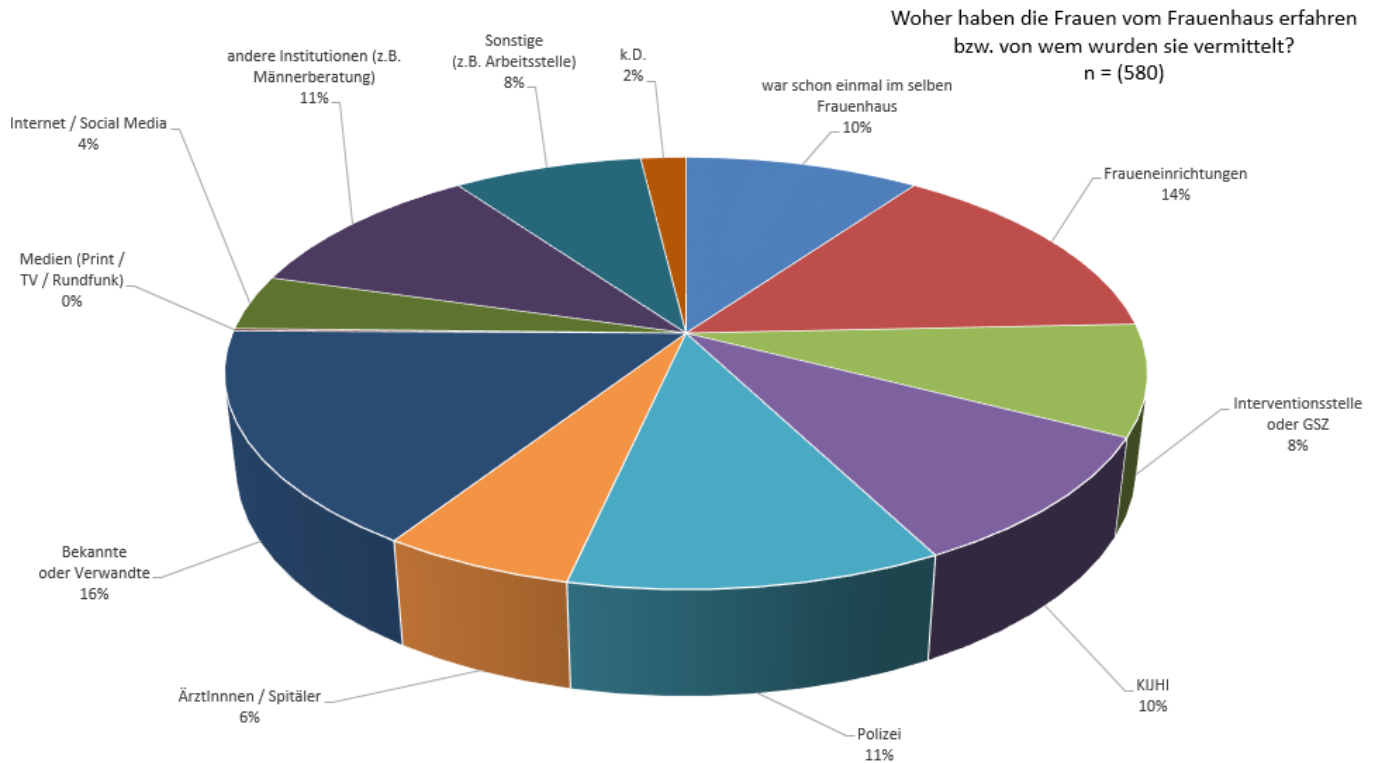
Alter der Buben



Mit ebenfalls **63 Prozent** war der Großteil der 294 Buben, die mit ihren Müttern 2020 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

25 Prozent waren **bis zu 2 Jahre alt** und **13 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

Woher haben die Frauenhausbewohnerinnen vom Frauenhaus erfahren bzw. von wem wurden Sie vermittelt?



16 Prozent der Bewohnerinnen haben 2020 über **Bekannte oder Verwandte** den Weg in ein autonomes Frauenhaus gefunden.

14 Prozent der Frauen wurden von **Fraueneinrichtungen** (beispielsweise Frauenberatungsstellen oder über die Frauenhelpline 0800 222 555) ins Frauenhaus vermittelt.

Weiters haben **11 Prozent** der Bewohnerinnen von der **Polizei** vom Frauenhaus erfahren.

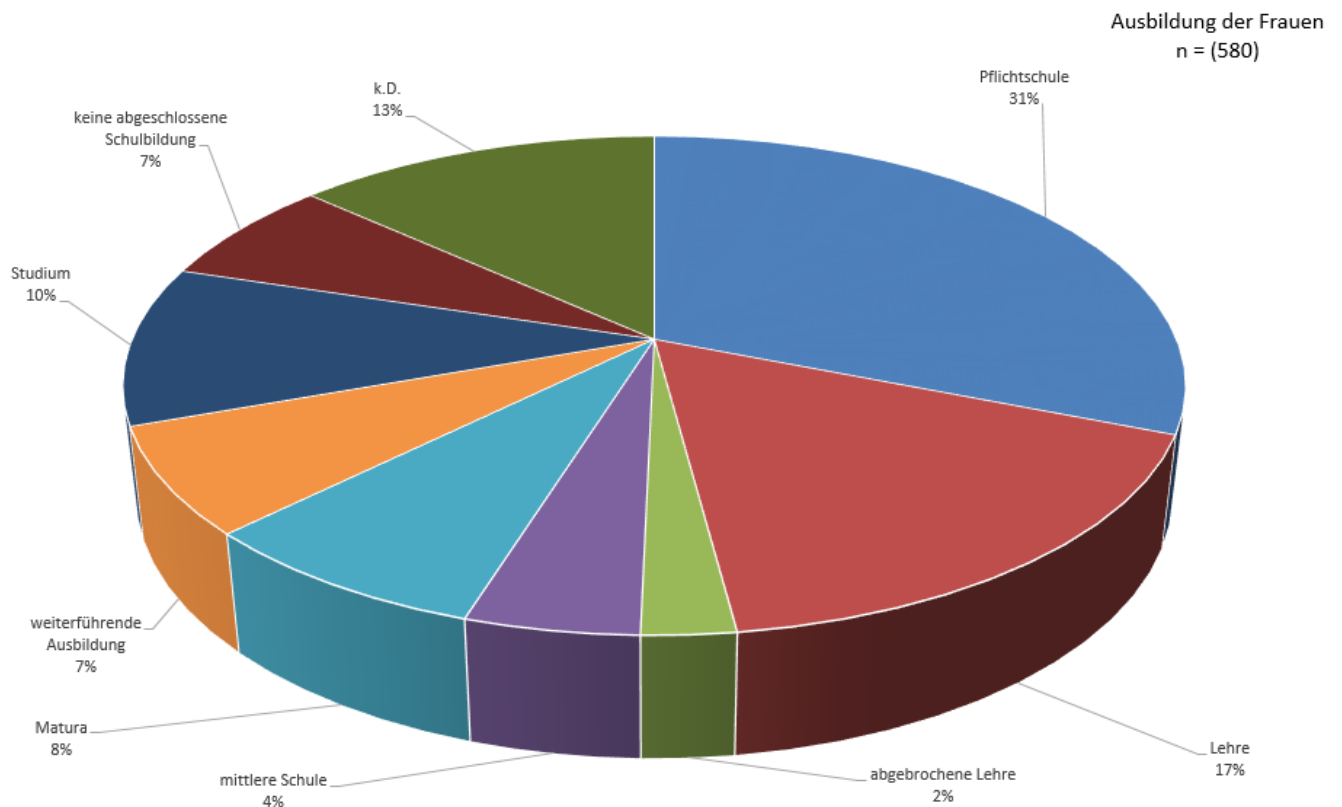
10 Prozent der Frauen hat bereits **in der Vergangenheit das Angebot eines Frauenhauses in Anspruch genommen**. Von ihnen wurde **beim ersten Einzug in ein Frauenhaus erhoben**, wie sie **vom Frauenhaus erfahren** hatten.

Ebenfalls **10 Prozent** der Bewohnerinnen wurden von der **Kinder- und Jugendhilfe (KIJHI)** in ein Frauenhaus vermittelt. **8 Prozent** der Frauen haben durch ein **Gewaltschutzzentrum bzw. die Interventionsstelle** vom Frauenhaus erfahren. **6 Prozent** der Bewohnerinnen wurden von **Ärztinnen und Ärzten** bzw. von einem **Spital** in ein Frauenhaus vermittelt.

4 Prozent der Frauen hat über das **Internet** den Weg ins Frauenhaus gefunden.

Weitere **19 Prozent** erfuhren entweder durch andere Institutionen oder z.B. über ihre Arbeitsstelle vom Frauenhaus.

Ausbildung der Frauen

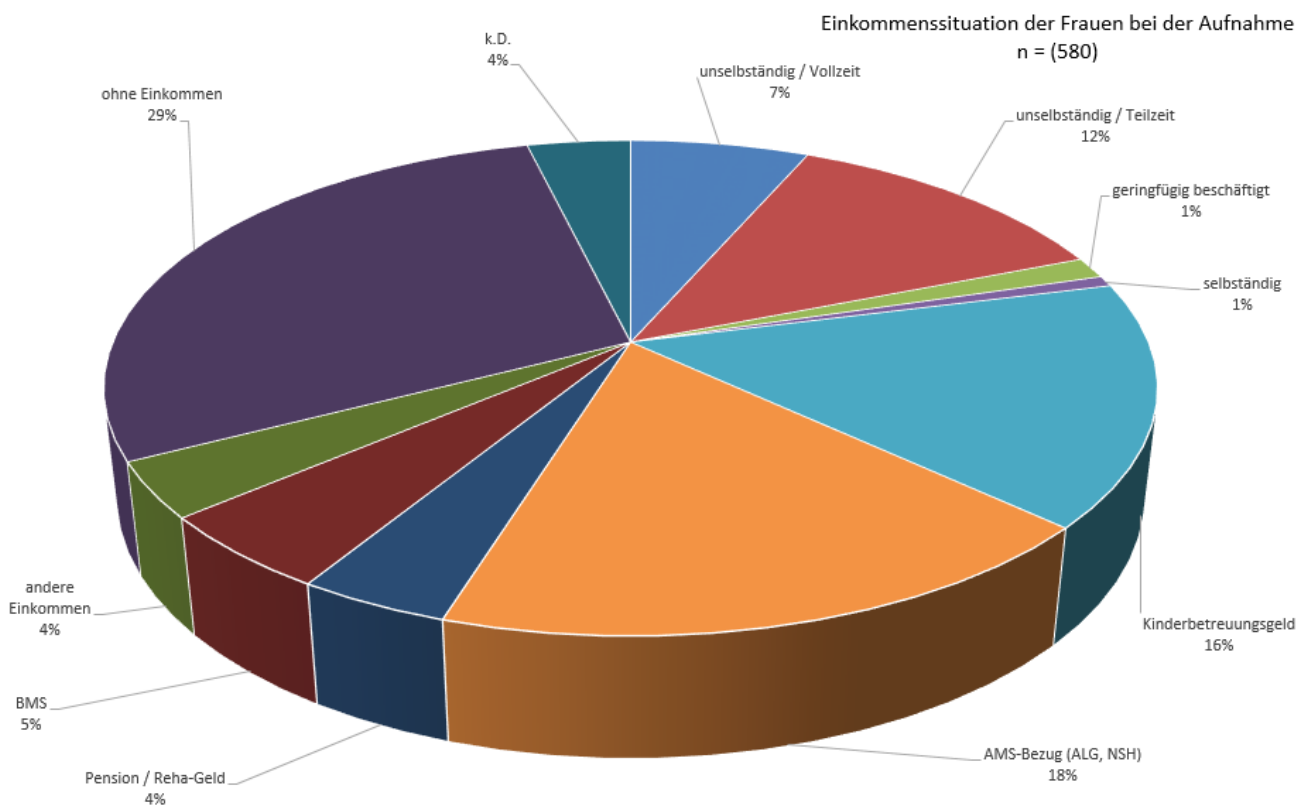


Etwas weniger als die Hälfte der Bewohnerinnen im Jahr 2020 hatte die **Pflichtschule** oder eine **Lehre** absolviert (**48 Prozent**).

12 Prozent der Frauen hatte eine **mittlere Schulbildung** oder **Matura** und **17 Prozent** hat ein **Universitäts- oder Fachhochschulstudium** oder eine **andere weiterführende Ausbildung** abgeschlossen.

2 Prozent hatten eine abgebrochene Lehre und keine abgeschlossene Schulbildung hatten **7 Prozent**.

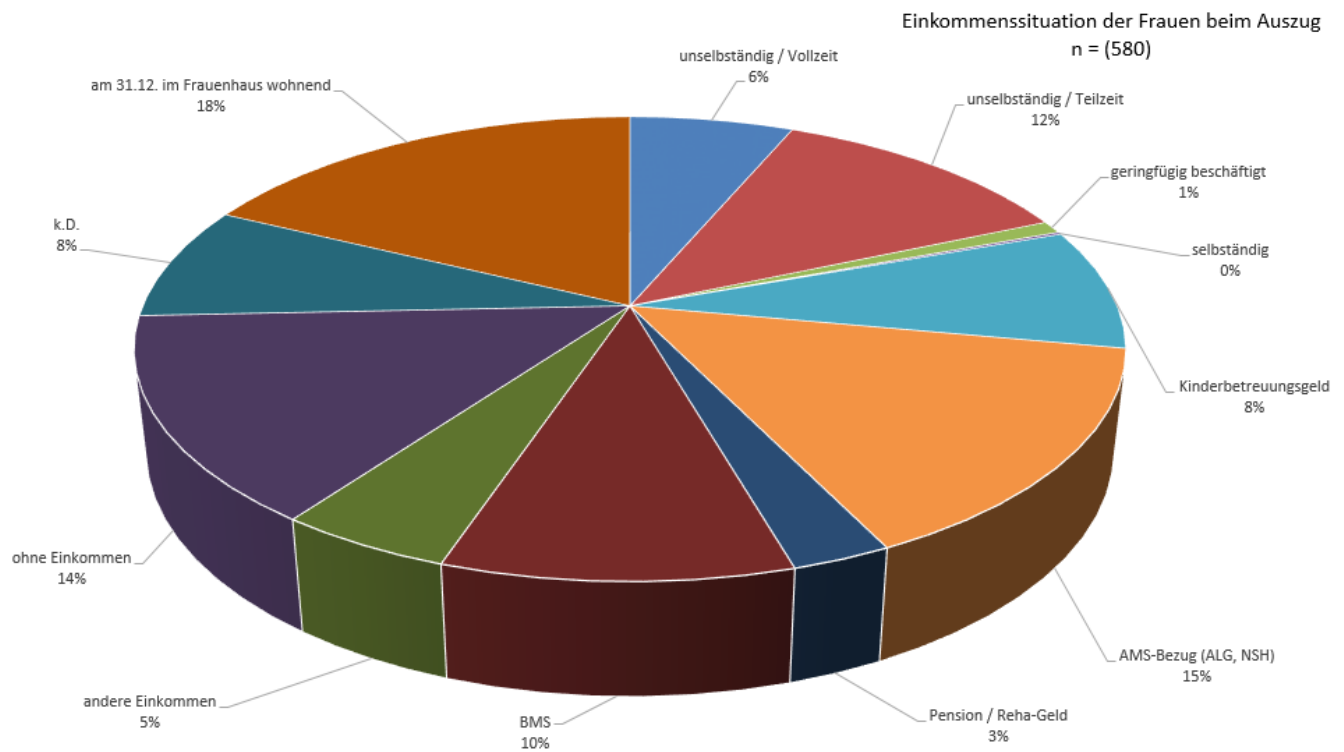
Einkommenssituation der Frauen bei der Aufnahme



Bei der Aufnahme in ein Frauenhaus hat 2020 **etwas weniger als jede fünfte Bewohnerin (19 Prozent)** ein Einkommen aus **unselbständiger Erwerbsarbeit** (davon **7 Prozent Vollzeit** und **12 Prozent Teilzeit**) bezogen. **23 Prozent** der Frauen haben ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** bezogen. **20 Prozent** bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. **Geringfügig** beschäftigt oder **selbständig** waren **2 Prozent**.

Fast jede Dritte der Bewohnerinnen (**29 Prozent**) hatte 2020 bei der Aufnahme in ein Frauenhaus **kein Einkommen**.

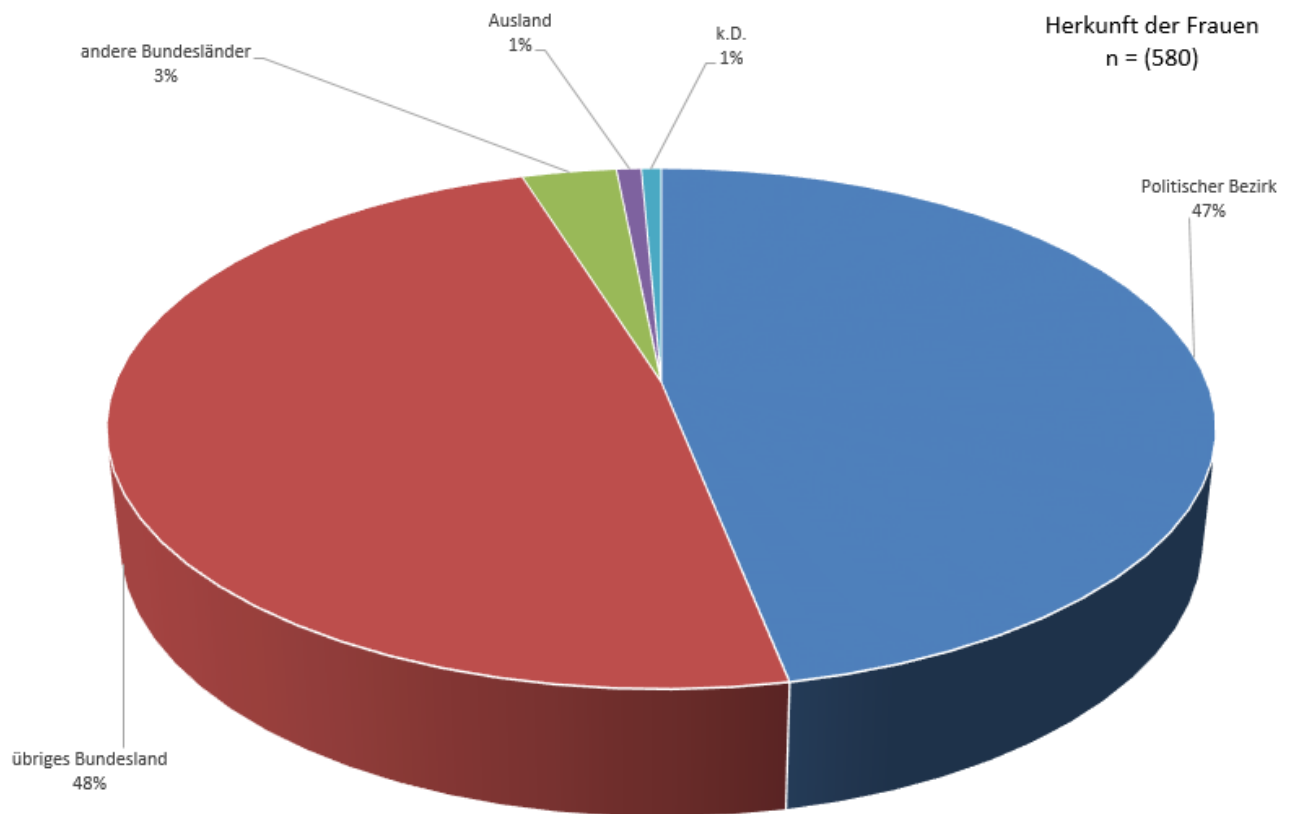
Einkommenssituation der Frauen beim Auszug



18 Prozent der Frauen hatten 2020 zum Zeitpunkt ihres Auszugs aus dem Frauenhaus ein Einkommen aus **unselbständiger Erwerbsarbeit (6 Prozent Vollzeit und 12 Prozent Teilzeit)** bezogen. **Ein Viertel (25 Prozent)** der Frauen hatten ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** erhalten. **11 Prozent** bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. **Geringfügig** beschäftigt oder **selbständig** waren **1 Prozent**.

14 Prozent der Bewohnerinnen hatten 2020 beim Auszug aus dem Frauenhaus **kein Einkommen** und **18 Prozent** wohnten am 31. Dezember 2020 **noch im Frauenhaus**.

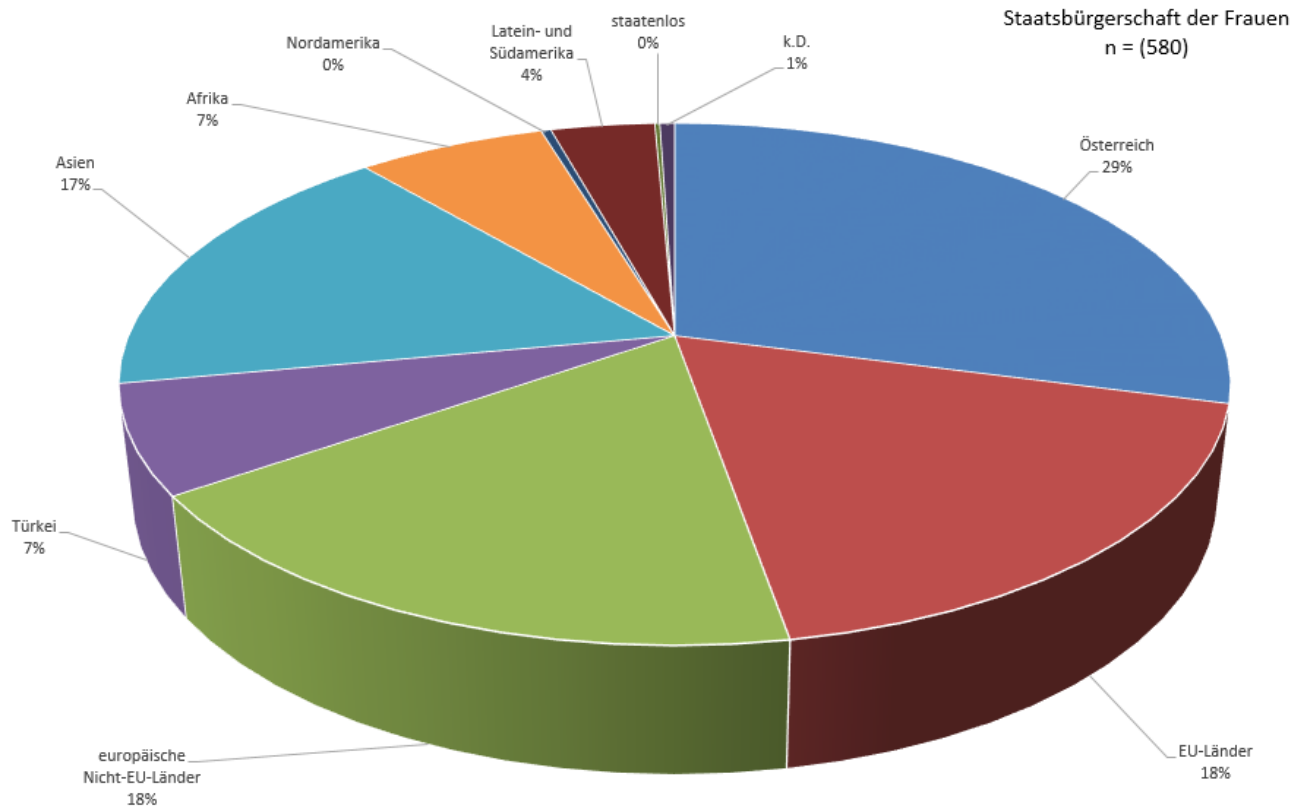
Herkunft der Frauen



Etwas weniger als die Hälfte (47 Prozent) der Klientinnen, die 2020 in einem der AÖF-Frauenhäuser aufgenommen wurden, kam – bezogen auf den Standort des Frauenhauses und den bisherigen Wohnort der Frau – aus **demselben politischen Bezirk**.

Weitere **48 Prozent** der Frauen kamen aus **demselben Bundesland**, **3 Prozent** aus einem anderen Bundesland und **1 Prozent** aus dem **Ausland**.

Staatsbürgerschaft der Frauen



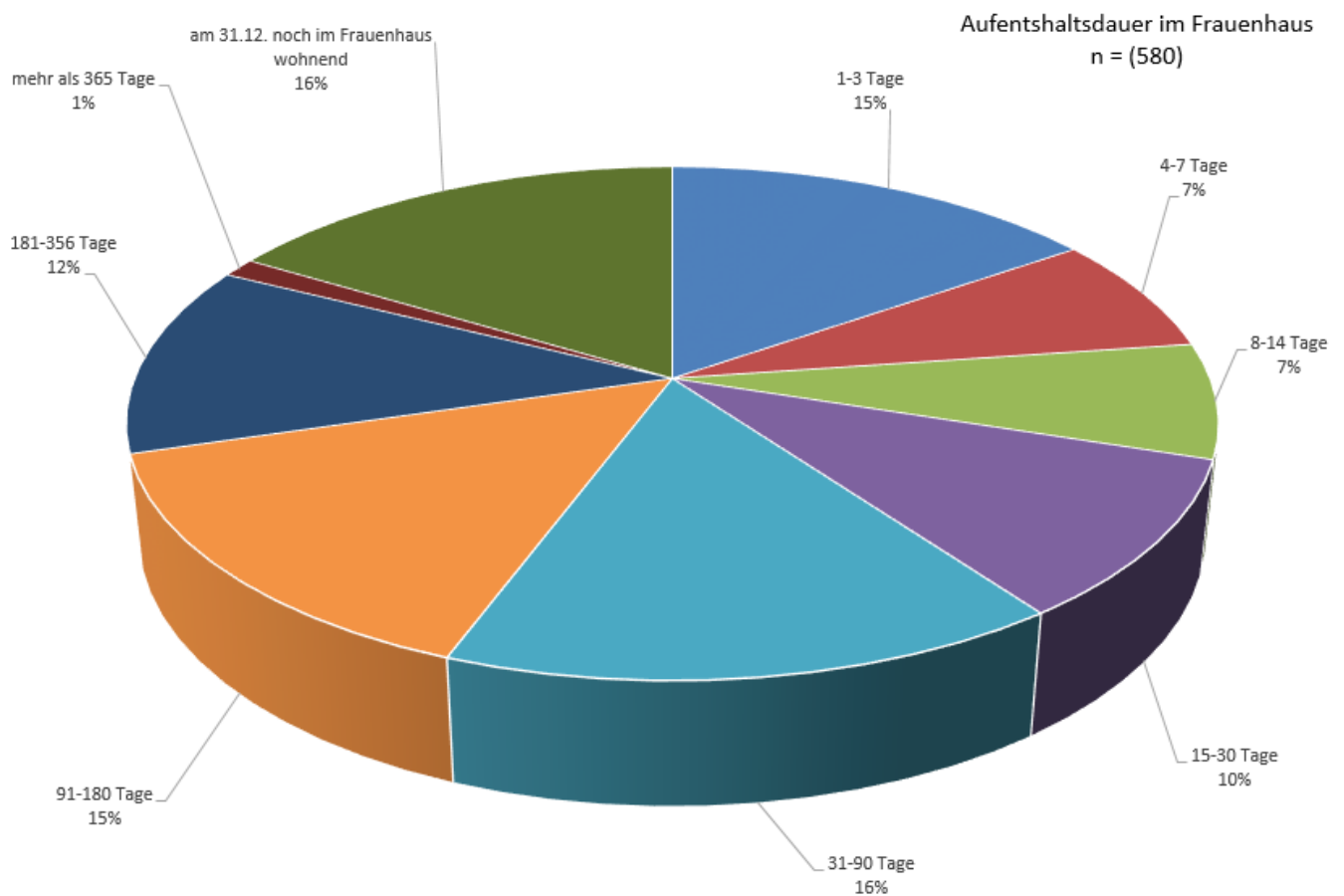
Laut Staatsbürgerschaft waren **29 Prozent** der Klientinnen im Jahr 2020 **Österreicherinnen**. Die zweitgrößten Gruppen der Frauen – jeweils **18 Prozent** – kamen aus einem der weiteren **EU-Länder**, oder aus **europäischen Nicht-EU-Ländern**. **6 Prozent** kamen aus der **Türkei**.

Die Staatsbürgerschaft eines **aisatischen Landes** hatten 2020 **17 Prozent** der Klientinnen. Kleinere Prozentsätze kamen aus **Afrika (7 Prozent)** und **Latein- und Südamerika (4 Prozent)**.

Etwas über 6 Prozent – insgesamt 35 – der Frauen waren **anerkannte Flüchtlinge**, 5 Frauen befanden sich im Asylverfahren.

Hinweis: Aufgrund der unterschiedlichen Richtlinien können nicht in allen Bundesländern Frauen, die sich im Asylverfahren befinden, in einem Frauenhaus aufgenommen werden.

Aufenthaltsdauer im Frauenhaus



15 Prozent der Frauen nutzten 2020 das Frauenhaus für einen kurzen Krisenaufenthalt von **1 bis 3 Tagen**.

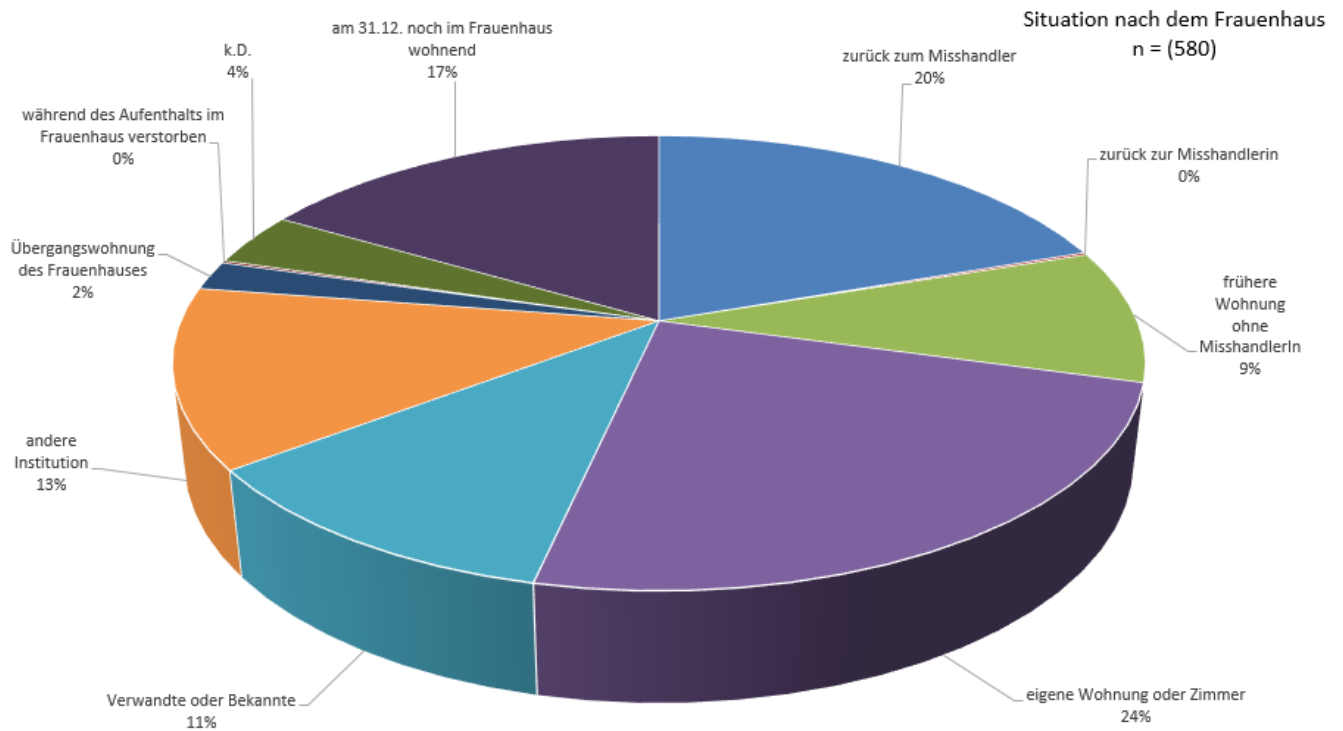
24 Prozent der Bewohnerinnen blieben **zwischen 4 Tagen und einem Monat**.

31 Prozent der Frauen suchten **zwischen einem und sechs Monaten** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus.

13 Prozent der Bewohnerinnen blieben **länger als sechs Monate**.

16 Prozent wohnten am 31. Dezember 2020 **noch im Frauenhaus**.

Situation nach dem Frauenhaus



Die Hälfte der Frauen (**50 Prozent**) kehrte 2020 **nicht zum Gewalttäter zurück**. Sie sind entweder in eine eigene Wohnung oder ein eigenes Zimmer, zu Verwandten oder Bekannten, in andere Einrichtungen oder in eine Übergangswohnung des Frauenhauses gezogen.

20 Prozent der Frauen kehrte nach dem Aufenthalt im Frauenhaus **zum Misshandler zurück**.

26 Prozent der Frauen gingen entweder zurück (ohne die misshandelnde Person) oder wohnten am 31.12.2020 noch im Frauenhaus (von **4 Prozent** waren keine Daten vorhanden).

Rechtliche Schritte im Frauenhaus

2020 wurden **241 Anzeigen** – beispielsweise **Körperverletzung, gefährliche Drohung/Nötigung, Stalking** oder **Vergewaltigung** – gegen den Misshandler erstattet (2019: 249).

101 Frauen haben während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus 2020 die **Scheidung** eingereicht (2019: 117).

Stark gestiegen ist die Zahl der **Einstweiligen Verfügungen** zur Ausweisung des Misshandlers aus der gemeinsamen Wohnung: Diese wurden 2020 von **71 Klientinnen** beantragt (2019: 51). Eine einstweilige Verfügung kann nicht nur zum Schutz in der Wohnung beantragt werden, sondern auch für das Frauenhaus, den Arbeitsort der Frau sowie Kindergarten oder Schule des betreffenden Kindes.

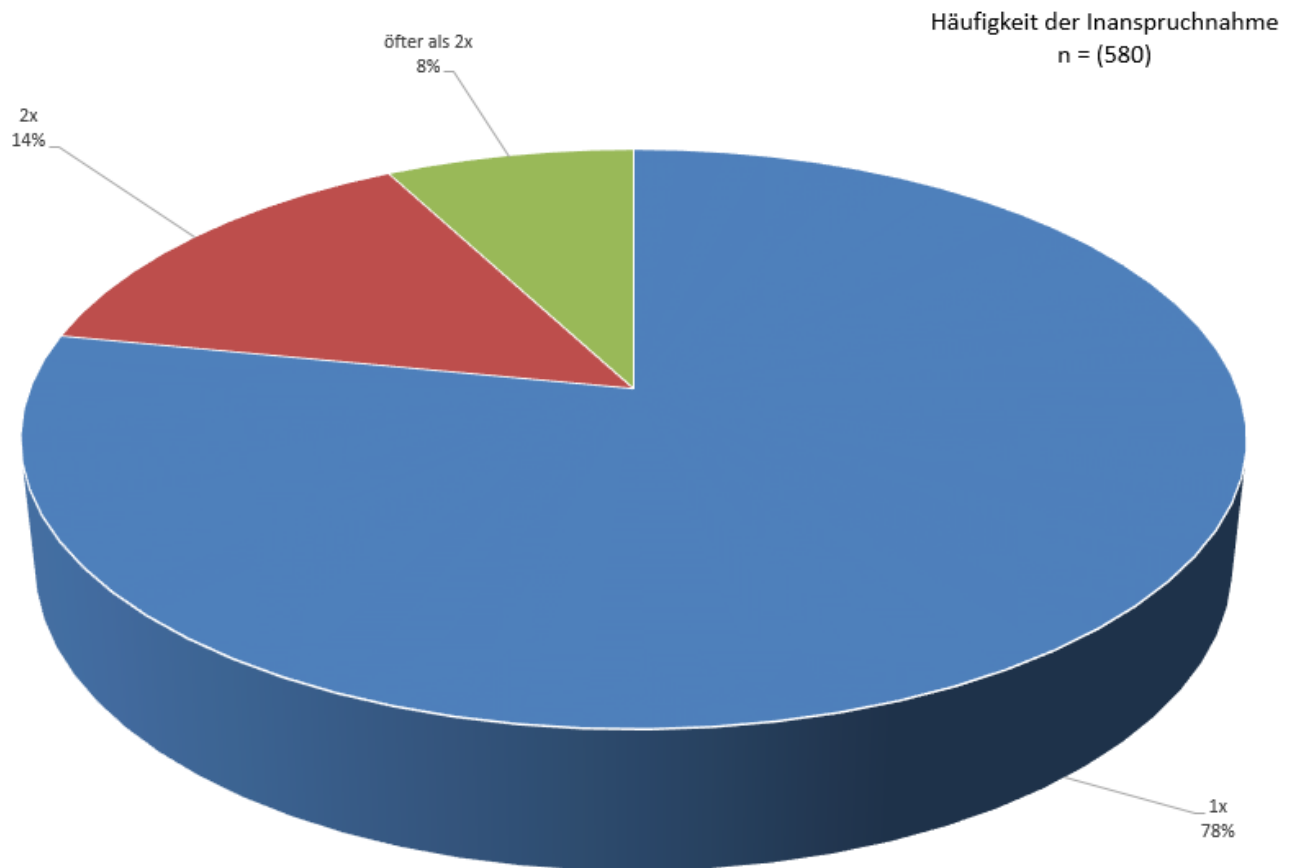
63 Frauen haben angegeben, dass der **Misshandler** von der Polizei **weggewiesen** wurde, bevor sie ins Frauenhaus geflüchtet sind (2019: 57).

67 Frauenhausbewohnerinnen haben 2020 einen **Antrag auf alleinige Obsorge des Kindes oder der Kinder** bei Gericht gestellt (2019: 60).

113 Klientinnen haben auf gerichtlichem Weg versucht, **Unterhaltszahlungen für ihr Kind oder ihre Kinder** durchzusetzen (2019: 101).

282 weitere rechtliche Schritte bzw. **rechtliche Unterstützung** (beispielsweise Prozessbegleitung, Kontaktrechtsverfahren oder Unterhalt der Frau) wurden 2020 während des Aufenthaltes im Frauenhaus eingeleitet (2019: 233).

Häufigkeit der Inanspruchnahme



78 Prozent der Klientinnen haben 2020 **zum ersten Mal** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gesucht.

Für **14 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen war es der **zweite Aufenthalt** und **8 Prozent** der Frauen kamen bereits **öfters als zweimal** in ein Frauenhaus.

Zusammenstellung: Barbara Prettnner

Interpretation und Grafik: Maria Rösslhumer und Eva Zenz

Redaktion: Eva Zenz und Maria Rösslhumer

AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, Bacherplatz 10/4, 1050 Wien
Tel. 01/544 08 20, informationstelle@aoef.at, www.aoef.at